50. Jahrgang — Nr. 16 163

Freitag, 10. Juni 1938

Verlags-Gründungsjahr 1725

Anzeigengrundpreis: (Großspalte 46 mm) . . mm 0.18 ℳ
Textanzeigen (76 mm) . mm 1.— ℳ
Einspaltige Anzeigen bis zu 100 mm Höhe . . . . . mm 0.15 ℳ
Anzeigen für die Schiffahrt, für Bäder, Gasthöfe, Fremdenheime und Gaststätten . . . . . mm 0.15 ℳ
Vereins-Anzeigen (nicht für die Wirtschaftswerbung) . mm 0.10 ℳ
Amtliche Anzeigen . . mm 0.15 ℳ
Familien-Anzeigen . . mm 0.10 ℳ
Stellengesuche . . . . mm 0.05 ℳ
Wortanzeigen, einspaltig in der Grundschrift nur in einheitlicher Breite von 46 mm, von Privatpersonen aufgegeben, bis 50 mm Höhe . . . . jedes Wort 0.05 ℳ
Ziffern- und Auskunfts-Gebühr (Porto besonders) 0.30 ℳ. Nachlässe Maßstaffel I und Mengenstaffel B. Gültig ist die Anzeigenpreisliste 5. Erfüllungsort Bonn-Rhein.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Druck und Verlag: Bonner Nachrichten Hermann Neusser, Kom.-Ges., Bonn. Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Bahnhofstraße 12. Die Geschäftsstelle ist geöffnet von 7—19 Uhr. Sammelruf Nr. 3851—53. Ferngespräche 3853. Postscheckkonto Köln 18 672. Bankverbindung: Reichsbank-Girokonto Bonn. Deutsche Bank Bonn.

Bezugspreis: General-Anzeiger monatlich 2.— ℳ Illustrierte Beilage monatlich 0.30 ℳ frei Haus einschließlich Botenlohn u. Versandkosten. Einzelverkauf 0.10 ℳ
Postbezugspreis: General-Anzeiger nur mit der illustrierten Beilage monatlich 2.30 ℳ einschließl. Postüberweisungsgebühr ausschließlich Postzustellgeld.
Annahmestellen für Bezug und Anzeigen: Kessenich . . Markusstraße 62; Godesberg . . Bahnhofstraße 30; Euskirchen . . Bahnhofstraße 13; Beuel . . Adolf-Hitler-Str. 6; Oberkassel . . Hauptstraße 144; Oberdollendorf, Heisterbacher Str. 51; Königswinter . . Hauptstraße 87; Honnef . . Hauptstraße 49; Siegburg . . Adolf-Hitler-Platz 16; Troisdorf . . Kölner Straße 77; Hennef . . Bahnhofstraße 11; Wissen . . Adolf-Hitler-Str. 32

Wohin geht Frankreich?

Zwischen Afrika und dem Abendland

Die französische Außenpolitik hat jede innere Sicherheit verloren und ist vollkommen richtungslos geworden, nachdem die geschichtliche Entwicklung seit dem Ende des Weltkrieges gezeigt hat, daß das Testament Richelieus nicht mehr verwirklicht werden kann, daß es aus sein muß mit dem Anspruch auf die französische Gendarmenrolle in Europa. Was man jetzt beobachtet, ist ein nervöses, instinktloses Abtasten und Hin- und Herfahren.

Man kann und will es sich zwar nicht mehr verschweigen, daß seit dem Führerbesuch in Italien und der eindeutigen Kundgebung des Duce in Genua die Achse eine geschichtliche Tatsache und die Möglichkeit einer neuen Stresafront eine Illusion ist. Aber dennoch sind immer wieder französische Betrachtungen über die Wiederaufnahme französisch-italienischer Verständigungsverhandlungen von dem Wunsch durchdrungen, auf diesem Wege die Achse etwas zu lockern und die Barriere zu erschüttern, die sich von jetzt ab dem machtpolischen Streben Frankreichs in Mittel- und Südosteuropa entgegenstellt.

Dieses nervöse Flattern ist auch im Hinblick auf eine größere, grundsätzliche Entscheidung kennzeichnend für die heutige französische Außenpolitik, die gegenüber der Schaffung des großdeutschen Einheitsstaates und dem innigen Zusammenschluß der germanischen und der romanischen Welt unter neuzeitlich autoritärer Führung den Boden der Tradition Richelieus unter den Füßen verloren hat. Es mehren sich die Stimmen der einsichtigen Politiker, die für die Tschechoslowakei und für andere französische „Gendarmenpflichten" nicht die Knochen eines einzigen Poilu opfern wollen. Auch wenn ihre Auffassung sich einmal durchsetzen sollte, ist die letzte grundsätzliche Entscheidung über die Stellung Frankreichs unter den Nationen und gegenüber dem Abendland noch nicht gefallen.

Viele französische Politiker, die den Blick von Mittel- und Osteuropa abzuwenden bereit sind, schauen dafür wie hypnotisiert in die Richtung des afrikanischen Imperiums, und zwar nicht in erster Linie vom Gesichtspunkt des erweiterten wirtschaftlichen Lebensraumes, sondern aus militärischen und imperialistischen Gründen. Außerordentlich lebhaft, ja geradezu leidenschaftlich werden in der letzten Zeit in der französischen Presse die Probleme des afrikanischen Kolonialreiches erörtert. Im Vordergrund steht dabei die Forderung nach dem beschleunigten Bau einer Eisenbahn durch die Sahara, deren Lokomotiven von Algier und Oran an den Niger, bis nach Bamako und Dakar rollen sollen und „deren Fertigstellung", wie es in der „Tribune libre" des „Temps" heißt, „mit der Vollendung der vollkommenen Wiederaufrüstung Englands zusammenfallen würde". Merkst du was, harmloser Leser?

Grauenvoll und für unsere rassenpolitische Aufgeklärtheit unvorstellbar erscheinen die bevölkerungspolitischen Vorschläge, die in diesem Zusammenhang in einer führenden französischen Zeitung vorgetragen werden können. Die Bevölkerungsdichte West- und Mittelafrikas soll durch Ansiedlung der halbdunklen Berber in den Gebieten der Schwarzen gehoben werden — damit man mehr Kanonenfutter hat — und dann sollen — wörtlich! — „der algerische Landwirt, der arabisch-berberische Bauer, der weiße Kaufmann und der schwarze Neger Mittelafrikas einen einzigen Block bilden und in friedlicher Symbiose (Zusammenleben) leben". Das wäre dann allerdings ein „Hundertmillionenvolk", von dem vor Jahren schon französische Militärs vor dem Parlament sprachen, indem sie gleichzeitig feststellten, daß Frankreich nicht etwa über zwei Armeen, eine weiße und eine farbige, verfüge, sondern über „ein einziges Heer".

Auf diesem Wege würde dann allerdings Frankreich auch, wie es Alfred Rosenberg einmal für diesen Fall vorausgesagt hat, dahin gelangen, daß es kaum noch als ein europäischer Staat zu betrachten sein würde, sondern schon eher als „ein Ausläufer Afrikas, geführt von Juden". Der Sinn einer solchen Verniggerungspolitik könnte nur der sein, von Afrika aus den imperialistischen Vorstoß gegen Mitteleuropa zu erneuern und das Verbrechen an der weißen Rasse zu vollenden, das mit der Besetzung der Rheinlande durch Senegalneger begann.

So steht Frankreich schließlich heute vor der Schicksalsfrage, ob es nach dem notwendigen Verzicht auf die europäische Vorherrschaft sich machtpolitisch im eigenen Lebensraum des französischen Volkes bescheiden und dabei ein politisch und kulturell einflußreicher und wertvoller Bestandteil der abendländisch europäischen Völkerfamilie bleiben will — was die volle wirtschaftliche Auswertung des kolonial erweiterten Lebensraumes natürlich nicht ausschließt — oder ob es den Versuch machen will, Europa durch die Schwarzen zu bastardisieren. Das wäre ein Versuch der Verzweiflung, der schließlich die ganze abendländisch-nordische Welt zur Abwehr aufrufen müßte. Wir können uns nicht vorstellen, daß die Engländer ihre Rüstungspolitik in Zusammenhang gebracht sehen möchten mit einem Bahnbau, der die Grundlagen für die „Symbiose eines weiß-braun-schwarzen Rassengewichts" schaffen soll. Dr. Sch.

Schwerer bulgarisch-griechischer Grenzzwischenfall

Wie erst jetzt bekannt wird, kam es vor zwei Tagen an der bulgarisch-griechischen Grenze zu einem blutigen Zwischenfall. Bei einer Schießerei, die zwischen einem bulgarischen und griechischen Grenzposten aus noch nicht ganz geklärter Ursache entstand, wurden zwei griechische Grenzwächter getötet. Die beiden hatten sich nach der in Sofia vorliegenden Darstellung auf bulgarischem Gebiet befunden.

Italien zu dem „Luft-Streifendienst"

„Ein Versuch des Antifaschismus" — Englisches Dementi — Wieder zwei Dampfer bombardiert

Der von nationalspanischen Flugzeugen durch Bombenabwürfe verursachte und seit zwei Tagen andauernde Brand eines riesigen Treibstofflagers in Barcelona gibt dem halbamtlichen Giornale d'Italia Veranlassung zu der Feststellung, damit soll der Welt ein neuer Beweis für die Notwendigkeit der Zerstörung der Kriegsmittel, die die spanischen Bolschewisten mit Hilfe des Auslandes in sogenannten „offenen Städten" anhäufen, durch die nationalspanischen Flugzeuge gegeben worden. Daran knüpft das Blatt eine Reihe von Zahlen über die Unterstützung, welche die spanischen Bolschewisten in jüngster Zeit durch Frankreich und Sowjetrußland erhielten. Vom 2. bis 29. April seien 7819 Tonnen Kriegsmaterial über die französische Grenze nach Katalonien gegangen. Außerdem hätten die Sowjetspanier in der Zeit vom 8. bis 29. April 1277 Tonnen Munition und Sprengstoffe aus Frankreich erhalten. Die Zahl der Flugzeuge, die Frankreich an Sowjetspanien geliefert habe, betrage allein für die Zeit vom 4. April bis zum 10. Mai 330 mit 150 auf französischen Fliegerschulen ausgebildeten Flugzeugführern. Ferner hätten die spanischen Bolschewisten aus Frankreich vom 1. bis 19. April 3700 Millionen Liter Treibstoff bezogen. Auch der Schmuggel von „Freiwilligen" geht, wie das Blatt weiter berichtet, ungestört fort. So sind zwischen dem 9. und 29. April 298 Techniker, neben Franzosen meist Sowjetrussen und Tschechen, über die französische Grenze nach Katalonien gegangen. In der letzten Zeit habe der Menschenschmuggel noch zugenommen. So sieht, schreibt das Blatt zum Schluß, die Nichteinmischungspolitik Frankreichs in einem Augenblick aus, in dem Italien auf Grund der Verpflichtungen, die es England gegenüber eingegangen ist, seine Politik der Enthaltung von jeder Einmischung auf das genaueste verfolgt.

Der von der englischen Presse lancierte Gedanke, Vergeltungsmaßnahmen irgendwelcher Art gegen General Franco zu ergreifen oder über Spanien einen „Luft-Streifendienst" einzurichten, der einen Ueberwachungsdienst ähnlich der durch das Abkommen von Nyon eingeführten Kontrolle der Seeküste auszuüben hätte, wird von den römischen Blättern als ein neuer Versuch des englisch-französischen Antifaschismus gewertet, den Frieden in Europa zu bedrohen. Es handle sich darum, schreiben die Blätter, durch einen „Feldzug künstlicher Aufregung" und „unsinnige Pläne" das englisch-italienische Abkommen zu zerstören. Nach italienischer Auffassung wäre jede englische Vergeltungsmaßnahme gegen General Franco eine direkte Einmischung in den Bürgerkrieg zugunsten der spanischen Bolschewisten.

•

An zuständiger englischer Stelle wurde gestern erklärt, daß die in der Morgenpresse verzeichneten Gerüchte, denen zufolge England die Schaffung einer Luftpatrouille zur Verhinderung der Bombardierung britischer Schiffe vorschlägt, gegenwärtig jeder Grundlage entbehrten. Auch jetzt äußert man sich in London nicht darüber, mit welchen Maßnahmen sich die englische Regierung beschäftigt, um der Beschädigung britischer Schiffe in spanischen Häfen vorzubeugen. Außenminister Lord Halifax, der die Frage mit seinen Sachverständigen weiter prüft, hat, wie von gutunterrichteter Seite verlautet, ein langes Telephongespräch mit Ministerpräsident Chamberlain gehabt, der in Hampshire seinen Urlaub verbringt. In dem Gespräch sollen zwischen den beiden Staatsmännern die jüngsten Entwicklungen eingehend besprochen worden sein.

Die gestrigen Londoner Mittagszeitungen berichten von einem neuerlichen Luftangriff auf ein englisches Schiff im rotspanischen Hafen von Castellon nördlich von Valencia. Danach soll der englische Dampfer Isidora von einer Brandbombe getroffen worden sein, die den Maschinenraum zerstörte. Personen sind hierbei nicht verletzt worden. Nach einer Reutermeldung ist der französische Dampfer Brisbane in der Nähe des Hafens von Denia ebenfalls von Brandbomben getroffen worden. Das Schiff soll gestern um Mitternacht noch gebrannt haben. Der an Bord befindliche englische Nichteinmischungs-Beobachter Jonas sei mit fünf Mitgliedern der Besatzung getötet worden.

Bleibt die Regierung fest?

Die gestern in London eingetroffenen Meldungen über weitere Verwicklungen der englischen Schiffahrt in die Luftangriffe an der spanischen Mittelmeerküste haben den regierungsfeindlichen Blättern einen willkommenen Anlaß gegeben, den Kampf gegen die englische Regierung weiter zu verstärken. Die englischen Interessen im Mittelmeer würden verletzt, so stellt diese Presse fest. Zum Beweis dafür, daß bisher noch nichts geschehen sei, um das englische Ansehen zu wahren, fügt man an, daß seit Ausbruch des Bürgerkrieges in Spanien auf englischen Schiffen nicht weniger als 33 Personen, Männer und Frauen getötet und neun Schiffe versenkt worden seien. Insgesamt seien 43 Schiffe bombardiert worden und eines sei auf eine Mine gelaufen, nämlich der Zerstörer Hunter. Hierzu kämen noch die ungeklärten Angriffe auf U-Boote und fünf weitere englische Schiffe.

Die Regierungspresse bleibt dagegen bei ihrer letzten Haltung und vermeidet Alarmnachrichten. In einem Leitartikel der Times wird in dieser Richtung darauf hingewiesen, daß die meisten bombardierten Schiffe selbst an ihrem Mißgeschick Schuld hätten. Sie hätten sich aus unverkennbarer Profitgier in Gefahr begeben, aus der man sie nicht retten könne. Handelsdampfer, die ins Kriegsgebiet einliefen, müßten dies auf eigene Gefahr tun. England habe, dieser Erkenntnis folgend, den Kapitänen der Schiffe den Rat erteilt, nicht in die spanischen Hoheitsgewässer einzufahren. In manchen Fällen verdienten sich die Schiffseigentümer und die Mannschaften besonderen Lohn, sie müßten daher aber auch eine besondere Gefahr bestehen. Weiter bemerkt das Blatt, Nahrungsmittel, Oel und Kraftfahrzeuge ständen zwar nicht auf der Liste der Konterbande, aber schließlich hätten diese Dinge für den Gegner denselben Wert wie Kriegsmaterial.

Vor einem französisch-türkischen Abkommen

Generalstabsbesprechungen in Aussicht genommen

In diplomatischen französischen Kreisen wurde in den späten Abendstunden des Donnerstag bestätigt, daß die seit etwa 10 Tagen zwischen dem Außenminister Bonnet und dem türkischen Botschafter in Paris geführten Besprechungen über die Sandschak-Frage in eine neue Phase getreten sei. Die Besprechungen lösen sich jetzt von den Zwischenfällen, die sich im Laufe der Wahlbewegung in diesem Gebiet ereignet hatten, ab und kommen in den Rahmen der Fühlungnahme französisch-türkischer Verhandlungen zurück. Man bestätigt weiter, daß diese Verhandlungen, die erst im letzten Jahre vorgesehen waren, auf den Abschluß eines französisch-türkisch-syrischen Dreierabkommens und auf Generalstabsabmachungen hinzielen. Im Laufe der Verhandlungen soll auch das Sandschak-Problem seine Lösung finden.

Die französische Presse beschäftigt sich heute früh bereits ausgiebig mit den Besprechungen und dem angeblich nahe bevorstehenden Vertragsabschluß.

Protest der syrischen Regierung in Paris

Die syrische Regierung übermittelte dem französischen Oberkommissar eine Denkschrift über die Sandschakfrage zur Weiterleitung an das Außenamt und das Genfer Sekretariat. Die syrische Regierung teilt darin mit, daß sie sich weigere, die auf die Sandschak-Wahlen ausgeübte Einwirkung mit ihren zwangsläufigen Folgen anzuerkennen. Sie bestehe vielmehr auf Fortführung der Wahlvorbereitungen im Sinne der verbrieften Unabhängigkeit. Die französische Regierung solle mitteilen, ob sie die Bestimmungen des französisch-syrischen Vertrages einhalten wolle. Syrien protestiere formell gegen die französisch-türkischen Vereinbarungen, durch die der Sandschak an die Türkei ausgeliefert wurde.

Großeinkauf amerikanischer Militärflugzeuge

Die englische Regierung schließt die Erzeugungslücke der eigenen Flugzeugindustrie

Der Ankauf von 400 amerikanischen Militärflugzeugen wird nun von amtlicher englischer Stelle bestätigt. In einer Veröffentlichung des Luftfahrtministeriums heißt es, alle Vorschläge der nach den Vereinigten Staaten von England entsandten Kommission seien von der englischen Regierung geprüft worden. Obgleich viele der Vorschläge nicht den Erwartungen entsprochen hätten, habe man sich entschlossen, 400 Maschinen anzukaufen. Es handele sich um 200 Aufklärungsflugzeuge und um 200 Apparate zur Ausbildung von Piloten. Mit der Lieferung der Flugzeuge wird in Kürze gerechnet.

Der Ankauf dieser 400 Flugzeuge wird von der englischen Presse begrüßt und zugleich bedauert. Begrüßt wird der Ankauf, weil dadurch die Einsatzbereitschaft der englischen Luftflotte gestärkt wird, bedauert, weil England und das zuständige Ministerium ohne ausländische Hilfe den Anforderungen der heutigen Zeit nicht gewachsen sei. Weiter wird bedauert, daß die Vielzahl der in England bereits vorhandenen Flugzeugtypen durch zwei weitere amerikanische vergrößert werde. Schließlich hat die Mitteilung der Regierungsstellen zu weiteren Vermutungen über die künftige Flugzeugversorgung Englands Anlaß gegeben. Daily Expreß will wissen, England beabsichtige die Anlegung von Reserve-Erzeugungs-Werkstätten in Kanada. Man vertrete die Ansicht, Weitstreckenflugzeuge könnten nicht nur jenseits des Ozeans gebaut und aufgespeichert werden, sondern sie könnten auch jederzeit im Ernstfalle nach England gebracht werden.

Streik in der britischen Flugzeugindustrie

In der Flugzeugindustrie Austin in Birmingham legten über 600 Arbeiter die Arbeit nieder, weil sie mit der Regelung der Arbeitszeit nicht einverstanden waren. Die Streikbewegung droht weiter um sich zu greifen. Schon in der vergangenen Woche waren dort, wie erst jetzt bekannt wird, 650 Arbeiter in einen zehn Minuten langen Proteststreik wegen der Arbeitszeitregelung eingetreten.

Vor der allgemeinen Wehrpflicht in England?

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Ob England sich zu einem Angriffs- oder zu einem Verteidigungskrieg rüstet, weiß man noch nicht. Fest steht nur, daß es sich mit äußerster Energie vorbereitet. Weit schwieriger als die technischen Kriegsvorbereitungen ist die seelische Vorbereitung des englischen Volkes. Denn das englische Volk ist an wirkliche Großkriege nicht gewöhnt, hat es doch Jahrhunderte hindurch — außer im Kriege 1914—1918 — niemals Großkriege mit umfassendem Einsatz der gesamten Volkskraft zu führen gebraucht. Weiter ist den Engländern im Grunde alles Militärische zuwider, daher auch die jetzigen englischen Rekrutierungsschwierigkeiten. Endlich sind die Engländer seit Jahrhunderten an ein sehr weitgehenderes Mitbestimmungsrecht des Volkes als alle anderen Nationen gewöhnt.

Zunächst ließ die englische Regierung seit knapp einem Jahr durch die Presse den Gedanken der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht rein theoretisch erörtern. Dann ließ sie unlängst eine Kommission zur Prüfung dieser Frage bilden. Und kürzlich ließ der Verteidigungsminister im Unterhaus Worte über Kriegsdienstpflicht fallen. Mit den Methoden seiner Regierung vertraut, hat das Unterhaus auf diese Andeutungen des Verteidigungsministers mit einem Sturm von Anfragen geantwortet. Und die Beantwortung durch die Regierung war echt englisch: Nicht ja, und nicht nein, ausweichend, beschwichtigend, kurz, wie ein geschickter Erwachsener den sich regenden Widerspruch eines Kindes zunächst ablenkt. Aber auf jeden Fall ist jetzt das Thema Kriegsdienstpflicht von Regierungsseite offiziell angeschnitten worden.

Inzwischen dient es, bestimmt nicht rein zufällig, den Absichten der englischen Regierung, daß in den befreundeten Vereinigten Staaten von Amerika jetzt eine Vorlage über Anleihezeichnungspflicht im Kriegsfalle eingebracht worden ist. Und die großen Londoner Zeitungen schreiben von der kommenden Kriegsdienstpflicht in den Kolonien.

Demnächst wird das englische Volk Näheres über Kriegsdienstpflicht zu hören bekommen. Kriegsdienstpflicht ohne vorherige Vorbereitung im Frieden ist etwas höchst Lückenhaftes. Und so wird man ganz allmählich das englische Volk auf allgemeine Wehrpflicht vorbereiten. Die Times schrieb schon vorbereitend: „England muß immer an das Schicksal Chinas denken. Der erfolgreiche Angriff Japans auf chinesische Gebiete war nur möglich, weil China wohl große Armeen, aber keine allgemeine Wehrpflicht jedes Chinesen kennt. Japan hat den letzten Mann militärisch ausgebildet. Daran liegt Mahnung und Warnung an England."

Die kommende allgemeine Wehrpflicht zeichnet sich in der Tatsache ab, daß die größten englischen Blätter Artikel und Aufsätze veröffentlichen, in denen die allgemeine Wehrpflicht in den anderen Ländern als Ertüchtigung und Wehrhaftmachung ganzer Völker gefeiert wird. Unter anderem bringt Daily Telegraph einen Artikel von General Roberts des Verteidigungsministeriums, in dem es heißt: „Die allgemeine Wehrpflicht hat Völker groß gemacht und bedrohte Staatsgebiete neu befestigt. In der allgemeinen Wehrpflicht liegt heute die Zukunft eines Volkes."

Wehrpflicht auch in den Dominien

Der Rotterdamer Courant meldet aus London: Die allgemeine Wehrpflicht für den Kriegsfall, die in England die Männer von 18 bis 30 Jahren umfassen soll, wird auf die Dominien und Kolonien ausgedehnt. Eine Gesamtarmee von 18 Millionen Mann soll damit im Kriegsfall bereit stehen. Die große Reichskonferenz im September, die die Vertreter der Dominien und Kolonien nach London führt, wird die bedeutsame Entscheidung bringen.

Churchill für Aufstellung von Stammrollen

Winston Churchill befaßt sich in einem World Copyright-Artikel im Daily Telegraph mit der Wehrpflicht. Er setzt sich für die Einführung der geplanten Maßnahmen im Kriege sowie die Schaffung von Stammrollen ein.

Der Überwachungsdienst der französischen Luftwaffe

Warum schweigt Daladier? — Die Presse bestätigt: Ueberfall von Sowjetbombern

Der von Ministerpräsident Daladier angeordnete Ueberwachungsdienst in der Luft an der südfranzösisch-sowjetspanischen Grenze wird nach Meldungen aus Perpignan in folgender Weise durchgeführt:

Auf dem Flugplatz Perpignan-Salanque befinden sich 30 Dewoitine-Flugzeuge, die mit Hispano-Motoren von 690 PS. ausgestattet und mit Geschützen sowie Maschinengewehren ausgerüstet sind. Die Flugzeuge, die eine Geschwindigkeit von 350 bis 400 Stundenkilometern haben, sind in Staffeln von je zwei bis drei Flugzeugen eingeteilt und Tag und Nacht startbereit. Außerdem führen vom Morgengrauen bis zum Einbruch der Nacht ständig zwei dieser Ueberwachungsabteilungen längs der Pyrenäenkette zwischen Corbère im Osten und den Tälern des Departements Ariège im Westen Beobachtungsflüge aus. Durch diese Maßnahmen ist nach den vorliegenden Meldungen bei der Bevölkerung des südfranzösischen Gebietes wieder eine vollkommene Beruhigung eingetreten.

Der rechtsstehende Jour bedauert, daß Ministerpräsident Daladier noch immer nicht seine Meinung über die Herkunft der Bomben geäußert habe, die über französischem Gebiet abgeworfen worden sind. Das Blatt meint, die Ansicht des Ministerpräsidenten, der längere Zeit an Ort und Stelle geweilt hat, könne ja wohl nur mit den Aussagen der Augenzeugen übereinstimmen, die sich einig darüber seien, daß es sich um sowjetspanische Maschinen gehandelt haben müsse. Ein französischer Fliegeroffizier, der die Flugzeuge gleichfalls eingehend beobachtet hat, habe dem Blatt in aller Form erklärt, er habe neun Bloch-Flugzeuge französischer Herkunft gezählt. Diese gleichen Maschinen hätten dann Ax-les-Thermes und Orgeix bombardiert. Diese Ansicht des Fliegeroffiziers entspräche auch dem amtlichen Untersuchungsergebnis, mit dem erwiesen sei, daß die Flugzeuge in Barcelona gestartet sind.

Ministerpräsident Daladier erklärte auf Anfragen in der Kammer lediglich, die Untersuchung, die er persönlich geführt habe, sei noch nicht abgeschlossen. Nichts gestatte gegenwärtig, die genaue Nationalität der Flugzeuge festzustellen, die am Pfingstsonntag die Bomben abgeworfen haben; das militärische Laboratorium prüfe gegenwärtig die aufgefundenen Splitter.

Bemerkungen zum Tage

„Versammlungsfreiheit" in England

Die deutschen Volksgenossen in Großbritannien, die sich am letzten Sonntag in der Nähe von Leicester auf einer Waldwiese treffen wollten, um sich gegenseitig kennen zu lernen und damit einer bereits früher geübten Tradition zu entsprechen, haben wieder einmal eine traurige Erkenntnis sammeln müssen. Alle die, die aus London, aus Birmingham, aus Liverpool oder Glasgow kommen sollten, sie wurden in letzter Minute durch den Advokaten eines Landbesitzers an ihrem Vorhaben gehindert. Der Pächter jener Waldwiese hatte die Erlaubnis zur Abhaltung der Zusammenkunft längst erteilt, als sich der besagte Advokat des Landeigners schriftlich vernehmen ließ: die Abhaltung der Zusammenkunft auf jener Waldwiese eben dürfe überhaupt nicht erfolgen. Es handle sich doch gewissermaßen um eine politische Kundgebung und selbst, wenn der Landeigner seine Zustimmung geben würde, würde die Regierung diese Versammlung nicht genehmigt haben!

Die Beteuerung, daß diese Stellungnahme mit Politik und Deutschenhaß nichts zu tun habe, ist vollkommen belanglos gegenüber der Tatsache, daß der zuständige Innenminister das Recht der Versammlungsfreiheit in England als lange und liebgewordene Tradition bezeichnet, die aufrechtzuerhalten heute mehr denn je notwendig sei. Und man erinnert sich weiterhin daran, daß Sir Samuel Hoare anläßlich der Abhaltung des Gottlosenkongresses (!) im vergangenen Jahre ausdrücklich erklärte: Es steht in England mit seinen freien Institutionen nicht in der Macht des Innenministers eine Versammlung zu gestatten oder nicht! Dem übereifrigen Advokaten, der ja ein englischer Staatsbürger ist, sollte diese Einstellung der englischen Regierung doch nicht ganz unbekannt sein.

Für uns erheben sich zweierlei Fragen: Mißt man die Deutschen in England mit einem anderen Maß, als andere Landesbewohner, oder sind es wiederum die kleinen Kläffer, die sich wichtiger gebärden, als die verantwortlichen Stellen selbst. Vielleicht hat auch der Bauer, dem die Waldwiese gehört, gemeint, die deutschen Volksgenossen wollten das Heu seines Anwesens fressen! Wir dürfen ihm versichern, daß sich die deutschen Volksgenossen aus allen Teilen Englands ihre Stullen mitgebracht hätten. b. d.

Eine peinliche Explosion

Wie Havas meldet, explodierten infolge der außergewöhnlichen Hitze der letzten Tage am Mittwoch auf dem Bahnhof Pierrefitte im Departement Obere Pyrenäen hundert auf einem Güterwagen befindliche Flaschen mit Pikrinsäure. Die Bahnangestellten und Arbeiter sowie die Bewohner der anliegenden Häuser flüchteten panikartig vor den ausströmenden giftigen Gasen. Ein 72jähriger Mann, der in seinem Hause von den Gasschwaden überrascht wurde, kam ums Leben.

Die Hitzewelle über Frankreich ist gewiß außerordentlich bedauerlich und auch der Unfall, über den Havas hier kurz und harmlos berichtet. Weniger harmlos erscheint uns aber die Frage, was eigentlich die Pikrinsäure, die in erster Linie zur Füllung von Granaten Verwendung findet, ausgerechnet auf dem kleinen Pyrenäenbahnhof Pierrefitte zu suchen hat. Wir entsinnen uns nämlich einer Meldung der Action Francaise aus der südfranzösischen Stadt Tarbes, daß von dort aus täglich zahlreiche Munition durch das Aure-Tal in den Abschnitt von Bielsa an die 43. rotspanische „Division" geliefert wurde, und denken ferner an den merkwürdigen Aufruf des Populaire, diese 43. Division zu „adoptieren". Sollte da etwa wieder ein kleines Adoptionsgeschenk unterwegs gewesen sein, das nun mit einem unliebsamen Knall, der sogar einem französischen Bürger das Leben kostete, von sich reden macht? In diesem Falle wäre allerdings zu wünschen, daß die Hitze besonders auf der Strecke Tarbes—Pierrefitte wegen der sogenannten „Nichteinmischung" noch recht lange anhält.

Deutschland: Der Reichsaußenminister gab zu Ehren des langjährigen ägyptischen Gesandten Hassan Nachat Pascha ein Frühstück.

Der bisherige Reichsgeschäftsführer der Nordischen Gesellschaft Dr. Timm hat um Entlassung aus seinem Amt gebeten, um sich anderen, speziell wissenschaftlichen Aufgaben zu widmen. Zum kommissarischen Nachfolger wurde der bisherige Organisationsleiter Hans Jürgen Krüger bestellt.

Die kürzeste Formel für die Idee Nationalsozialismus

Dr. Ley über den Sinn der „Kraft durch Freude"-Reichstagung in Hamburg

Der große, schon traditionell gewordene Empfang der in- und ausländischen Presse durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley bildete den Auftakt zu der großen Reichstagung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". In den schönen Räumen des Kraft durch Freude-Schiffes Wilhelm Gustloff, das in buntem Wimpel- und Flaggenschmuck an der Ueberseebrücke liegt, versammelte sich gestern nachmittag eine große Anzahl von Pressevertretern, wobei die Zeitungen des Auslandes besonders stark vertreten waren.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley gab zunächst seiner Freude Ausdruck, so zahlreiche Pressevertreter aus Deutschland und der ganzen Welt begrüßen zu können und wandte sich vor allem an die Vertreter des Auslandes. Wir zeigen Ihnen, so rief Dr. Ley den Männern der Auslandspresse zu, unsere Erfolge aus einem Gefühl der inneren Freude heraus, aus dem gleichen Gefühl der Freude, mit dem eine Mutter ihr Kind ihren Verwandten und Bekannten zeigt. Der Reichsorganisationsleiter brachte dann vor den Vertretern der Auslandspresse den deutschen Willen zum Frieden und zur friedlichen Zusammenarbeit mit den anderen Völkern zum Ausdruck. Je fester und bewußter das deutsche Volk der Idee des europäischen Friedens diene, desto klarer und eindeutiger sei auf der anderen Seite die restlose Ablehnung der Wahnideen des Bolschewismus und seiner marxistischen und liberalistischen Zutreiber. Dr. Ley zeigte dann den Sinn der alljährlich in Hamburg stattfindenden Reichstagungen der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude auf: „Kraft durch Freude" ist für uns der sozialistische Begriff der Gemeinschaft geworden, ein Begriff, der nicht allein mit dem Verstand gewogen, sondern von den Millionenmassen unseres Volkes mit dem Herzen aufgenommen wird. „Kraft durch Freude", ist die kürzeste Formel, auf die die Idee des Nationalsozialismus sich bringen läßt!

Wir wollen Ihnen und damit der ganzen Welt zeigen, was wir bisher bereits mit unserer Idee „Kraft durch Freude" geleistet haben. mit dieser Idee haben wir dieses Schiff der Freude gebaut, das unseren Schaffenden Kraft und Erholung bietet. Aus rein wirtschaftlichen Erwägungen wäre es nie gebaut worden, und so bauen wir mit unserer Idee nicht nur Schiffe, sondern Siedlungen, Seebäder, Ordensburgen. Ihnen all diese Erfolge zu zeigen, Ihnen auf Grund der tatsächlich vorhandenen Leistungen ein Bild von der Kraft unserer Idee zu geben, das ist der Sinn der Reichstagungen in Hamburg!

Zur politischen Lage Europas

Das Maiheft der politischen Monatshefte „Volk und Reich" wird eingeleitet durch einen kurzen, aber richtungsweisenden Aufsatz von Alfred Rosenberg „Kampf um Europa", in dem der Leiter des Außenpolitischen Amtes der NSDAP. zu folgendem Schluß kommt: „Das Schicksal von 1914 fordert von allen Verantwortlichen eine immer größere Vertiefung in die damals gestellten Fragen, in eine naturgegebene Abgrenzung der Lebenssphäre der Großmächte Europas und darauf begründet auch eine gerechte Anerkennung der Lebensgebote der — zahlenmäßig — kleineren Nationen, damit aus den verschwommenen Begriffen oder gar bewußt lebensfeindlichen Konstruktionen ehemaliger Pan-Europäer wirklich ein nach außen einiges und nach innen schöpferisches und vielgestaltendes Europa zu entstehen vermag."

In demselben Heft kommt dessen stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Rudolf Fischer in einem tiefschürfenden Artikel über das Problem „England und Europa" zu folgender Maxime: „England muß sich ernsthafter als je mit einer wahren Neuordnung Europas auseinandersetzen, wenn es nicht die halbe Welt gegen Europa mobil machen will. Durch das Flottenabkommen hat Deutschland die Bedeutung der englischen Stellung in der Welt für die gemeineuropäischen Interessen anerkannt und im Kernpunkt realisiert. Wenn England jetzt die Bedeutung Groß-Deutschlands für die gemeineuropäische Ordnung gegen den bolschewistischen Osten und die soziale Zurücksetzung infolge bevölkerungspolitischen Ueberdrucks anerkennt und realisiert, so wird das Wohl unseres alten Erdteils nicht nur auf Jahrzehnte gesichert, sondern auch der Friede der Welt so fest wie noch nie stabilisiert sein."

Eingabe des Bundes der Polen in Deutschland

Der Bund der Polen in Deutschland hat an den Reichsinnenminister eine Eingabe gerichtet, in der eine Reihe von Wünschen der polnischen Volksgruppe im Reich vorgetragen wird. Die einzelnen Wünsche des Polenbundes, die sich auf die allgemeine wirtschaftliche und kulturelle Betätigung beziehen, werden gegenwärtig von den zuständigen Stellen einer eingehenden Prüfung unterzogen.

Wie die Eingabe selbst feststellt, ist ein Hauptwunsch der polnischen Volksgruppe, die Errichtung eines polnischen Realgymnasiums in Marienwerder, seit einem halben Jahre erfüllt. Die Schule befindet sich in ungestörter Fortentwicklung, was sich auch in einer namhaften Steigerung der Schülerzahl auswirkt. Hinsichtlich der übrigen Schulwünsche finden seit längerer Zeit Besprechungen mit dem Bund der Polen statt. Im übrigen kann schon jetzt bemerkt werden, daß die polnische Volksgruppe an dem wirtschaftlichen Aufstieg des Deutschen Reiches, der sich vor allem in der Beseitigung der Arbeitslosigkeit äußert, in vollem Umfange teilnimmt.

Eine tschechische Hetzlüge entlarvt

Preßbüro muß amtlich richtigstellen

Eine Reihe von tschechischen Zeitungen hatte zu durchsichtigen Zwecken die Lüge in die Welt gesetzt, in Engelsberg im Bezirk Freudenthal sei bei Amtswaltern der Sudetendeutschen Partei ein Waffenlager „entdeckt" worden. Das Tschechoslowakische Preßbüro sieht sich nun doch veranlaßt, amtlich mitzuteilen, daß diese Nachrichten den Tatsachen nicht entsprechen.

Diese amtliche tschechoslowakische Richtigstellung beweist klar, in welch unverantwortlicher Weise in der tschechischen Presse gehetzt und die tschechische Bevölkerung gegen die friedliebende sudetendeutsche Bevölkerung aufgestachelt wird.

Der dritte Wahlsonntag

Für die dritte Wahletappe in der Tschechoslowakei am 12. Juni wurden die Gemeindewahlen in insgesamt 8170 Gemeinden ausgeschrieben. Von diesen Gemeinden haben weit über 1800 eine deutsche Mehrheit. In mehr als 4000 Gemeinden ist eine Einheitsliste eingebracht worden; es werden demnach in rund 4000 Gemeinden Wahlen stattfinden. Im deutschen Gebiet wählt eine Reihe größerer Städte, so Reichenberg, Teplitz, Trautenau und Leitmeritz. Von den gemischtsprachigen Städten wählen u. a. Preßburg und Iglau.

Todesstrafe für kommunistische Agitation

Die emsigen Bemühungen der Komintern-Agenten, in Polen Boden zu gewinnen, werden von den polnischen Gerichten mit aller Schärfe geahndet. Das Bezirksgericht in Nowogrodek verhandelte in Baranowicze gegen 13 Kommunisten, die ihre gegen den Staat gerichtete Tätigkeit in der Wojewodschaft Nowogrodek entfaltet hatten. Der Haupträdelsführer dieser kommunistischen Gruppe wurde zum Tode verurteilt, die übrigen Angeklagten erhielten langjährige Zuchthausstrafen bis zu zehn Jahren. In der wolhynischen Hauptstadt Luck konnte eine Jüdin der kommunistischen Propaganda unter Soldaten der dortigen Garnison überführt werden. Sie wurde zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Neues in Kürze

Frankreich: Der geistige Führer der französischen Royalisten, Charles Maurras, ist mit 20 gegen 12 Stimmen bei vier ungültigen Stimmen zum Mitglied der Akademie Française gewählt worden.

Polen: In einem Prozeß gegen elf Kommunisten verhängte das Bezirksgericht in Pinsk in Ostpolen Todesurteile gegen zwei schwer vorbestrafte kommunistische Hetzer. Die beiden Mordbuben hatten den Kommandanten des Schützenverbandes im Kreise Pinsk hinterrücks durch Revolverschüsse getötet.

Aegypten: Der Landesverteidigungsrat beschloß den Ankauf von 36 Militärflugzeugen, die im Laufe der nächsten zwei Jahre erworben werden sollen.

Die Gesandten von Guatemala und der Schweiz beim Führer

Der Führer und Reichskanzler empfing gestern unter dem üblichen Zeremoniell im „Hause des Reichspräsidenten" die neu ernannten Gesandten von Guatemala und der Schweiz zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben und der Abberufungsschreiben ihrer Vorgänger. An den Empfängen, die in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen v. Ribbentrop stattfanden, nahmen der Ministerialdirektor der Präsidialkanzlei Dr. Doehle und die Herren der Umgebung des Führers teil.

Als erster wurde der Gesandte von Guatemala, Dr. Manrique Rios, empfangen, der in seiner Ansprache auf die freundschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern hinwies. Der Führer und Reichskanzler gab bei der Erwiderung seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß der neue Gesandte diese bestehenden guten Beziehungen fördern wolle und sagte ihm hierbei die Unterstützung des Reiches zu.

Hieran schloß sich der Empfang des neuen Schweizerischen Gesandten Dr. Frölicher, der in seiner Ansprache auf die jahrhundertealte, ungetrübte Freundschaft der beiden sprach- und kulturverwandten Länder, ebenso auf die allgemein anerkannte Neutralität der Schweiz hinwies. Er versprach, diese Freundschaft zu pflegen und das Verständnis dafür auch weiterhin im ganzen Schweizer Volk zu vertiefen. Der Führer und Reichskanzler hob in seiner Erwiderungsansprache hervor, daß das Deutsche Reich in gleicher Weise wie die Schweiz engen freundnachbarlichen Beziehungen das größte Gewicht beimißt, und wies auf die hohe Bedeutung hin, die der überlieferten Neutralitätspolitik der Schweiz im Leben der Völker Europas und als wichtiges Element des Weltfriedens zukommt.

Nach den Empfängen verbrachte der Führer mit jedem Gesandten eine Zeitlang in freundschaftlicher Unterhaltung.

Die Arbeit der „Stiftung für Opfer der Arbeit"

287 080 RM kamen zur Verteilung

Vor einigen Tagen trat der Ehrenausschuß der „Stiftung für Opfer der Arbeit", dem die Staatsräte Walter Schuhmann, MdR., Dr. Fritz Thyssen, MdR., und Dr. Emil Georg von Stauß, MdR., angehören, in deren Geschäftsstelle zu seiner üblichen Sommersitzung zusammen. Ministerialrat Dr. Ziegler, der ehrenamtliche Geschäftsführer, gab einen Ueberblick über die Arbeit der Stiftung in der ersten Hälfte des Jahres 1938. Es wurden sodann dem Ehrenausschuß 1572 Gesuche zur Beschlußfassung vorgelegt. Der Ehrenausschuß genehmigte 1065 Gesuche mit einmaligen und laufenden Zahlungen in Höhe von RM 287 080. 507 Gesuche mußten abgelehnt werden, da die Voraussetzungen nicht erfüllt waren. Weiterhin beschloß der Ehrenausschuß über 748 erneute Anträge. Von diesen wurden 636 Gesuchsteller mit einem Gesamtbetrage von 84 580 RM bedacht, 112 Gesuche mußten abgelehnt werden, da veränderte wirtschaftliche Verhältnisse vorlagen. Die von der „Stiftung für Opfer der Arbeit" im vergangenen Jahre in enger Zusammenarbeit mit der NSV. durchgeführte Kinderverschickung wird auch in Jahre 1938 durchgeführt. Der Ehrenausschuß beschloß eine erhebliche Erweiterung dieser Kinderverschickung. So werden in diesem Jahre sowohl von der „Stiftung für Opfer der Arbeit" als auch von der dieser angegliederten „Stiftung für Opfer der Arbeit auf See" insgesamt 1300 Kinder verschickt werden. Es sind dies Kinder tödlich verunglückter Arbeiter, die in der Hauptsache aus den Bergbaugebieten Oberschlesiens, dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet sowie aus Kreisen der deutschen Seefahrt stammen.

Irland. Die feierliche Amtseinführung des neuen Staatspräsidenten von Irland, Dr. Douglas Hyde, findet nach einer amtlichen Mitteilung am 25. Juni statt.

Druck und Verlag: Bonner Nachrichten Hermann Neusser, K.-G. Hauptschriftleiter: Dr. Egon-Erich Albrecht. Stellvertretender Hauptschriftleiter: Heinz Dodm. Verantwortlich für Leitartikel, den politischen und kulturellen Teil: Dr. Egon-Erich Albrecht, für den Ortsteil: Heinz Dodm, für den Umgegend- und Wirtschaftsteil: Toni Weinand, für den Unterhaltungsteil sowie für die Bildersteile: Willi Dünwald, für die übrigen Bilder die jeweiligen Abteilungsleiter, für den Sportteil: Hermann Dierksmeier (in Urlaub) i. V. Toni Weinand; für den vermischten Teil: Edmund Elß; für den Anzeigenteil: Albert Dubberke; alle in Bonn. Sprechstunden der Schriftleitung: 9½—10½ und 17—18 Uhr. Unverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt. Durchschnitts-Auflage V/38 über 20 000. Anzeigenpreisliste Nr. 5.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Prozesse, die die Welt erregten

(12

Von A. H. Kober.

Cop. Franckh'sche Verlagshandlung Stuttgart.

Natürlich ging es bei den gewaltigen Unternehmungen der Humberts nicht ohne kleine Unannehmlichkeiten ab. Hier und da gab es Prozesse, und manche Menschen, manche Blätter meinten: mit dem Reichtum der Humberts stimme es nicht ganz ... Man wagte sogar zu munkeln: Der Bankier Bernard habe sich (1894) erschossen, weil er drei Millionen von Madame Humbert nicht rechtzeitig zurückgekriegt hätte ...

Aber was wollten diese Gerüchte und Zweifel schon bedeuten bei dem außergewöhnlichen Ansehen, dessen sich das Haus Humbert in der Hochfinanz und bei allen hohen Amtsstellen erfreute!

Im April 1902 wurde der Bankier Cattani, der an Madame Humbert eine Forderung von 1,75 Millionen hatte, ungemütlich. Man lachte ihn aus. In ihrem großen Geldschrank in ihrem Palais in der Avenue de la Grande Armee (er war schon längst berühmt geworden durch die gewaltigen Finanzgeschäfte, die sich vor ihm abgespielt hatten) hatte Therese Humbert das amerikanische Testament, Millionen und aber Millionen — und da zitterte dieser Cattani um seine lumpigen 1,75 Millionen! Aber er tat noch mehr: er erwirkte tatsächlich einen Gerichtsbeschluß, wonach am Freitag, 9. Mai, der berühmte Geldschrank durch einen Vertreter der Notarskammer geöffnet werden durfte.

Als sich am 9. Mai die Beamten im Humbertschen Palais einfanden, stellte sich heraus: die Herrschaften waren verreist. Geflohen!, argwöhnte Cattani sofort und setzte durch, daß das Gebäude versiegelt wurde.

Am nächsten Tage erfolgte die Oeffnung des Geldschrankes. Die sorgfältigst suchenden Beamten fanden darin: ein Bündel wertloser Aktien — ein Paar Manschettenknöpfe — und alte Zeitungen. Diese machten den Hauptinhalt aus.

Das Verfahren wegen Betruges wurde gegen die Humberts eröffnet, Steckbriefe wurden veröffentlicht. Wenige Tage später hatten sich schon Gläubiger mit insgesamt 56 Millionen Forderungen gemeldet.

Am Mittwoch hatte man die Familie Humbert noch in ihrer Opernloge gesehen. Es wurde auch noch festgestellt: daß Therese eine Hutrechnung mit 5000 Franken bezahlt, ihre Juwelen versetzt, daß das Ehepaar in einem kleinen Kabinett allerhand Papiere verbrannt habe und sich dann — mit der Tochter — von Humberts alter Mutter verabschiedete, die bescheiden in Paris wohnte und gar nicht begreifen konnte, was eigentlich geschehen war.

In ganz Europa gab es in den nächsten Wochen nur eine einzige Sensation: Therese Humbert! In Paris kamen täglich neue Forderungen, neue Betrügereien Thereses, neue Anklagen, neue Witze an die Oberfläche; alle ihre Rechtsvertreter wurden verhaftet; es gab kaum einen bedeutenden Politiker und Beamten, der nicht wegen seiner Beziehungen zu Humberts angegriffen wurde; viele bekannte Geldleute begeben sich fluchtartig in die Sommerfrische; Thereses „Hofphotograph", der alle Festlichkeiten in ihrem Hause im Bilde festhalten mußte, wird bestürmt von Leuten, die jetzt wegretouschiert werden wollen. Aus Marseille, London, Berlin, Neuyork, Liverpool, Buenos-Aires, aus aller Welt treffen stündlich Meldungen ein: Die Humberts seien verhaftet oder wenigstens gesehen worden. Aber keine dieser Nachrichten bestätigt sich. Bühnen — in Paris, Berlin, London — bringen als Revue-Einlagen Szenen mit der „großen Therese", die Witzblätter sind für Wochen versorgt, Zeitungen erlassen Preisausschreiben, um den Flüchtigen auf die Spur zu kommen.

Indessen behandeln die Justizbehörde und die Polizei den Fall mit einer Nachlässigkeit, die helle Empörung in Frankreich entfacht. Aus den versiegelten und angeblich bewachten Schlössern der Humberts in Paris, in Narbonne, in Melun werden durch geheimnisvolle Einbrecher Gemälde und andere Kostbarkeiten im Werte von mehreren 100 000 Franken gestohlen. Aber immerhin sind es noch sechzehn Möbelwagen, die aus der Avenue de la Grande Armee Silber, Gobelins, Teppiche, Porzellan, Kunstgegenstände zur Versteigerung abrollen.

Zahllose — ernste und heitere — Geschichten aus der Vergangenheit der Humberts tauchen jetzt auf. Seltsam, grauenvoll ist die von dem Kaufmann Schootsmans aus Lille. Dieser Mann war 1899 der Hauptgläubiger der Humberts, sieben Millionen hatte er von ihnen zu bekommen; und zwar Ende Juli. Im Laufe des Mai und des Juni hatte man Schootsmans mehrmals in Lille mit einem Bruder Thereses bei heftigen Verhandlungen beobachtet. Und dieser Romain D'Aurignac war zufällig auch am 24. Juli 1899 auf dem Bahnhof in Lille und unter den Leuten, die bei der fürchterlichen Entdeckung zugegen waren: als man nämlich Herrn Schootsmans erschossen aus einem Eisenbahnabteil holt. Merkwürdigerweise schwieg D'Aurignac, während man sich um die Identifizierung des augenscheinlich Ermordeten bemühte. Den Mord hat man nie aufklären können.

Jetzt erinnerte man sich wieder an diesen rätselhaften Fall; aber auch diesmal verebbte das Interesse bald wieder unter der Flut von anderen, lustigen Humbert-Geschichten wie den folgenden: Bei einem Juwelier besichtigte Therese einen Brillantschmuck, der 1,2 Millionen kosten soll. Er ist ihr zu teuer; aber der Juwelier soll ihn nochmals nach der Avenue de la Grande Armee schicken: vielleicht kauft der galante Gatte ihn doch. Am nächsten Tage bringt ein Gehilfe des Juweliers das kostbare Stück zu Madame Humbert; und sie eilt in das Nebenzimmer, um ihn „ihrem Gatten zu zeigen."

In diesem Nebenzimmer aber sitzt ein Bankier, von dem Therese eine Million haben will. „Hier, dieser Schmuck, reichlich 1,2 Millionen wert!", sagt sie zu ihm, „ist das eine Sicherheit für Ihre Million oder nicht?" Der Bankier nickt. „Zu teuer!", gibt Madame dann im anderen Zimmer dem Juweliergehilfen Bescheid, „aber vielleicht läßt der Meister morgen nochmals mit sich reden. Ich bin für ihn zu sprechen. Am nächsten Tage kommt der „Kauf" des Schmuckstückes zustande: Therese zahlt 500 000 Franken in bar, 500 000 in Wechseln. Inzwischen hat der Bankier schon seine Million abgeliefert. Die Wechsel werden nie bezahlt. Das als „Sicherheit" in den berühmten Geldschrank gelegte Schmuckstück ward nie wieder gesehen.

Wie können Männer sich so plump betrügen lassen!, lachen die Pariser. Aber schon erzählt man sich eine andere, nicht minder drollige Schwindelgeschichte Thereses. Ein Kunsthändler wird von einem seiner Vermittler in eine Gemäldesammlung geführt, die für 400 000 Franken zu haben ist. Und der Vermittler hat auch schon einen Käufer, der sie für 800 000 Franken nehmen will. Da greift der Kunsthändler natürlich zu. Er zahlt die 400 000 Franken an den Vermittler. Darauf führt ihm dieser sofort den Käufer zu: Therese Humbert. Sie zahlt wirklich 800 000 Franken, natürlich in Wechseln. Der Kunsthändler bekommt sogar noch die Option auf die große Kunstsammlung im Humbertschen Palais und pumpt der Besitzerin dafür 700 000 Franken. Nachher stellt sich heraus: jene Gemäldesammlung, die von Humberts für 800 000 Franken gekauft (und natürlich nie bezahlt wurde), war — ihre eigene, die sie in einer gemieteten Wohnung schnell zusammengestellt hatten!

Während immer noch in aller Welt nach den verschwundenen Humberts gefahndet wird, geben gewissenhafte Juristen und Journalisten zum ersten Male eine zusammenfassende Darstellung der Geschichte des amerikanischen Testamentes, das ja die Grundlage aller Unternehmungen und des ganzen Reichtums der „großen Therese" war.

1882 trat es zum ersten Male in Erscheinung; damals bestätigte Therese D'Aurignac die schon längere Zeit umlaufenden Gerüchte: daß ein reicher Ausländer, der in Frankreich erkrankte und von ihr gepflegt wurde, sie zur Universalerbin eingesetzt habe. Er hieß Crawford, war Amerikaner, 1877 in Nizza gestorben; und die Summe betrug 100 Millionen Franken. Therese zeigte in ihrem Bekanntenkreise eine beglaubigte Abschrift des Testamentes. Es enthielt eine Klausel, wonach das Kapital zunächst nicht angegriffen werden durfte; aber es fanden sich genug Leute, die darauf erhebliche Vorschüsse gaben. Nach einiger Zeit meldete ein Notar in Havre einen Widerspruch von zwei Brüdern Robert und Henry Crawford an: sie waren Neffen jenes in Nizza gestorbenen Crawford, und behaupteten, er habe in seinem Testament sie, Therese D'Aurignac und ihre jüngere Schwester zu gleichen Teilen als Erben eingesetzt. Therese ließ durch ihre Anwälte diesen Widerspruch ablehnen. Eine Weile war es still. Dann kam der Anwalt der Crawfords mit einem Vergleichsvorschlag: sie wollen sich mit sechs Millionen begnügen, — wenn Therese einen von ihnen heiratet. Laut und vernehmlich wies sie diesen Vorschlag zurück. Sie heiratete dann Frederic Humbert. In regelmäßigen Abständen meldeten sich die Brüder Crawford mit ihren Forderungen immer wieder. Aber Thereses Anwälte schlugen alle Angriffe siegreich ab.

Jetzt, 1902, nach der Flucht der Humberts, wurden die Stimmen immer lauter, die da riefen: das amerikanische Testament existiere nicht — und die Brüder Crawford ebensowenig!

Die Leute, die zwanzig Jahre lang täglich den ungeheuren Reichtum der Humberts vor Augen gehabt hatten, faßten sich an die Köpfe: ja, konnte denn so etwas möglich sein — —!

Am 27. Juni kam aus Madrid die Nachricht von der Verhaftung der ganzen Familie Humbert. Man nahm sie hin, wie alle Meldungen bisher (die sich ja dann doch immer als falsch erwiesen hatten). Aber diesmal stimmte es. Anfang Juli wurden Therese Humbert, ihr Mann, ihre Tochter Eva, ihre beiden Brüder, ihre Schwester Marie in das Pariser Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Westdeutsche Kurzmeldungen

Neuer Präsident der Reichspostdirektion Köln

Der mit der Leitung der Reichspostdirektion Köln betraute Präsident Grüneklee, bisheriger Präsident der Reichspostdirektion Hamburg, übernahm gestern seine neuen Amtsgeschäfte.

Reichstreffen der Postgesangvereine

In der Zeit vom 11. bis 13. Juni findet in Wuppertal das 5. Reichssängertreffen der deutschen Postgesangvereine statt. Veranstalter ist der Quartettverein „Posthorn" Wuppertal, der gleichzeitig sein 25jähriges Bestehen feiert.

Tauben — schneller als Schnellzüge

Einen neuen Beweis für die ungeheure Schnelligkeit, die Brieftauben bei gutem Wetter zu entwickeln vermögen, brachte der Fernflug Neumarkt (Bayern)—Bergisches Land. Gegen fünf Uhr morgens waren mehrere tausend bergische Tauben bei allerdings scharfem Ostwind in Freiheit gesetzt worden. Bereits um 8.32 Uhr traf die erste Taube in Remscheid ein. Die 375 Kilometer weite Strecke war von ihr also in nur wenig mehr als dreieinhalb Stunden zurückgelegt worden, was einer Durchschnittsgeschwindigkeit von mehr als 100 Kilometern entspricht! Diese Geschwindigkeit ist außerordentlich hoch und übertrifft die eines Schnellzuges.

Wegen Mißhandlung eines Stiers bestraft

Wegen Mißhandlung eines wertvollen Stieres mit einer Mistgabel stand ein Mann aus Hommersum (Kreis Kleve) unter Anklage. Seine Einlassung, aus Notwehr gehandelt zu haben, konnte keinen Glauben finden, da der tierärztliche Befund dagegen sprach. Nur wegen seiner Jugend wurde noch einmal von einer Freiheitsstrafe Abstand genommen. Eine Geldstrafe von 80 Mark wurde als angemessene Sühne betrachtet.

Eine ganze Karpfenfamilie gefangen

Einen guten Fang haben Netzfischer unterhalb der neuen Moselbrücke in Trier gemacht. Im Netz befanden sich unter anderem drei Karpfen, von denen einer zwanzig Pfund, ein zweiter sieben Pfund und ein dritter drei Pfund wog.

216 Diebstähle, 80 Seiten Anklageschrift

Am 20. Juni beginnt ein Diebstahlprozeß vor der Zweiten Großen Strafkammer in Trier, der wohl der umfangreichste ist, der jemals vor einem Trierer Gericht zur Verhandlung kam. Der Haupttäter ist ein gewisser Thiessen aus Westfalen, sein Komplize stammt aus der Eifel. Neben den beiden Einbrechern wird noch eine ganze Anzahl Personen unter der Anklage der Hehlerei auf der Anklagebank sitzen. Von den nach Hunderten zählenden schweren und einfachen Diebstählen, die den beiden Hauptangeklagten zur Last gelegt werden, kommen 216 zur Verhandlung, die übrigen sind teilweise unter die Amnestie gefallen. Die beiden Burschen haben sich jahrelang in Westfalen, dem Rheinland und in der Eifel herumgetrieben, und die Werte, die ihnen bei ihren Einbrüchen in die Hände fielen, gehen in die Tausende. Die Anklageschrift ist zu einem dicken Buch von 80 Seiten angeschwollen. Die voraussichtliche Dauer des Prozesses wird auf zwei bis drei Wochen geschätzt.

Massengrab auf dem Freiburger Münsterplatz

Grabgewölbe in zweieinhalb Meter Tiefe entdeckt

Auf dem Platz vor dem Freiburger Münster war man Ende April bei der Setzung des Maibaumes in einer Tiefe von zweieinhalb Metern auf zwei Sandsteinplatten gestoßen. Nachdem dieser Tage der Maibaum wieder entfernt worden ist, wurden nun die Steinblöcke gehoben. Es wurde ein Gewölbe von vier Meter Höhe und Breite freigelegt, in dem zahlreiche Menschenschädel und Knochen lagen. Man vermutet, daß es sich um ein Massengrab von Soldaten handelt, die im Jahre 1713 oder 1744 auf dem Freiburger Münsterplatz bestattet wurden, weil infolge der Belagerung durch die Franzosen eine Beisetzung außerhalb der Stadt nicht möglich war. In der Kammer wurden auch Bekleidungsreste, Uniformknöpfe usw. gefunden. Die wissenschaftliche Bearbeitung wird weitere Aufklärung über den Fund bringen.

Zunahme der Geisteskranken in USA.

Die Zahl der Geisteskranken in USA. nimmt ständig zu. Eine neuere Statistik verzeichnet eine Reihe von Krankenhäusern, in denen die Betten bis zu 61 Prozent von Irren belegt sind.

Lösegeld nach dem Mord erpreßt

Der kleine Cash ein Opfer seiner Entführer — Entsetzen in der amerikanischen Oeffentlichkeit

Aus Miami (Florida) wird gemeldet: Die Leiche des entführten fünfjährigen Jungen James Cash wurde, wie der Chef der Bundesgeheimpolizei Hoover bekanntgab, aufgefunden. Die Entführer haben das Kind offenbar bereits kurz nach dem Raub ermordet und dann das Lösegeld — ähnlich wie im Lindbergh-Fall — von dem Vater erpreßt, als das Kind schon tot war. In Princeton (Florida) wurde ein Mann unter dem Verdacht der Täterschaft festgenommen, der vorläufig in Haft gehalten wird.

Die gestern erfolgte Aufdeckung des grauenhaften Todes des neuesten amerikanischen Entführungsopfers hat in den Vereinigten Staaten Abscheu und Entsetzen hervorgerufen. Die Blätter veröffentlichen ausführliche Meldungen über die näheren Umstände der Auffindung der Leiche des fünfjährigen Söhnchens James des Tankstellenbesitzers Cash. Den Berichten zufolge wurde die Leiche etwa 2 Kilometer von der Elternwohnung in Princeton entfernt aufgefunden. Sie konnte lediglich an den Kleidern des Kindes identifiziert werden. Als Todesursache wird Ersticken oder Erwürgen angenommen. Der Mann, der unter dem Verdacht an dem Verbrechen beteiligt gewesen zu sein verhaftet wurde, heißt Franklin MacCall. Er ist 21 Jahre alt und hat sich, offenbar um seine Tat zu verbergen, an der tagelangen Suche nach dem entführten Kinde eifrigst beteiligt. Nach einer Mitteilung des Chefs der Untersuchungsbehörde hat er bereits gestanden, die drei Erpresserbriefe geschrieben und das von den Eltern bezahlte Lösegeld von 10 000 Dollar empfangen zu haben. Er bestreitet jedoch, an der Entführung oder an der Ermordung des Kindes teilgenommen zu haben. Tatsächlich vermutet die Kriminalpolizei, daß noch andere Personen in den Fall verwickelt sind. Das Lösegeld wurde inzwischen an der von MacCall bezeichneten Stelle in voller Höhe gefunden. MacCall war bis zum April d. J. im Hause des Tankstellenbesitzers Cash beschäftigt und ist ein Bruder des derzeitigen Pfarrers von Princeton.

Angesichts der Tatsache, daß es sich um den zweiten Fall von Kindesentführung mit tödlichem Ausgang in einem Zeitraum von wenigen Wochen handelt, hat sich weiter Elternkreise in Amerika große Beunruhigung bemächtigt. Zahlreiche Zuschriften erschütterter Leser betonen, daß europäische Länder keine Verbrechen dieser Art aufzuweisen haben und fragen verzweifelt nach Mitteln zur Bekämpfung dieses auf die Vereinigten Staaten beschränkten grauenhaften Verbrechens.

150 000 Dollar

für Untersuchung von Kindesentführungen

Das Abgeordnetenhaus bewilligte einen Sonderfonds von 150 000 Dollar zur Untersuchung von Entführungsfällen.

Der Giftmordprozeß in Lüttich

Die Angeklagte leugnet — Wie kam Frau Becker zu den Schätzen der Verstorbenen?

Im Giftmordprozeß von Lüttich wurde gestern das Verhör der Witwe Becker über die einzelnen Mordfälle fortgesetzt. Diese Vernehmung wird voraussichtlich noch längere Zeit dauern, da von den 16 Morden und Mordversuchen der Anklageschrift bisher erst fünf zur Verhandlung gekommen sind.

Die Angeklagte leugnet weiterhin alle ihr zur Last gelegten Verbrechen, und es ist dem Gericht noch in keinem Falle gelungen, sie des Mordes zu überführen. Als der Richter die Angeklagte am Mittwochabend mit Fragen über den Tod der 54jährigen Julia Bossy in die Enge trieb, fiel sie in eine Ohnmacht, so daß die Verhandlung abgebrochen werden mußte. Im weiteren Verlauf des Verhörs erklärte der Vertreter der Anklage, daß die Witwe Becker ihren Opfern, während sie diese pflegte, Gift in die Getränke gemischt habe, sie behauptete jedoch, daß die fraglichen Personen eines natürlichen Todes gestorben seien.

Als die Sprache auf den Tod ihres Geliebten Lambert Beyer kommt, wird die Angeklagte befragt, wie sie in den Besitz der Edelsteine und Werttitel des Verstorbenen gekommen sei. Die Angeklagte erklärte auch in diesem Fall, daß ihr der Verstorbene diese Wertsachen vor seinem Tode zum Geschenk gemacht habe.

Eine Sensation erlebt der Gerichtssaal, als der Präsident mitteilt, daß die geheimnisvolle und unauffindbare Frau Daumens einen Brief an das Gericht geschickt habe, in dem sie erklärt, daß die Aussagen der Witwe Becker über den Kauf des Giftes der Wahrheit entsprächen. Der Vorsitzende läßt jedoch durchblicken, daß er den Brief für eine Fälschung hält.

Neuer Höhenrekord des „Großen Dessauer"

Mit 10 000 Kg. Nutzlast in 7242 Meter Höhe

Nachdem die deutsche Luftfahrt erst in den Pfingsttagen mit ihren beiden Rekordflügen — dem Geschwindigkeitsrekord des Heinkel-Flugzeuges unter Führung von Generalmajor Udet und dem Höhenrekord des Junkers Flugzeuges mit der Besatzung Kindermann, Wendel, Hotoph — die Welt überrascht hat, konnte sie vorgestern einen neuen stolzen Erfolg verbuchen. Das gleiche Flugzeug, das am Samstag vergangener Woche mit 5000 Kg. Nutzlast eine Rekordhöhe von 9312 Meter erreichen konnte, ein viermotoriges Junkersflugzeug vom Typ „Der große Dessauer", stellte mit 10 000 Kg. Nutzlast einen neuen Höhenrekord von 7242 Meter Höhe auf. Auch dieser Rekord befand sich bisher in ausländischem Besitz.

USA baut Riesenflugboote

Der Leiter der Aeronautischen Abteilung im amerikanischen Marineministerium, Konteradmiral Cock, teilte mit, daß die amerikanische Marine den Bau eines Riesenflugbootes von der Art des soeben fertiggestellten 41,5 Tonnen schweren Atlantic Clippers der Boeing-Werke plane. Das Flugboot soll eine Größe von 50 Tonnen erreichen und ohne Zwischenlandung die Strecke San Francisco—Hawai und zurück fliegen können. Die Kosten werden auf drei Millionen Dollar geschätzt.

Papiergeldberge in der Heizung verbrannt

Bei der Wiederinbetriebnahme der Heizanlage des lettischen Finanzministeriums wurde schadhaft gewordenes Papiergeld in Höhe von 15 Millionen Lat verbrannt. Allerdings stand neben den Heizern eine starke Bewachung.

Der entführte Lord

Sensationsprozeß in London

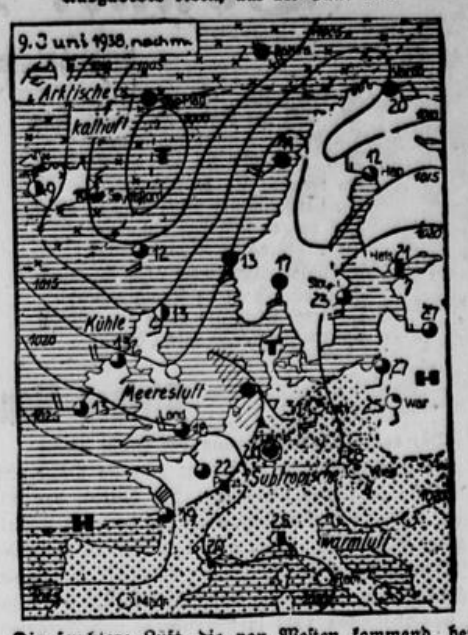
In Oxford begann gestern der Prozeß gegen die beiden Männer, die unter Anklage stehen, am 24. Mai die Entführung des bekannten englischen Auto-Industriellen Lord Nuffield versucht zu haben. Die Anklage wirft ihnen vor, daß sie Lord Nuffield aus seinem Büro entführen und auf eine Jacht bringen wollten. Hier hätten sie Nuffield dann zur Ausstellung von Kreditbriefen zwingen wollen, um ihn mit verbundenen Augen nach Einkassierung des Geldes irgendwo an Land zu setzen. Der Vertreter der Anklage beschuldigt John Bruce Thornton, den Plan ausgeheckt und für die Durchführung den Major Ramsden, der sich in Geldschwierigkeiten befand, geworben zu haben. Die beiden Angeklagten hätten sich für die Ausführung der Tat bereits in Australien eine Verkleidung, Perücken, falsche Schnurrbärte und Goldzahnimitationen besorgt. Diese Wildwestgeschichte begegnet in der Londoner Presse größtem Interesse. Die Zeitungen melden den Prozeßbeginn in langen Ueberschriften. Die Anteilnahme der Oeffentlichkeit ist umso verständlicher, als Lord Nuffield nicht nur zu den reichsten Leuten Englands zählt, sondern auch eine der bekanntesten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens ist.

Opium im Schiffswrack

Bei der Abwrackung eines amerikanischen Schiffes auf einer englischen Werft wurde Opium im Werte von etwa 123 500 Mark gefunden. Das Schiff hat früher zwischen Australien und den westindischen Häfen verkehrt.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Köln, am 10. Juni 1938



Die feuchtere Luft, die von Westen kommend, heute Deutschland überflutet und bei ihrem Zusammentreffen mit der von Tagen wirksamen tropischen Warmluft vielfach Gewitter hervorrief, bestimmt weiterhin das Wettergeschehen. Da aber über ganz Mitteleuropa ein westlicher Hochdruckeinfluß herrscht, wird das Wetter doch im ganzen freundlich bleiben, wenn auch eine leichte Unbeständigkeit mit Neigung zu gewittrigen Schauern und etwas niedrigeren Temperaturen in Kauf genommen werden muß.

Wetteraussichten bis Samstagabend: Schwache, bis mäßige Winde um West, wechselnd bewölkt, mit Aufheiterung örtliche gewittrige Schauer, mäßig warm.

Weitere Aussichten: Wechselnd bewölkt, bei einzelnen Schauern kühler.

Beobachtung der Wetterstation Beuel

Sonnenaufgang 4.10, Sonnenuntergang 20.53, Mondaufgang 18.32, Monduntergang 2.36, absolute Dunkelheit 0.13, bürgerliche Dämmerung (abends) 21.41, (morgens) 3.14 Uhr. — Beobachtungen um 7 Uhr morgens: Luftdruck 762,1 red. auf NN 767.3, Tendenz steigend, Temper. 14.5, Max. gestern 25.5, Min. der Nacht 13.0, Windrichtung und Stärke m/Sek. W 1.7, Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 4,8 ltr/qm, Bodenoberflächentemperatur 14.2.

Pegelstand

Der Pegelstand von gestern: Rheinfelden 2,80 (unv.), Kehl 2,95 (—3), Maxau 4,43 (—2), Mannheim 3,42 (—1), Mainz 0,97 (—1), Bingen fehlt, Kaub 2,18 (—5), Trier 0,12 (—6), Koblenz 2,13 (—5), Köln 1,91 (—6), Düsseldorf 1,29 (—7), Duisburg 0,14 (—3), Mülheim 1,27 (—10), Ruhrort 0,40 (unv.), Wesel 0,18 (+2), Emmerich 1,47 (+6).

Der Bonner Pegel zeigte heute morgen 1,98 (1,93), Wasserwärme 20 Grad, der Kölner Pegel 1,83 (1,91) Meter.

Ewig bleibt das Opfer der Gemeinschaft!

Der diesjährige Gautag der Bewegung in Schlesien wurde gestern mit der Weihe des Ehrenmals für die 177 000 im Weltkriege gefallenen Schlesier, für die 23 schlesischen Blutzeugen der Freiheitsbewegung und — was dem vom Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge errichteten Waldenburger Ehrenmal seine einzigartige Bedeutung gibt, — für die Opfer der Arbeit in Schlesien auf dem Postberg bei Waldenburg eröffnet.

Die dänische Königin von einem Hund angefallen

Königin Alexandrine wurde in der Nähe ihres Sommerschlosses Skagen von einem Hund angefallen, der ihr eine schwere Bißwunde beibrachte. Die Königin mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben und in ein Krankenhaus eingeliefert werden, wo die Bißwunde genäht wurde. Später konnte jedoch die Königin das Krankenhaus wieder verlassen. Mit Rücksicht auf den Unfall wird ein für nächste Woche in Stockholm geplanter Besuch anläßlich der Feierlichkeiten zum achtzigsten Geburtstag des schwedischen Königs Gustav wahrscheinlich abgesagt werden.

Junges Kulturschaffen im Rheinland

Es ist etwas Herrliches, Kostbares, das Ringen der Jugend um die ewigen Werte, wundervoll die Erkenntnis, zu der schon die Alten mahnten, daß jeder Besitz erworben werden muß. Nicht mühelos genießen die Früchte von der Anderen Arbeit, mitraten und mittaten, das ist heute ihr Losungswort. Darum ihr Ruf „Pflüg' mit, Kamerad!" K. Emerich Krämer hat diese Gedanken in lapidarer, eindringlicher Form in Worte gefaßt. In acht Bildern steigt der Sinn des Tuns der Menschen, die das Brot des Lebens schaffen, herauf in einem Sang, den sein junger Schöpfer folgerichtig „Kantate" nennt. Denn seine Worte sind Musik in den Ohren derer, die sie hören wollen. Wenn dann aber noch der Klang der Menschenstimme und der Instrumente hinzutritt, dann wird damit freilich eine Vertiefung ihrer Ueberzeugungskraft erzielt, der man immer dankbar sich beugt. Auch für dieses Tun trat ein Jugendlicher auf den Plan, musikerfüllt und von demselben Geiste besessen, dem auch der Dichter sich fügte: Karl-Rudi Griesbach. In ruhig schreitendem Rhythmus, wie er dem Landmann eigen, der Samen streut auf seinen Acker, so bereitet, in die dunklen Farben des Orchesters und der Orgel getaucht, ein Präludium auf den Inhalt der Kantate vor. Nur drei von den acht Gesängen des Gedichtes hat Griesbach in Musik gesetzt, einen „Choral", ein „Lied", eine „Hymne". Anspruchslos wie diese Bezeichnungen gibt sich auch die Musik. Aber man fühlt die innere Wärme und deren Ausstrahlung auf die Zuhörer. Einstimmig ist der Gesang des Chores, einfach das Melos, klar der Bau der Perioden, von sanften Harmonien getragen und auch da, wo die Begleitung kontrapunktischen Formen sich nähert, wie etwa in dem von schmetternden Trompeten intonierten Lied vom „Pflügen einer neuen Welt", eingängig und leicht verständlich in der natürlichen Steigerung ihrer Wirkungskraft, die auch in dem, die Motive des Ganzen noch einmal aufrufenden Nachspiel dem Stück einen harmonisch abrundenden Ausklang gibt. Der Chor der Studentenschaft, das Collegium musicum der Universität unter Musikdirektor J. Großgarten und vier Mitglieder des Bonner Stadttheaters konnten sich in die Ehren dieser Feierstunde in der Aula der Universität teilen.

Eine musikalische Feierstunde anderer, nach dem Losungswort „Land der ewigen Gedanken" gestalteter Art brachte der Mittwoch. Ihr trug auch der Reichsmusikreferent der Reichsstudentenführung Rolf Schroth in seinem eindringlichen Appell an die deutsche studentische Jugend, im Glauben an den deutschen Menschen nicht nachzulassen, Rechnung. Nicht Aesthetentum und Stubengelehrsamkeit können den neuen deutschen Menschen im Sinne des Führers formen. Seine Forderung, durch planmäßige, weltanschauliche Erziehung Körper, Geist und Seele zu einer geschlossenen Einheit zu gestalten, erfordert ein politisches Soldatentum, das nicht durch Zwang, sondern durch das Herz verpflichten will. Und dazu ist die Kunst in jeder Form, insbesondere aber die Musik, eines der wichtigsten Hilfsmittel, ein Mittel, den vom Führer gewollten, innerlich starken und freien deutschen Menschen zu formen. Und es ist der deutschen Studentenschaft Herzenssache und ihr höchster Stolz, an der Erreichung dieses Zieles mitarbeiten zu dürfen.

Wie das gemeint ist, darüber gab das Programm dieser Stunde anschauliche Auskunft. Wieder fand man in der Vortragsfolge den Namen des jungen Künstlers, den man am Abend vorher kennengelernt hatte: Karl-Rudi Griesbach. Von ihm, dem Schüler des feinsinnigen Kölner Meisters Phil. Jarnach, hörte man zunächst eine „Kleine Suite" für Klavier und Geige (Günter Krone), in der er sich gleichermaßen zur altklassischen wie zu einer an der Melodik nordischer Volksmusik ausgerichteten Schreibweise bekennt. Dagegen künden seine „Vier Lieder der Landsknechte" — Solist Gerhard Pankatz — mehr von einer, bald martialischen, bald gefühlsbetonten romantischen Kunstauffassung, die nach neuen Ausdruckswerten sucht. Archaisierend in den herben Intervallschritten der fanfarenartig und stellenweise auch konzertierend und kontrapunktierend geführten Trompeten, führt Herbert Napiersky sein Werk „Wach auf!" ein, das mit dem eintretenden einstimmigen Chor zu einem choralartig sich ausbreitenden Mahnruf an das deutsche Volk sich erhebt und melodramatisch zur Deklamation eines „Sprechers" verklingt. Auch ein zweites Werk desselben Komponisten „Land der ewigen Gedanken" ist auf den Ton eines hymnischen Chorals gestimmt, während eine „Feiermusik" des schon in weiteren Kreisen bekannten Cesar Bresgen durch Frische der Erfindung und die unbedenkliche Verwendung von Trompete, Posaune und Tuba, mit der er den Charakter des Stückes unterstreicht, im weiteren Verlauf aber auch durch eine kontrapunktisch geschulte Satzweise Aufmerksamkeit erregte.

Die Feier, bei welcher derselbe Instrumentalkörper und derselbe Chor wie am Vortage unter J. Großgarten mitwirkten und zu der u. a. auch der Rektor der Universität, Vertreter von Partei und Wehrmacht, sowie der greise Dichter Rudolf Herzog erschienen waren, fand in der dicht besetzten Aula der Universität lebhaften Anklang.

Theodor Lohmer.

12. Tagung der Koldewey-Gesellschaft in Bonn

Am Donnerstagvormittag begann mit den ersten Referaten die Tagung der Koldewey-Gesellschaft im Rheinischen Landesmuseum. In der Vielfalt der angesagten Vortragsthemen schon erwies sich die weite Arbeitsspanne der archäologischen Vereinigung, die sich im Jahre 1925 unter dem Namen Koldeweys zusammenschloß und in einer durch Erfahrungsaustausch und Veröffentlichungen gepflegten Arbeitsgemeinschaft der Baufarschung dient. Die einleitenden und verbindenden Worte des Tagungsleiters Prof. Dr. Andrae aus Berlin vereinigten die Unterschiedlichkeit und Vielheit des Gebotenen, sodaß es als Ziel und Sinn der gemeinsamen Arbeit erscheint, in der jeweiligen Erscheinungsform vergangener Kunst und Kultur die geistige Stufe und Haltung der Menschheit zu erkennen.

Zu Beginn standen die Ausführungen von Dr. Ing. E. Heinrich aus Berlin über die Ausgrabungsergebnisse der Jahre 1937 und 1938 in Uruk. Das Wissen um das Wachstumswunder dieser seltsamen Stadt am unteren Euphrat, von der die Tafeln des Gilgameh-Epos erzählen, wurde durch seinen Vortrag vertieft und erweitert in der Beschreibung des „weißen Tempels", eines Kultbaues inmitten eines hl. Bezirkes, dessen Bering begrenzt ist von einer Mauer mit bunten Tonstiftmosaiken. Und während das Bild mit dem jeweiligen Erforschungszustand vertraut machte und schematische Darstellungen des Aufgefundenen gab, erläuterte das Wort das Gesehene, und aus vielen Einzelbeobachtungen fügte sich die Geschichte des „weißen Tempels" eines summerischen Gottes. Auf der Zikurrat, der großen Terrasse, entstanden drei verschiedene Tempel als Vorstufen des endgültigen Baues, dessen spätere Gestalt sich aus ihnen erhob; sodaß nach den Fundstücken und dem vielseitigen Vergleich mit Hausbauten und räumlich ferneren Tempelbauten wohl der Versuch einer Rekonstruktion unternommen werden konnte. Das erstrebte Endergebnis dieser Untersuchungen, die an vielen Stellen zugleich unternommen werden, ist eine Uebersicht über die vorderasiatische prähistorische Kultur.

Der zweite Vortrag von Prof. Sulze aus Dresden über das dorische Kapitell der Burg von Tyrins führte in die Zeit des gleitenden Ueberganges von der mykenischen Kunst zur dorischen Ausdrucksform. Als seltsames Zeugnis dieser Wende ist ein schönes, flaches Steinkapitell erhalten, das die Bekrönung einer hölzernen Säule war, und so als Zwischenglied der Entwicklung vom mykischen Holzbau zum hellenischen Steinbau gilt. Eine technische Einführung erklärte diese Verbindung des Materials, und Vasenbilder jener Zeit erwiesen die schöne Bildung als Vorstufe der dorischen Steinsäule. Und wiederum ergab das gelehrte Mittel des Vergleiches, der bis zu den Schliemann'schen Forschungen sich wandte, ein Gesamtbild vom Fließen der technischen und künstlerischen Entwicklung, das sich durch ein geringes Erhaltenes rückschauend fügen läßt.

Abschließend berichtete Dr. Koethe aus Trier über die letzten Ergebnisse der dortigen Erforschung der römischen Stadt. Die örtliche Nähe und die vielen schon bekannten Veröffentlichungen gestatteten dem Vortragenden, nur Neuestes in knapper Form zu bieten. Im ersten Jahrzehnt vor Chr. Geburt dürfte die in ihrem Umfang jetzt nahezu bekannte Stadt angelegt worden sein. Aus planmäßigen und gelegentlichen Forschungen hat sich das Bild des Forums ergeben, ergänzt durch die Kenntnis ähnlicher Anlagen. Minder deutlich ist die zeitliche Bestimmung der Stadtbefestigung. Im Umkreis der gewaltigen Porta Nigra, die auf einem älteren Gräberfeld errichtet ist, haben sich aus der Untersuchung der Bauschichten Anhaltspunkte für die Kenntnis der Anlage und die Datierung des Tores zwischen 200—270 nach Chr. Geburt gefunden, deren Auswertung durch weitere Ausgrabungen noch bevorsteht. Gleichermaßen bemühte man sich um die Erkundung der Basilika-Anlage, und es gelang, den Umfang der ehemaligen Höfe und Gebäude um den einschiffigen Ziegelbau festzustellen. Besonders interessant waren die Mitteilungen über die Entdeckung eines spätantiken oder frühmittelalterlichen Schlosses in Pfalzel bei Trier, dessen Erforschung und Rekonstruktion einen lehrhaften Einblick in die Arbeit der Archäologie vermittelte.

Der Nachmittag war einem Besuch des Bonner Münsters und der schönen Doppelkirche von Schwarz-Rheindorf bestimmt.

Irmgard Thomas.

Bonner Nachrichten

Fröhjohrchnommedag am Rhing

Et immegliche, traute Lävve,
Me moß am Rhing vesammelt senn,
On hondet Kindewage gävve
Sich glichfalls he ihr Stelldichenn.

De Hennes liß de Illustrierte
On hätt vür nix mieh söns de Bleck,
Bis dat et Liß, dat Ongenierte,
In widde en de Klaaf vestreck.

Et Züffge hält mem ahle Schema:
Et streck bis en de Naach erenn;
On zwei Studente hann em Thema
Castra Bonnensis gliche Senn.

Em stelle Ife geet ne Fesche
Gewennt däm brave Handwerk noh,
On ahngetääch, wie selde seche,
Sidd im e Dotzend Lückche zo.

Ganz dich dobei hantiert et Lenche
Em bontgeblömte Dirndelkleed,
On mäht us Sand on Kisselstenche
Ne leve Drom zor Wirklichkeet.

De Motte, en sich selbvs vesunke,
Luert vom Gelände en de Rhing,
On Boom on Struch on Blome prunke
Em hellste Fröhjohrchsonnesching.

P. Delfosse

Kleiner Bonner Stadtspiegel

Die neue Haushaltssatzung der Stadt Bonn

für das Rechnungsjahr 1938 liegt nun im Druck vor. Es ist ein stattlicher Band von 208 Seiten, der mit vielen Zahlen und Rubriken Auskunft über die Gestaltung der Bonner Finanzen gibt und deshalb Anspruch auf Allgemeininteresse der Bonner Bürgerschaft erheben darf. Wie schon ausführlich mitgeteilt, schließt der Bonner Haushaltsplan 1938 in Einnahmen und Ausgaben mit 20 877 140 Mark ab, doch konnte dieser Ausgleich nur unter scharfer Anwendung des Rotstifts erreicht werden, d. h. eine Reihe von ursprünglich vorgesehenen und als notwendig betrachteten Ausgaben in Höhe von insgesamt rund 1.1 Millionen Mark mußten gestrichen werden. Die Titelseite des umfangreichen Haushaltsplan-Bandes schmückt eine Federzeichnung, die einen Blick auf den Marktplatz durch das alte Gittertor des Rathausgebäudes zeigt.

•

Eine neue Beethovenbüste in Bonn

Bonn erhält eine neue Beethovenbüste. Das Modell dazu von Professor Lange wurde zuerst beim Beethovenfest 1932 auf Veranlassung der Bonner Ehrenbürgerin, Frau Prof. Rey, in der Beethovenhalle aufgestellt. Alsbald wurde der Wunsch laut, dieses Kunstwerk in edlem Stoff zu vollenden und dauernd damit die Beethovenhalle zu schmücken. Man bemühte sich von verschiedenen Seiten, die Kosten dafür aufzubringen. Zu diesem Zweck wurden auch Sonderkonzerte veranstaltet. Aber alle Bemühungen genügten nicht. Erst durch die Stiftung des Reichsinnenministers Dr. Frick ist es möglich geworden, die Büste mit dem dazugehörigen Sockel in kristallinischem Marmor ausführen zu lassen. Der Schöpfer des Werkes, Prof. Dr. Max Lange-München, ist ein Sohn des Rheinlandes. Er ist in Köln geboren. Sein Vater war der durch seine zahlreichen Kirchen- und Schloßbauten bekannte Architekt August Lange. Das Werk wird im 1. Symphoniekonzert des 8. Volkstümlichen Beethovenfestes am kommenden Sonntag durch den Oberbürgermeister der Stadt Bonn enthüllt.

•

Schulsammlung des VDA.!

Das Deutschtum im Auslande hat im Laufe der Jahrhunderte immer wieder hervorragende Männer hervorgebracht, die dem deutschen Volke und der Welt Unsterbliches geschenkt haben. Es gilt, den 25 Millionen Volksdeutschen, die in einem schweren Kampf um ihre einfachsten Lebensrechte stehen, täglich das Bewußtsein zu vermitteln, daß sie in ihrem Kampfe nicht allein sind, sondern, daß hinter ihnen 75 Millionen Reichsdeutsche stehen, die sich nicht nur mit dem Munde, sondern auch mit der Tat zu ihnen bekennen. Sie müssen in erster Linie dem Deutschtum im Auslande in seinem Ringen um die Erhaltung der deutschen Kultur, insbesondere um die Erhaltung der deutschen Schule beistehen. Der Volksbund für das Deutschtum im Auslande gibt den reichsdeutschen Volksgenossen anläßlich der Schulsammlung des VDA. neuerlich Gelegenheit, das Bekenntnis zum Deutschtum im Auslande mit der Tat zu beweisen. Volksgenossen! 25 Millionen Volksdeutsche sind ein Bollwerk des deutschen Volkes außerhalb der Reichsgrenzen, die deutsche Schule ist ein Bollwerk dieser 25 Millionen Volksgenossen! Gebt dem VDA. die Mittel, die er für seine Volkstumsarbeit braucht!

•

Sommerfest der Universität

Die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität hielt gestern abend im bis zum letzten Plätzchen gefüllten Stadtgarten ein Sommerfest ab, das außerordentlich gemütlich verlief. Der Rektor, Professor Dr. Karl Schmidt, hieß die Festteilnehmer, an der Spitze die Vertreter der Partei, der Wehrmacht und Behörden, herzlich willkommen und wünschte der Veranstaltung einen guten Verlauf. Stud. Maas unterhielt durch humoristisch-musikalische Vorträge, die Kapelle Paul von Béky erfreute mit Konzert- und Tanzmusik. Eine vom Rektor angeführte Lampionpolonaise führte durch die Wege des Stadtgartens, den Höhepunkt des Programms bildete aber das Feuerwerk, dem wiederholt lebhafter Beifall gespendet wurde. Schießbuden, Tombola und andere unterhaltsame Dinge sorgten für fröhliche Abwechslung, in der Hauptsache aber war es der Tanz, der die Festteilnehmer noch lange zusammenhielt.

Viel Glück!

Wie wir gestern berichteten, hat in Adenau ein Landwirt ein sechsblättriges Kleeblatt gefunden. Eine Bonner Leserin unserer Zeitung zeigte uns gestern eine Reihe mehr als dreiblättrigen Klees vor, den sie dieser Tage am Südfriedhof gepflückt hatte. Sie hatte acht Stück vierblättrigen Klee gefunden, außerdem aber auch noch fünf- und sechsblättrigen. Wenn das kein Glück bringt.

•

Was man so sieht und hört

Die „Rrrhingbrröck"

Ein alter Bonner schreibt uns: „Pfingstmontag war es, Nachmittags, da kommt eine ehrbare Gesellschaft von Ackerbürgern, die aber wahrscheinlich Bonn nicht öfter besuchen, vom Kaiserplatz und gehen in der Richtung nach Poppelsdorf unter der Bahn-Unterführung her. Ein kleiner Junge von etwa 6—7 Jahren, der in der Gesellschaft mitlief, ließ plötzlich seine starke Stimme erschallen in der Frage: „Motte, öß dat de Rrrhingbrröck!?"

•

Die Meisterprüfung

im Tischlerhandwerk bestand vor der Kölner Handelskammer der Tischlergeselle Max Matschke, Adolfstraße 18, Sohn des Schreinermeisters und Inhabers des Sargmagazins Karl Matschke.

•

Die deutsche Kolonialfrage

Im Rahmen der Vorträge des Volksbildungswerkes sprach gestern abend Pg. Pfahl, Köln, über Deutschlands Heldenkampf in den Kolonien, die Kolonialschuldlüge und das Mandatssystem. Der Redner betonte den Wert des richtigen politischen Denkens, damit der Deutsche endlich einmal lerne, nicht für andere Völker die Kastanien aus dem Feuer zu holen und selbst leer auszugehen. Er zeigte den Wert der deutschen Kolonisationsarbeit und legte an Hand zahlreicher Beispiele dar, wie alle andern Völker ihre Kolonien unterdrückten und ausnutzten, während Deutschland einst wertvollste Aufbauarbeit geleistet und seinen Kolonialvölkern jede Erleichterung gebracht habe. Im letzten Teil seines Vortrages ging der Redner auf die Kongo-Akte und ihren Bruch durch die Mitunterzeichner ein.

•

Die Bonner Herrenschneider-Innung

hielt im Bonner Bürgerverein ihre gut besuchte Jahreshauptversammlung ab. Ehrenobermeister Reinold besprach den Haushaltsplan des Jahres 1938/39, der u. a. eine Erweiterung des Reklamеetats vorsieht. Die Jahresrechnung 1937/38 und der Haushaltsplan wurden genehmigt. Innungsmodewart Garnier sprach über „die Proportion des menschlichen Körpers". Die Beherrschung der proportionalen Verhältnisse des menschlichen Körpers sei ohne Zweifel eine der wichtigsten Grundlagen der Zuschneidekunst. Nur ein ständiges Vergleichen der Proportionen mit den genau genommenen Maßen ergebe eine brauchbare und solide Zuschneidetechnik. An Hand von praktischen Beispielen erläuterte Garnier die moderne Zuschneidekunst. Bezirksinnungsmeister Frank, Aachen, schilderte die Entwicklung der Maßschneiderei, die nach dem Jahre 1934 einen nicht erwarteten Aufschwung genommen habe. Die beiden letzten Modetagungen hätten gezeigt, daß sich eine arteigne deutsche Mode durchzusetzen beginne. Im Gegensatz zu früheren Jahren, wo man nur das Handwerkliche und Solide herausgestellt habe, beginne sich jetzt die Form und Linienführung in der Kleidung durchzusetzen. So wie heute die Architektur nach Gradlinigkeit ohne Verschnörkelung strebe, so müsse sich die Mode von allem verwirrenden Beiwerk befreien. Daß die heutige Zeit auch den jugendlich, feschen und sportlichen Stoff bevorzuge, sei wohl selbstverständlich. Erfreulich sei die Aufwärtsentwicklung innerhalb der Bonner Innung. In der Schulungsarbeit leiste die Bonner Herrenschneider-Innung für den gesamten Westen Pionierarbeit. Im Laufe der kommenden Woche solle wieder mit den Umschulungsmaßnahmen begonnen werden. In seinem Schlußwort gab Obermeister Reinold einen Ueberblick über Bonner Modeschauen und Ausstellungen und nahm zu wichtigen Berufsfragen kurz Stellung.

•

Regimentsappell des Inf.-Reg. 116 in Gießen

Den ersten Regimentsappell veranstaltet das Traditionsregiment des ehemaligen Infanterie-Regiments „Kaiser Wilhelm" (2. Großh. Hessen) Nr. 11, und der Kriegsaufstellungen dieses Regiments, das Infanterie-Regiment 116, in den Tagen vom 18. bis 20. Juni in Gießen. Es gilt gleichzeitig den 125jährigen Gründungstag des sturmerprobten Regiments Nr. 116 zu feiern. Die Reichsbahn gibt zu diesen Festtagen im Umkreis von 150 Kilometern um Gießen Sonntagsrückfahrkarten aus. Es empfiehlt sich sofortige Anmeldung beim Infanterie-Regiment 116, Gießen, Frei- und billige Privatquartiere stehen den Regimentsappellteilnehmern zur Verfügung. Außerdem wird eine billige Verpflegung aus Feldküchen durch das Regiment 116 bereitgestellt werden. Alle ehemaligen Angehörigen des Infanterie-Regiments 116, Res.-Inf.-Reg. 116, Landw.-Inf.-Reg. 116, Res.-Inf.Reg. 222, Res.-Inf.-Reg. 254, Inf.-Reg. 390, Inf.-Reg. 418, Ers.-Batl. Gießen, Ers.-Batl. 53 und Ergänz.-Batl. 116 kommen am 18. bis 20. Juni zu dem Regimentsappell ihres Traditionsregiments.

Vor dem Richter

Nach 30jähriger straffreier Dienstzeit ins Zuchthaus

Wer gestern der Verhandlung der Bonner Großen Strafkammer gegen den 49jährigen Johann B. aus Oberdollendorf beiwohnte, fragte sich immer wieder: Wie konnte der Angeklagte nach tadellosem Vorleben so schwer fehlen, daß nach dem Gesetz keine andere Strafe für ihn in Frage kommen konnte als mindestens ein Jahr Zuchthaus. Vielleicht weiß der Angeklagte selbst nicht, wie er zu dem Fall kam, und man kann ihm ruhig glauben, wenn er die Frage nach dem Grund seines Handelns nur beantwortete: Das verstehe ich selbst nicht! Der Angeklagte ist offen und geständig, die Tat tut ihm offenbar bitter leid, aber auf der anderen Seite steht das Gesetz, das vor allem vom deutschen Beamten unerbittlich strenges Pflichtbewußtsein fordert. Vergeht sich der Beamte in seiner Eigenschaft als Beamter, dann gibt es keine mildernden Umstände, sondern nur eine Strafe, mag sie in dem einen oder andern Falle auch noch so hart erscheinen: das Zuchthaus.

Der Angeklagte war mit 16 Jahren als Postaushelfer in die Dienste der Reichspost getreten, hatte sich durch seinen Fleiß emporgearbeitet, war 1929 unkündbar angestellt und vor vier Jahren zum Oberpostschaffner befördert worden. Den Krieg hatte er vier Jahre lang bei einem Garderegiment im Westen und in Rußland mitgemacht, war für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde ausgezeichnet und endlich zum Sergeanten ernannt worden. Stets hatte er sich straffrei geführt. Seine einzige Abwechslung war allwöchentlich ein gemütlicher Kegelabend im Kollegenkreis; seine häuslichen Verhältnisse waren in bester Ordnung, er galt allgemein als mehr oder weniger wohlhabender Mann, der es bestimmt nicht nötig hatte, unerlaubte Handlungen zu begehen. All diese Dinge wurden in der gestrigen Gerichtsverhandlung ausführlich zur Sprache gebracht — sie machten die Tat nur noch unverständlicher.

Im September vergangenen Jahres erfolgte der erste Fehltritt des Angeklagten. In den letzten Tagen des Monats glaubte er mit seinem Gehalt nicht auszukommen, und als er eine Nachnahme in Höhe von 8 Mark einzuziehen hatte, behielt er den Betrag für sich und führte ihn nicht sofort an die zuständige Stelle ab. Erst als er am 1. Oktober sein Gehalt erhalten hatte, schickte er das Geld ab, das er noch unberührt in der Tasche bei sich trug. Aehnlich handelte er auch Ende des nächsten Monats, änderte aber im Februar dieses Jahres sein Verfahren insofern, als er Postanweisungen nicht pünktlich zustellte, die Anweisungen selbst mit dem Namen des Empfängers versah und das Geld erst auszahlte, wenn ihm wieder ein neuer Monat neues Geld gebracht hatte. Eine solch verspätete Zustellung sollte seine Verfehlungen ans Tageslicht bringen. Ein Oberdollendorfer hatte dringend eine Geldsendung erwartet; und als sie zum vorgesehenen Termin nicht pünktlich einlief, reklamiert. Dabei war alles herausgekommen.

Wie sich in der Verhandlung herausstellte, hatte der Angeklagte die unterschlagenen Gelder bis auf einen Fall überhaupt nicht benötigt, aber, er wollte eben immer genügend Geld in der Tasche haben. Ein Schaden ist durch sein Verhalten niemandem entstanden, aber sowohl die Unterschlagung in mehreren Fällen wie auch die damit verbundenen Urkundenfälschungen, und zwar in gewinnsüchtiger Absicht, waren nicht mehr aus der Welt zu schaffen. So blieb dem Vertreter der Anklage nichts weiter übrig, als im Rahmen der gesetzlichen Mindeststrafen seine Anträge zu stellen, die allerdings noch hart genug ausfallen mußten: 1 Jahr 2 Monate Zuchthaus. Nach langer Beratung verkündete das Gericht das Urteil: Der Angeklagte wird wegen schwerer Urkundenfälschung im Amt in Tateinheit mit schwerer Amtsunterschlagung, wegen Briefunterdrückung und wegen Untreue zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus und 100 Mark Geldstrafe verurteilt. In Anbetracht der Höhe der Strafe wurde Haftbefehl erlassen.

•

Hauseigentümer müssen die Anbringung öffentlicher Einrichtungen dulden

Die Juristische Wochenschrift veröffentlicht eine Entscheidung des Sächsischen Oberverwaltungsgerichts, der über den Rahmen des Einzelfalles hinaus Bedeutung zukommt. In der Entscheidung wird die Frage behandelt, ob Straßenanlieger die Anbringung von öffentlichen Einrichtungen an ihrem Hause dulden müssen. In den Urteilsgründen heißt es u. a.: Durch Gesetz sei für gewisse öffentliche Einrichtungen (Straßenbeleuchtungsvorrichtungen, Straßenbahnrosetten usw.) die Pflicht der Duldung der Anbringung für die Grundstückseigentümer festgestellt. Die Anbringung dieser Einrichtungen muß vom Grundstückseigentümer zugelassen werden, wenn nur ein mäßiger Schade entsteht. Nur dann kann der Eigentümer widersprechen, wenn erwiesen wird, daß durch die Anbringung ausnahmsweise ein Nachteil für den Grundstücksbesitzer entspringt, der den Nachteil wesentlich übersteigt, der gewöhnlich mit dem Anbringen solcher Vorrichtungen verknüpft und dem Hauseigentümer billigerweise zuzumuten ist.

Kommunalpolitische Bemerkungen

Lieferantenkredit, Sparkassenkredit und Eigenkapital im deutschen Handwerk

Welch wichtiges Problem die vor allem von den gemeindlichen Sparkassen angestrebte Ablösung des Lieferantenkredites im deutschen Handwerk durch den Sparkassenkredit ist, zeigen die kürzlich erfolgten Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamtes über „Vermögen und Kapital im Handwerk". Aus einer der dort veröffentlichten Tabellen ist zu ersehen, daß in einzelnen Handwerkszweigen ein hoher Anteil des Vermögens auf Forderungen, d. h. praktisch auf der Kundschaft eingeräumte Kredite entfällt. Das Statistische Reichsamt stellt fest, daß (bezogen auf Betriebe in gemieteten Räumen der Umsatzgrößenklassen 20 000 bis 50 000 RM.) bei Maurern bis zu 46,4 v. H. des Gesamtvermögens aus Forderungen bestehen können. Für Schmiede liegt die entsprechende Zahl bei 42, für Schlosser bei 39,9, für Maler bei 39,4, für Dachdecker bei 45,7, für Elektroinstallateure bei 44,7 und für Herrenschneider bei 35,2 v. H. Kreditpolitisch gesehen, besagen diese Zahlen, die zweifellos als repräsentativ für zahlreiche Handwerkszweige überhaupt angesehen werden können, daß der Kreditkauf bei den Umsätzen des Handwerks einen überaus großen Raum einnimmt. In Handwerkszweigen, die in der Regel gegen Barzahlung, nicht aber gegen Stundung des Gesamtpreises oder Abzahlung verkaufen (z. B. Bäcker, Konditoren, Uhrmacher oder Schuhmacher mit Einzelhandel), liegen die entsprechenden Sätze nur bei einigen v. H. des Gesamtvermögens.

Die Inanspruchnahme von Krediten durch die Kundschaft eines Handwerksbetriebes wirkt sich naturgemäß auch insofern auf die Finanzgebarung des betreffenden Betriebs aus, als der Handwerker seinerseits zur Aufnahme von Krediten gezwungen sein kann. Die Inanspruchnahme von Lieferantenkrediten erklärt sich jedenfalls zum erheblichen Teil aus der im Handwerk weitgehend anzutreffenden Gewohnheit, selbst Kredite zu gewähren. Allerdings besteht, wie weitere Zahlen des Statistischen Reichsamtes beweisen, kein strenges Abhängigkeitsverhältnis zwischen der Höhe der eigenen Außenstände und der Aufnahme von Lieferantenkredit. Gewisse Beziehungen ergeben sich aber auch hier. Beispielsweise haben Tischler in Höhe von 31,0 v. H. des Gesamtkapitals Lieferantenschulden, Maurer von 24,5, Herrenschneider von 37,4, Schlosser von 33,0 und Elektroinstallateure von 41,1 v. H.

Mit Recht macht das Statistische Reichsamt ferner darauf aufmerksam, daß zwischen den Dauerschulden von Handwerkern auf der einen und den Anlagen auf der andern Seite gewisse Beziehungen bestehen, denn die Hergabe langfristigen Kredits sei in der Regel an das Vorhandensein entsprechender als Sicherung dienender Vermögenswerte gebunden. Unter dem Gesichtspunkt der Sparkassenkreditpolitik ist, so schreibt die Deutsche Sparkassen-Zeitung, die Angabe von „Wirtschaft und Statistik" belangreich, daß das Eigenkapital im Handwerk nicht die überragende Rolle spiele, wie vielfach angenommen werde: „Es gibt zwar eine Reihe von Handwerkszweigen, in denen das Eigenkapital 50 v. H. des Gesamtkapitals übersteigt. Auf der andern Seite ist aber festzustellen, daß in einer großen Zahl von Handwerkszweigen die im Betriebe arbeitenden fremden Mittel höher sind als die eigenen." Diese Feststellung bedeutet eine wertvolle Begründung für die Inangriffnahme des Nachwuchsförderungsprogramms der Sparkassen. Da dieses in Essen 1937 auf dem Sparkassentag verkündete Programm die Ansparung eines gewissen Eigenkapitals verlangt und zur Voraussetzung für die Kreditgewährung macht, wird der richtige Gedanke der Ausstattung mit genügenden Eigenmitteln dem jungen Handwerker schon frühzeitig nahegebracht.

NSDAP., Kreis Bonn, Ortsgruppe Bonn-Mitte

Morgen Samstag, 11. Juni, 20.30 Uhr, hält die Ortsgruppe Bonn-Mitte ihre Mitgliederversammlung im Hubertushaus ab. Es spricht Reichsstellenleiter Walter Franke. Pünktliches Erscheinen der Pg. und Mitglieder der Gliederungen ist selbstverständliche Pflicht.

•

Ortsgruppe Bonn-Nord

Die Ortsgruppe Bonn-Nord veranstaltet am Sonntag, 12. Juni, 9.30 Uhr, im Stadttheater eine Feier- und Weihestunde, verbunden mit der Verpflichtung der Parteianwärter auf den Führer und Aushändigung der Mitgliedskarten. Es spricht er Reichsredner Walter Franke. Die Plätze müssen bis 9.15 Uhr eingenommen sein. Alle Politischen Leiter der Ortsgruppe und die durch besonderes Schreiben eingeladenen Parteianwärter werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. Es wird noch darauf hingewiesen, daß bei Entgegennahme des Münchener Ausweises der Parteianwärter-Ausweis abgegeben werden muß.

Amtlicher Bonner Marktbericht vom 10. Juni

Gezahlt wurden vom Einzelhandel auf dem Großmarkt (in RM. für 50 Kilo und für rhein. Ware, wenn nichts anderes vermerkt): Maiwirsing 3, Spitzkohl 5, Blumenkohl 35—45, ausl. 24—35, Kohlrabi Stück 3—5, Pfg., Möhren Gebund 7—10 Pfg., Rhabarber 6, Rettich, weiß und schwarz, Stück 3—5, Meerrettich Stück 15 Pfg., Rübstiele ½ Kilo 6—8 Pfg., Radieschen Gebund 3—4 Pfg., Gurken Stück 40—50 Pfg., ausl. Stück 30 Pfg., Spargel I 52, Spargel II 46, Suppenspargel 19, Suppengrün Gebund 3—4 Pfg., Spinat 7, Kopfsalat Stück 5—10 Pfg., Frühzwiebeln 5½, Tomaten Treibhaus 60, ausl. 26, Bananen 31, Erdbeeren 95, Kirschen, süße 60, ausl. 32—43, Stachelbeeren, unreife 33, Holländerkäse 100—130, Schweizerkäse 105—130, Edamerkäse 65—100.

So sieht es am Bonner Strandbad in der Gronau aus

Spiel im Sand! Das macht den Kindern Freude!

Blick auf das fröhliche Strandbadleben

„Werkpause" beim Bau der Wasserburg phot. Baumbach 3.

Von der Frau — für die Frau

Kartoffeln — vielseitig und besser ausgenutzt

Auf kaum einem anderen Gebiete der landwirtschaftlichen Produktion sind die Erfolge so deutlich sichtbar, wie auf dem des Kartoffelanbaus. Die vor wenigen Jahren im Rahmen der Erzeugungsschlacht geforderte Steigerung der Kartoffelerträge auf 50 Mill. Tonnen ist im Herbst 1937 mit dem Ernteergebnis von 55,3 Mill. Tonnen weit überschritten worden. Gegenüber der an sich schon guten Ernte des Jahres 1936 bedeutet das eine fast 20prozentige Steigerung, obgleich die Anbaufläche nur um knapp 3,5 v. H. vergrößert worden ist. Diese Ertragssteigerung ist um so bemerkenswerter, als die Kartoffel zu den arbeitsintensivsten Kulturen gehört, und sie ist angestrebt worden, weil die Kartoffeln zu den Erzeugnissen gehören, die auf unserem Boden den höchsten Nährwert je Flächeneinheit hervorbringen.

Für den städtischen Verbraucher ist die Kartoffel fast nur bekannt als das Nahrungsmittel, das in vielen Teilen des Reiches den Hauptbestandteil der menschlichen Ernährung ausmacht. Dabei übersieht gerade der Städter zumeist, daß nur ein verhältnismäßig geringer Teil der Kartoffelernte als Speisekartoffel verwertet wird. Trotz gestiegener Erträge beläuft sich dieser Anteil zurzeit nur auf 12 bis 13 Millionen Tonnen. Alles, was darüber geerntet wird, wird einmal zu Fütterungszwecken und als Pflanzgut verwendet, zum anderen fabrikatorisch verwertet. Die Kartoffel ist die typische Kulturpflanze unseres armen Bodens, die bei der Verwertung über den Tiermagen die höchsten Fetterträge liefert und dabei allgemein die Bedeutung des Getreides übertrifft. Infolge dieser überragenden Bedeutung sind auch in den letzten Jahren auf dem Gebiete der Futtertechnik alle Maßnahmen gefördert worden, die zu einer verstärkten Heranziehung der Kartoffel zu Futterzwecken führen, um auf diese Weise vor allem bei der Schweinefütterung die Fetterzeugung zu erhöhen und unsere Auslandsabhängigkeit zu verringern.

Neben dieser futtertechnischen Frage ist die fabrikatorische Verwertung der Kartoffeln vor allem im letzten Jahre dank der günstigen Ernte stark gestiegen. So ist im Stärke- und Trocknungsgewerbe eine zusätzliche Verarbeitung von fast 2,5 Mill. Tonnen erfolgt. Die Vergrößerung der Flockenerzeugung ist seit langem rechtzeitig vorbereitet worden durch die Förderung des Abschlusses von Fabrikkartoffelanbau- und -lieferungsverträgen, durch die die Rohstoffgrundlage der Flockenerzeugung sichergestellt wird. Um die Einschaltung des gesamten Gewerbes in den Verarbeitungsplan zu ermöglichen, ist das Kartoffelstärke- und -trocknungsgewerbe mit einer Verarbeitungspflicht veranlagt worden.

Die endgültige Veranlagung des Kartoffeltrocknungsgewerbes beträgt 1,75 Mill. Tonnen gegenüber nur 610 000 Tonnen im Wirtschaftsjahr 1936-37. Die Veranlagung des Kartoffelstärkegewerbes beläuft sich sogar auf 1,95 Mill. Tonnen, während im vergangenen Wirtschaftsjahr nur 705 000 Tonnen verarbeitet worden sind. Mit diesen Zahlen liegt das Verarbeitungsgewerbe weit über dem Stand früherer Jahre, und es kann schon heute gesagt werden, daß auch die veranlagten Mengen sowohl in den Trocknungsbetrieben als auch in den Stärkebetrieben ganz beträchtlich überschritten worden sind.

Zu dieser starken fabrikatorischen Verwertung der Kartoffeln hat neben der Sicherung der Rohstoffversorgung auch die bessere Ausnutzung des Rohstoffes Kartoffel durch die technische Erneuerung veralteter Betriebe beigetragen. Außerdem wurden bestehende Betriebe erweitert oder neue zusätzlich errichtet. Außerdem ist die Verarbeitungsdauer der Betriebe bis in die Frühjahrsmonate hinein verlängert worden. In Zukunft wird ferner dafür gesorgt werden, daß die Verarbeitungsbetriebe mit den Erzeugern Abmachungen über die Winteranlieferung von Fabrikkartoffeln treffen, damit auch in den Wintermonaten, in denen bisher nur geringe Anlieferungen erfolgten, der Rohstoffbezug gesichert ist und die Betriebe eine größere Kapazität erreichen.

Neben dem Kartoffelstärkegewerbe, das überwiegend der menschlichen Ernährung dient, und dem Kartoffeltrocknungsgewerbe, das die Kartoffel für Fütterungszwecke haltbar und leicht versandfähig macht, steht die Verwendung der Kartoffeln als gewerblicher Werkstoff für die Papier- und Textilindustrie, die Kleister- und Pflanzenleimfabrikation. Auch in der Teppich-, Seifen-, Pergament-, Leder- und Kunstseidenindustrie werden Kartoffelstärke und Stärkeveredelungserzeugnisse benötigt. Die pharmazeutische und kosmetische Industrie, Buchbinder- und Plättereigewerbe und viele andere gewerbliche und industrielle Zweige der deutschen Wirtschaft fabrizieren unter weitgehender Verwendung der Kartoffel oder ihrer Veredelungserzeugnisse, so daß der Kartoffelanbau heute nicht nur einen wesentlichen Teil der menschlichen Ernährung befriedigt und einen bedeutenden Anteil an unserer Futterversorgung hat, sondern auch in der gewerblichen industriellen Verarbeitung ein vielseitiger Werk- und Rohstoff ist. Bo.

•

Neue Rezepte für den sommerlichen Küchenzettel

Im Fisch steht ein Nahrungsmittel zur Verfügung, das durch seinen hohen Nährwert und leichte Verdaulichkeit gerade für die Beköstigung im Sommer besonders geeignet ist. Die Hausfrau erspart sich das lange Stehen in der warmen Küche und außerdem ermöglicht uns das im Sommer reichlicher vorhandene Gemüse, einmal neue Zusammenstellungen von Fisch und Gemüse auszuprobieren, wobei der Fisch als vollwertiger Ersatz für Fleisch gelten kann. Der Fisch wird in einer ununterbrochenen Kühlkette, d. h. völlig in Eis verpackt, vom Dampfer zum Haushalt geleitet und bietet ein unübertreffliches billiges Nahrungsmittel. Die Abteilung Volkswirtschaft/Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk hat sich auch diesmal wieder in bewährter Form in die praktische Verbrauchslenkung eingeschaltet und bringt in etwa 14 Tagen ein Rezeptheft unter dem Titel „Fisch, gerade im Sommer" heraus, das allen Hausfrauen zahlreiche neue Rezepte für ihren sommerlichen Küchenzettel vermitteln wird.

•

BDM. — Untergau Bonn

Heute 20.15 Uhr findet in der Frauenklinik ein weiterer UD.-Lehrgang statt.

Unter alten Soldaten

Die Wehrmachtverwaltung

Der Oberbefehlshaber des Heeres (Oberkommando des Heeres) ist die oberste Verwaltungsbehörde des Heeres. Zu jedem Generalkommando gehört ein Korpsintendant. Er ist einmal Chef der Wehrkreisverwaltung (früher Korpsintendantur) und als solcher ausschließlich dem Oberkommando des Heeres untergeordnet. Intendanten sind außerdem bei anderen Kommandobehörden, z. B. Gruppenkommandos und Divisionen, eingeteilt. Im Bereich des III. Armeekorps besteht — in Berlin — außer der Wehrkreisverwaltung III die Verwaltung für Zentralaufgaben des Heeres, deren Aufgabe die verwaltungsmäßige Betreuung für verschiedene Stäbe, Truppenteile usw. ist. Bei ihr befinden sich die Ausführungsbehörde für Unfallversicherung und die Vormerkungsstelle für Versorgungsanwärter.

•

Die Kameradschaft ehem. 160er

versammelte sich im Kasino zum Monatsappell. Kameradschaftsführer Scheuer gab einen Ueberblick der Verhandlungen über das 160er Ehrenmal, das vom Regimentsverbande gemeinsam mit der Stadt Bonn gleichzeitig auch für alle Gefallenen der Stadt Anfang Mai 1939 im Baumschulwäldchen eingeweiht werden soll. Ferner konnte über die für den 18. bis 20. Juni vorgesehene Fahrt zu den Schlachtfeldern und Kriegergräbern nach Frankreich berichtet werden. Ein Hinweis auf die Beteiligung der Kameradschaft bei der bevorstehenden Einweihung der neuen Kaserne des Traditionstruppenteils (III/77) und auf die in der nächsten Zeit vorgesehenen Schießübungen beendete den geschäftlichen Teil des Appells. Ein fröhliches Spargelessen und ein stimmungsvoller Kameradschaftsabend beendeten den Monatsappell.

Bonner Schachklub

In der vergangenen Woche fanden die Kämpfe um die Klubmeisterschaft und die Silberbecher ihren Abschluß. Kaum eine Partie ist durch grobe Fehler verloren gegangen, sondern meist erst nach langem schwerem Kampf. Die überaus zahlreiche Beteiligung war ein Zeichen dafür, daß der Schachklub vorbildliche Arbeit geleistet hat. In der ersten Klasse gab es von Anfang an bei den Klubmeisterschaftskämpfen einen Zweikampf zwischen Koll und Dr. Wassermeyer. Beide kamen schließlich mit je 2 Verlustpunkten punktegleich ins Ziel; jetzt muß noch ein Entscheidungsspiel stattfinden. Dritter wurde Groß mit 3 Verlustpunkten, während Schmiedel, Pohl und Dietrich mit je 4 Verlustpunkten den 4. bis 6. Platz belegten. Die Reihenfolge wurde nach dem Berechnungssystem Sonnebornn-Berger entschieden. Erwähnenswert ist das gute Abschneiden von Schmiedel. In der zweiten Klasse waren wohl die schwersten Kämpfe, sowohl im Kampf um die Klubmeisterschaft als auch um die Silberbecher. Schließlich gelang es Zimmermann die Klubmeisterschaft der 2. Klasse zu erkämpfen. Mit Punktegleichheit folgten dichtauf Norbisrahl, Wanders und Safranek. Auch hier mußte Sonnebornn-Berger entscheiden. Schmitz S. holte sich in der dritten Klasse überlegen den Meistertitel, ohne eine Partie zu verlieren, bei einer Remispartie. Zweiter wurde Römer. In der 4. Klasse gelang es Schüller, der zum erstenmal an einem Turnier teilnahm, auf den ersten Anhieb Sieger zu werden. Den zweiten Platz belegte Junglas. Im Pokalturnier standen sich in der ersten Klasse genau wie im vorigen Jahr Koll und Groß als Endspielgegner gegenüber. Auch diesmal gelang es Koll, seinen Gegner zu schlagen und sich zum zweitenmal den Silberbecher zu erobern. Eine Ueberraschung gab es insofern in der 2. Klasse, als es Safranek, der im vorigen Jahr in der dritten Klasse Pokalsieger war, jetzt gelang, sich in der höheren Klasse den Silberbecher zu erkämpfen. Schmitz S. gewann mit dem Silberbecher den zweiten Sieg in der dritten Klasse, ebenso konnte sich Schüller von der 4. Klasse neben dem Meisterschaftssieg auch den Pokalsieg in seiner Klasse sichern. Beide Spieler haben damit die Beständigkeit ihrer Form bewiesen.

Vor einem Großkampftag der Bonner Ringer

Der vierfache deutsche Mannschaftsmeister A. C. Dortmund-Hörde kämpft in Bonn — Gleiche Siegesaussichten auf beiden Seiten

Der deutsche Meister Scharfe, der gegen den 1. Kreismeister Wallraff antreten wird. (phot. Privat).

Nach einer längeren Pause steigt am kommenden Samstag im Drei-Kaisersaal ein ringsportliches Großereignis, ist es doch gelungen, den vierfachen Deutschen Meister, die bekannte Ringerstaffel des AC. Hörde 04, für einen Kampf in Bonn zu verpflichten. Die Westfalen treffen am Samstagabend im Dreikaisersaal auf eine Bonner Mannschaft, die sich keineswegs so leicht geschlagen geben dürfte. In erster Linie setzt sich die Bonner Vertretung aus Ringern des Veranstalters Reichsbahn-Turn- und Sportverein Bonn zusammen, zur Verstärkung hat man im Feder- und Halbschwergewicht die beiden Postsportler Karl Becker und Michael Felderer zugezogen. Die Hörder haben jede einzelne Gewichtsklasse mit einem hervorragenden Könner besetzt, der zumindest im westfälischen Gau zur Spitzenklasse zählt. Ziehen wir einen Vergleich, so sind die Aussichten der Bonner auf einen knappen Sieg wirklich die gleichen, wie die der westfälischen Gäste.

Im Bantamgewicht trifft der Bonner Schmitz auf den diesjährigen Dritten bei den Deutschen Meisterschaften, Antoni-Hörde. Wenn der Westfale auch zur Deutschen Spitzenklasse zählt, so ist der Bonner ein glänzender Techniker, der ihm viel zu schaffen machen dürfte. Zu bemerken ist allerdings, daß der Bonner Gewichtsschwierigkeiten hat. Sollte er das Gewicht nicht bringen können, so hat man in Ebers (früher Bonn 99) tüchtigen Ersatz zur Stelle, der für eine Ueberraschung sorgen könnte. — Gespannt darf man auf die Auseinandersetzung im Federgewicht sein. Hier trifft der Postsportler Becker auf den vorjährigen 2. Deutschen Meister Schrader. Becker konnte den Deutschen Meister Möchel-Mülheim noch vor nicht allzulanger Zeit entscheidend schlagen, Schrader aber unterlag gegen diesen nach Punkten. Man muß also dem Bonner die besseren Aussichten einräumen. — Im Leichtgewicht stellt sich der vorjährige Deutsche Meister und 3. Europameister Fritz Weikart vor. Sein Gegner ist der diesjährige Kreismeister Gustav Schneider. Auch hier dürfte es zu einem großen Kampf kommen. — Im Weltergewicht stellen die Hörder mit Scharfe 2, dem Kampfspielsieger, ebenfalls einen Klassemann. Die Bonner Farben vertritt hier überraschenderweise der Nachwuchsringer Thar, der in letzter Zeit mit wirklich guten Leistungen aufwartete. Sieger dürfte wohl unter normalen Umständen der Westfale sein, aber eine Ueberraschung ist keineswegs ausgeschlossen. — Als Hauptkampf kann man wohl die Begegnung im Mittelgewicht bezeichnen, wo sich in dem Deutschen Exmeister Hans Scharfe und dem Reichsbahnringer Wallraff zwei glänzende Techniker gegenüber stehen. Hier sind die Siegesaussichten gleich. — Mit dem Kampf im Halbschwergewicht wird wohl der zweite Hauptkampf steigen. Hier trifft der bärenstarke Postsportler Felderer 1 voraussichtlich auf den Deutschen Exmeister Heitmann. Schon einmal kämpften diese beiden Ringer unentschieden gegeneinander. Heute dürfte der Bonner höher einzuschätzen sein, denn durch eine Knieverletzung mußte der Hörder lange aussetzen. Er hat hierdurch etwas nachgelassen. Kämpft Heitmann nicht, so stellen die Westfalen in dem zweiten Gaumeister Sachs einen tüchtigen Ersatzmann. — Der Schwergewichtskampf zwischen Büngerer-Hörde und dem Bonner Dohr verspricht ebenfalls eine interessante Auseinandersetzung. Auch der schwerste Mann der Westfalen zählt zur besten Klasse, daß er aber gegen den Bonner, der augenblicklich in guter Form ist, siegen kann, glauben wir nicht. Noch bei den Gaumeisterschaften gelang es Dohr, den 2. Deutschen Meister, den Mülheimer Beu, glatt nach Punkten zu schlagen.

Im Rahmenprogramm des Großkampfes wird der Nachwuchs beschäftigt. Im Federgewicht trifft der Bonner Stockhausen auf Niggemann-Hörde. Im Leichtgewicht wird Rechmann 1 sich mit Ceglars-Hörde auseinandersetzen, und im Weltergewicht kämpft Wolff 2 gegen Obyjon-Hörde. Zur Einleitung gibt es einen Jugendkampf, den Rechmann 2-Reichsbahn und Knott-99 bestreiten.

Aus den Vereinsmeisterschaften der Schützen im Kreis Bonn

Der erste Abschnitt der Leistungsprüfung — Bis 12. Juni müssen die Meister ermittelt sein

Seit einem Monat sind die vielen Schützen des Bonner Kreises, der über 110 Vereine umfaßt, damit beschäftigt, die vom Verband (Deutscher Schützenverband) vorgeschriebenen Pflichtübungen zu erfüllen und die Vorbereitungen zu den Ausscheidungskämpfen bis zur Deutschen Meisterschaft zu erledigen. Der erste Abschnitt dieser Leistungsüberprüfung sind die Vereinsmeisterschaften, die jeweils auf vereinseigenen Ständen stattfinden. Bis zum 12. Juni müssen alle Vereine ihre Meister in den verschiedensten Waffenarten ermittelt haben. Schon jetzt liegen Ergebnisse vor.

Sebastianus-Schützengesellschaft Bonn 1473

Bekanntlich stellt dieser Bonner Verein die deutsche Meistermannschaft auf Scheibenpistole, und die vier Schützen Fellbusch, Bauer, Martin und Wollersheim stehen mit dieser Waffe in der Nationalmannschaft. Vereinsmeister dieser Waffe wurde Fellbusch mit dem selbst international guten Ergebnis von 1057 Ringen bei 60 Schuß auf die 20-kreisige Ringscheibe in 50 Meter, gefolgt von Bauer mit 1005, Wollersheim mit 993 und Vieten 806 Ringen. Martin schießt noch nach. Im Wehrmannsschießen war das Ergebnis 1. Martin mit 257, 2. Bauer mit 250, 3. Herbst mit 247, 4. Fellbusch mit 233 Ringen usw. Im Standgewehrschießen auf 175 Meter waren Martin mit 229 und Bauer mit 227 die Besten. Erfreulich hoch waren die Ergebnisse im Kleinkaliberschießen, wo in allen drei Anschlagsarten Herbst mit 168, 167, 170 Ringen den ersten Platz einnimmt.

Postsportverein Bonn

Mit der bisher besten prozentualen Beteiligung führten die Bonner Postschützen ihre Meisterschaften durch und ermittelten in Kamerad Thiemann mit 151 Ringen den Vereinsmeister 1938 im militärischen Anschlag und in Heuser mit 155 Ringen den Meister im beliebigen Anschlag. Bei den Jungschützen war auf beiden Arten Willi Müller der erfolgreichste. Die zum Abschluß ausgeschossenen Ehrenscheiben wurden von den Schützen Kinzel Hermann, Kinzel Heinrich, Zavelsberg und Müller gewonnen.

Schießfreunde Bonn-Süd

85 Prozent aller Mitglieder schossen um den Titel eines Vereinsmeisters auf dem fremden Stand in Friesdorf. Die besten Schützen im beliebigen Anschlag auf Kleinkaliber waren: 1. Thome mit 153, 2. Jülich mit 152, 3. Brolchmann mit 143, 4. Bierenbach mit 154 und 5. Langen mit 140 Ringen. Im militärischen Anschlag erreichte Binnen die Meisterschaft mit 158 vor Jülich mit 147, und Thome mit 144 Ringen. Die Ehrenscheiben wurden von Brolchmann, Kessel und Jülich gewonnen.

KKS-Verein Buschhoven

Das sportliche Schießen ist von jeher Hauptbetätigung der Schützen von Buschhoven gewesen. 90 Prozent aller Teilnehmer waren zu den Vereinsmeisterschaften angetreten, die der Schütze Josef Leeser mit 145 Ringen bei den Altschützen und der Jugendliche Karl Windeck für die Jungschützen mit 126 Ringen vor M. Pützler mit 125 Ringen gewinnen konnten.

Sebastianus-Schützengesellschaft Pützchen

Die Ergebnisse der Vereinsmeisterschaft in Pützchen zeigen die Jungschützen voraus mit dem Sieger in J. Hosenbitzen 152, J. Barth 132, H. Meurer mit 128 Ringen. Bei den Altschützen war J. Faßbender mit 120 Ringen bei 15 Schuß siegreich.

Hubertus-Schützengesellschaft Schwarz-Rheindorf

Die Hubertus-Schützen von Schwarz-Rheindorf haben sich unter Leitung von Vereinsführer Arnold auf das sportmäßige Schießen umgestellt. Die erstmalig ausgetragene Vereinsmeisterschaft im Kleinkaliberschießen errang Matthias Heider mit 131 Ringen vor Peter Arnold mit 116 und Burger 1 mit ebenfalls 116 Ringen.

Hubertus-Schützen Dersdorf

Unter Aufsicht von Unterkreisschießwart W. Vieten schossen die Dersdorfer Schützen auf ihrem neuen Stand und ermittelten bei den Altschützen, die mit 22 Kameraden stark vertreten waren, in Johann Assenmacher mit 120 Ringen zum ersten Male den Meister. Josef Schneider war bei den Jungschützen mit 98 Ringen der Beste. Schützen, die bei diesen Vereinsmeisterschaften 105 (Jungschützen 80) Ringe erreichten, sind zu den Unterkreismeisterschaften in Bonn am 26. Juni am Tannenbusch zugelassen, die als nächste Stufe zur Ermittlung der besten Schützen des Kreises stattfinden.

Amtliche Mitteilung an alle Schützenvereine

Der kommende Sonntag bringt die letzte Möglichkeit zur gültigen Ermittlung der Vereinsmeister. Die Ergebnisse müssen bis spätestens 13. Juni, 12 Uhr, in Händen des Unterkreisschützenführers sein und den Poststempel vom 12. Juni tragen. Nachzügler werden nicht gewertet. Vereine, die es unterlassen, diese Schießen abzuwickeln, stehen außerhalb der Schützenbewegung und können keine weiteren Wettkämpfe veranstalten. Die Unterkreismeisterschaften für Mannschaften (4) und Einzel im militärischen und beliebigen Anschlag finden am 26. Juni von 8 Uhr an in Bonn am Tannenbusch statt. Die Schießwarte des Kreises Bonn-Land sorgen für Durchführung der Vereinsmeisterschaften in beiden Arten. Vorkommnisse veranlassen nochmals auf das Verbot des Tragens von militärischen Rangabzeichen (Achselstücken, Degen usw.) hinzuweisen. In Zukunft wird eingeschritten, die Vereinsführer haften. Julius Herbst, Unterkreisschützenführer Bonn-Land.

Drei Flugrekorde von Rossi

Der französische Flieger Kommandant Rossi, der schon mehrfach in der Rekordliste steht, stellte drei neue internationale Flugrekorde auf. Auf der 1000 Kilometer langen Strecke Istres—Cazeaux—Istres erzielte er mit 1000 Kilogramm Nutzlast über 5000 Kilometer eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 401 Kilometer. Damit wurden die auf 325,2 Kilometer stehenden Klassenrekorde dieser Strecke ohne Nutzlast und mit 500 und 1000 Kilogramm Nutzlast verbessert.

Maria Lenk schwimmt 200 Meter Brust in 2:58,4

Mit einer ausgezeichneten sportlichen Leistung wartete die deutschstämmige Schwimmerin Maria Lenk bei den Meisterschaften von Brasilien in Rio de Janeiro auf. Auf einer 50 Meter langen Bahn legte sie die 200 Meter-Bruststrecke in 2:58,4 Minuten zurück. Mit dieser Zeit kam sie der Weltbestleistung der Holländerin Joopie Waalberg (2:56,9) sehr nahe.

Blick in die bunte Welt.

Kochen Männer besser als Frauen?

Zum Aerger aller guten Hausfrauen in Sydney gewann den ersten Preis beim diesjährigen Kochkunstwettbewerb in Sydney keine weibliche Bewerberin, sondern ein Mann, ein ganz unbekannter Mr. Duckworth. Der Preisträger hat erst seit sechs Monaten Unterricht im Kochen genommen, allerdings bei seiner eigenen Frau.

Hier sind Ehescheidungen unbeliebt

Die neueste türkische Bevölkerungsstatistik verzeichnet die sonderbare Tatsache, daß es in der Türkei gegenwärtig 3 160 000 verheiratete Männer, dagegen 3 306 000 verheiratete Frauen gibt. Obwohl die Polygamie durch die neuen Gesetze in der Türkei verboten ist, gibt es gegenwärtig noch über hunderttausend Haushalte, in denen Männer mit mehr als einer Ehefrau zusammenleben. Diese Ehen sind bereits vor dem Inkrafttreten der neuen Gesetze geschlossen worden und behielten darum aus sozialen Gründen weiterhin Gültigkeit. Obwohl in der modernen Türkei auch Ehescheidungen möglich sind, wurde von diesem Recht sehr wenig Gebrauch gemacht. Insgesamt sind bisher nicht mehr als 13 000 Ehen geschieden worden. Während es in der Türkei über eine Million Witwen gibt, verzeichnet die Statistik nur 110 000 Witwer.

Anschlag auf den Kalkutta-Expreß

Durch einen Sabotageakt wurde bei Madhupur der Kalkutta-Expreß zum Entgleisen gebracht. Der Lokomotivführer wurde getötet, 33 Passagiere wurden schwer verletzt. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen haben ergeben, daß die noch unbekannten Täter Eisenstücke an die Gleise angeschraubt hatten.

Der boxende Bär

Zwei deutschamerikanische Artisten, die Brüder Willy und Gustav Waldorf, haben vor dem Gericht in Neuyork gegen eine Omnibusgesellschaft eine Schadensersatzklage auf 75 000 Dollar eingereicht. Dieser Schaden, so erklären sie, sei ihnen durch Verletzungen entstanden, die ihr boxender Bär „Teddy" bei einem Autobuszusammenstoß erlitten habe. „Teddy" war in den Vereinigten Staaten eine Sensation. Der riesenhafte braune Bär ließ sich willig Boxhandschuhe anziehen und in den Ring führen, wo er mit einem seiner Herren oder auch mit einem fremden Herausforderer einen regelrechten Faustkampf austrug. „Teddy" hielt sich dabei genau an die Regeln, er erlaubte sich weder einen Tiefschlag noch einen verbotenen Griff, und die Schläge, die er austeilte, waren sanft und ohne nachteilige Folgen. Im übrigen machte er jedem seiner Gegner die Freude, nach einiger Zeit k. o. zu werden, indem er sich einfach der Länge nach auf den Rücken legte und sich „auszählen" ließ. Seit dem Autozusammenstoß ist jedoch alles anders geworden. „Teddy" erlitt Verletzungen am Kopf und ist seitdem so bösartig, daß nichts mehr mit ihm anzufangen ist. Er boxte nicht nur die beiden Brüder zu Boden, sondern richtete auch einige Zuschauer, die gegen ihn antraten, so zu, daß man sein weiteres öffentliches Auftreten als Faustkämpfer verbieten mußte. Nun soll die Omnibusgesellschaft, die die Schuld an dem Unfall trägt, „Teddys" verschwundene Talente in klingenden Dollars ersetzen.

Die reichsten Frauen der Welt

Dollar-Königinnen und -Prinzessinnen der Millionär-Dynastien in USA

Zweihundertzehn Milliarden Dollar, gleich 70 Prozent des gesamten Privatvermögens der USA., befinden sich in Frauenhänden, einschließlich der hohen Lebensversicherungssummen, die für die amerikanischen Frauen beim Tod der Männer bereitliegen. Eine einzige Ausnahme von der Regel der „reichen Erbin" machte Mrs. Hetty Green, die ihr Riesenvermögen von 67 Millionen Dollar selbst an der Börse verdiente, ehe sie 1916 starb. Sie selbst aber wurde zur Ahnherrin einer Dynastie von reichen Frauen. Ihre einzige Tochter Sylvia heiratete 1909 den Urenkel Johann Jacob Astors, Matthew Astor Wilks, und die ererbten Millionen vermehrten sich dadurch erheblich. Heute ist Mrs. Wilks eine zurückgezogen lebende alte Dame, die seit dem Tod ihres Gatten vor zwölf Jahren in einer Elfzimmerwohnung, 988 Fifth Avenue, mit ihrem Schäferhund und ein paar Dienstboten haust. Sie hat keine Kinder und leistet sich nur einen Luxus: einen Leibdetektiv, der sie auf allen Spaziergängen begleitet.

Versailles in Detroit

Der klassischen Quelle des modernen Reichtums, dem Bankgeschäft, entstammt das Vermögen Mrs. Edith Taylors. Diese lebenslustige Witwe gehört zu den „Heldinnen" der amerikanischen „Front Pages", der Titelseiten der Boulevardblättern Neuyorks, die sich so gern und ausführlich mit dem Leben und Treiben der reichen Frauen beschäftigen. Sie besitzt ein Gut in Marrakesch in Marokko und eine Luxusjacht, mit der sie alle Kontinente besucht. Ganz anders die 79jährige Witwe Andrew Carnegies und ihre Tochter, Margaret Carnegie Miller. Sie machen durch ihr einfaches, sensationelles Leben und Auftreten jede „Publicity" unmöglich. Mit ihrer Tochter verbringt sie jeden Sommer auf de malten, mächtigen Schloß Skibo in Schottland. Zwei Riesenvermögen erbte Mrs. Alexander Hamilton Rice: eines von ihrem Vater (Gas, Kohle, Oel und Feldbahnen) und eines von ihrem ersten Mann, Mr. Widener (Feldbahnen, Oel, Kohle und Gas). Mr. Widener, seine Gattin und deren Sohn waren Passagiere der „Titanic"; die beiden Männer ertranken bei der Katastrophe, sie wurde gerettet. In zweiter Ehe heiratete sie den Geographen und Forschungsreisenden Dr. Rice, den sie auf allen seinen Expeditionen begleitet.

Die Tochter des Tabakkönigs

Zweitausendsiebenhundert Läden versorgen mit ihren Zehn Cents-Einnahmen drei Frauen: Helena Woolworth McCann, Jessie Woolworth Donahue und die Gräfin Barbara Hutton Mdivani Haugwitz-Reventlow. Die drei Damen sind ganz verschiedene Charaktere. Mrs. McCann ist eine korrekte Matrone, Mrs. Donahue, ihre Schwester, ist die Witwe eines Spielers, der sich nach seinem gesellschaftlichen Ruin das Leben nahm; und ihre Nichte Barbara . . . Barbara Hutton galt lange Zeit als die exzentrischste reiche Frau, als das „glamour girl" der Boulevardpresse Neuyorks. Man schätzt ihr Vermögen auf 200 Millionen Dollar; sie ist jung und hübsch. Ihre Liebesgeschichte mit dem Fürsten Mdivani füllte wochenlang die Neuyorker Presse. Ihre zweite Ehe mit dem jungen Grafen Haugwitz-Reventlow machte aus ihr eine richtige Europäerin. Heute lebt sie hauptsächlich in ihrem Londoner Haus.

Obwohl der Tabakkönig James B. Duke 100 Millionen Dollar für philanthropische Stiftungen hinterließ, blieben immer über 60 Millionen für seine Tochter übrig, die somit etwa 8000 Dollar täglich zu verzehren hat. Doris Duke, jetzt Mrs. Cromwell, bemüht sich, dieses Geld originell auszugeben. Ihr neues Haus in Honolulu wird eine Million Dollar kosten; der Speisesaal wird auf dem Meeresgrund liegen, und man wird zwischen Hors d'oeuvres und Mokka die elektrisch beleuchteten Seeungeheuer durch Glaswände bestaunen können.

Die verschwundene Schlange

Londons Polizei sucht sie

In dem Londoner Lower Clapten wird die Bevölkerung seit 24 Stunden durch das spurlose Verschwinden einer vier Meter langen Phyton-Schlange beunruhigt. Das Tier brach aus seinem Käfig im zweiten Stock eines Hauses aus und konnte trotz angestrengter Untersuchung mit Hilfe von Polizeiaufgeboten noch nicht entdeckt werden. Gestern abend wurden die Häuser der näheren Umgebung noch durchsucht. Die Bevölkerung ist angewiesen, Kinder nicht unbewacht auf die Straße zu lassen. Obwohl die Schlange keine Menschen anzugreifen pflegt, befürchtet man doch ernste Zwischenfälle.

Drei Gehöfte und Vieh ein Raub der Flammen

Nachts brach in Groß-Horst auf dem Gehöft des Besitzers Willy Laabs Feuer aus. Das Wohnhaus, zwei Ställe und eine Scheune brannten ab. Die Flammen erfaßten auch das Nachbargehöft, das mit dem Wohnhaus, zwei Ställen und einer Scheune eingeäschert wurde. Ferner wurde das Gehöft des Besitzers Bellin von den Flammen ergriffen. Hier wurden das Wohnhaus und zwei Ställe vernichtet. Der Landwirt Laabs hat seinen ganzen Viehbestand von elf Kühen, zwei Pferden, neun Schweinen und 50 Hühnern eingebüßt. Die Brandgeschädigten sind nur gering versichert.

Von Tag zu Tag jünger

Folgen eines Schrecks

In einem Zivilprozeß in Birmingham kam ein seltener Fall von Drüsenerkrankung zur Sprache. Ein 56jähriger Arbeiter hatte im vorigen Jahr in einer Fabrik einen Unfall, wobei ihm die linke Hand zerquetscht wurde. Durch den Unfall erlitt der Mann einen derartigen Schock, daß er in wenigen Tagen nicht mehr wiederzuerkennen war. Aus dem 56jährigen war plötzlich ein Siebzigjähriger geworden, sein Haar wurde über Nacht schneeweiß und seine Freunde gingen auf der Straße an ihm vorüber, da sie ihn nicht erkannten. Ein Universitätsdozent hielt über den Fall Vorlesungen und stellte den Mann seinen Studenten vor, wobei er sie dessen Alter erraten ließ. Alle erklärten, er handele sich mindestens um einen Siebzigjährigen. Seit einigen Wochen zeigt sich an ihm eine merkwürdige Veränderung; das weiße Haar wurde langsam immer dunkler und hat schon fast seine normale Farbe wiedergefunden. Vor Gericht machte der Mann nur noch den Eindruck eines Sechzigjährigen, und der Vorsitzende erklärte nach der Urteilsfällung — er erhielt eine entsprechende Entschädigung zugebilligt — „Sie haben vor uns allen den Vorteil voraus, daß Sie von Tag zu Tag jünger werden, während es bei uns umgekehrt ist."

Briefkasten

Aufwertung. 140 000 Papiermark waren am 2. Jan. 1920 gleich 13.538 Goldmark.

Burg. 1. Sie können das nicht selbst machen. Uebergeben Sie die Steppdecken einer Chemischen Reinigungsanstalt. 2. Diese Frage war unleserlich.

Streitfrage. Eine Vergütung von 50 Pfg. für den laufenden Meter dürfte angemessen sein.

Zülpich. Am 2. Juli wird der Rhein in Flammen stehen.

Zarewitsch. Hier das gewünschte Lied:

Kosende Wellen,
Ihr fröhlich tanzenden Gesellen,
Wiegt euch im Winde!
Umschaukelt mich ganz leis' und linde!
Ihr rauschet,
Ihr lauschet,
Ich seh' euch still zu.
Ihr Wellen,
Ich frag' euch,
O saget mir, wie geht das zu?
Warum hat jeder Frühling, ach, nur einen Mai?
Warum geht denn die Liebe gar so schnell vorbei?
Warum darf man nicht küssen einen wonnig süßen Mund,
Ohne daß man denkt an die Abschiedsstund'?
Warum kann nicht die holde Rose ewig blühn?
Warum muß selbst die Sonne in die Nacht verglühn?
Mein Herz, du sollst nicht fragen,
Liebe nur, dann wirst du nicht mehr klagen!
Liebe nur, ja liebe nur!
O frag' und klage nicht und liebe nur!

Sommer 103. Wir würden Ihnen empfehlen, sich wegen der Auseinandersetzung an einen Notar zu wenden. Dieser kann sofort in Tätigkeit treten, wenn alle Erben damit einverstanden sind. Sonst kann jeder Erbe beim Nachlaßgericht die Auseinandersetzung beantragen mit dem Antrag, daß ein Notar damit beauftragt wird. Wie dann die einzelnen im Voraus erhaltenen Vermögensteile bewertet werden, ist Sache der Verhandlung. Sind die Vorabfindungen alle vorm Kriege gewährt worden, so wird man annehmen müssen, daß sich die einzelnen Empfänger die Vermögensteile 100prozentig anrechnen lassen müssen. Eine Aufwertung auf 25 Prozent erscheint uns vollständig ungerecht.

S. K. 14. In Bonn stehen Altbauwohnungen bis zu einer Jahresmiete von 1200 RM und sämtliche Neubauwohnungen unter Mieterschutz. Auf Grund Ihrer einfachen Kündigung wird daher voraussichtlich der Mieter nicht auszuziehen brauchen. Sie können aber aus dringendem Eigenbedarf kündigen, wenn Sie einen solchen nachweisen können, und das Haus bereits drei Jahre besitzen. In einem solchen Falle müssen Sie aber voraussichtlich die Umzugskosten und die Prozeßkosten selbst tragen.

Reichswehr. 149,44 RM. Nach 6 Jahren als verheirateter 191 RM. Frauenzulage, Kinderzulage: Für das 1. Kind 10 RM, 2. Kind 20 RM, 3. und 4. Kind 25 RM, 5. Kind 30 RM. Nach 6jähriger Dienstzeit als Feldwebel 238 RM. Betr. Höherstufung hier nichts bekannt.

E. F. 2. Die fragliche Auskunft bezog sich auf eine weibliche Steuerpflichtige. Bei ledigen Männern gilt im allgemeinen die Altersgrenze von 65 Jahren. Nur ledige Männer, welche verwitwet oder geschieden sind, werden bereits mit 50 Jahren als kinderlos verheiratet bei der Einkommensteuer behandelt.

Bonna. Sie müssen sich an eine Buchhandlung wenden, die Ihnen das Büchlein von Seehaus neu oder antiquarisch besorgen kann.

Blumenstr. Sie finden in jeder Buchhandlung für wenige Groschen solche Texte.

F. G. 14. Das können wir leider nicht mitteilen, da die Gründe bei Seppl Herberger liegen werden.

SA.-Sportabzeichen. Wenden Sie sich an die Bonner Standarte, die Ihnen sofort alles Nähere mitteilt.

Die Mutter

(4

Roman von Enrica Gentilli-Barzillai

Copyright by Dr. Berberich, München.

Das schlechte Wetter, das sie von der projektiert gewesenen Gondelpartie abgehalten hatte, konnte sie nicht verhindern, die Freunde aufzusuchen, meinte Lucia, und der Bruder, der einen Ausgang in diesem abscheulichen Wetter gescheut hatte, hatte endlich den dringenden Bitten des Mädchens nachgegeben.

Neben Enrico betrat Lucia das Zimmer mit leichtem, graziösem Schritt, und mit fröhlicher Stimme erzählte sie, daß ihr der frische Wind förmlich wohlgetan habe, sie aber bald von der Brücke ins Meer geweht hätte, wenn der Bruder sie nicht rechtzeitig an dem Mantel zurückgehalten hätte.

Sie sprach mit großer Lebhaftigkeit, schüttelte die braunen Locken, die ihr der Wind ins Gesicht geweht hatte, zurück, fächelte dann mit dem Batisttüchlein den erhitzten Wangen Kühlung zu, um im nächsten Augenblick wieder die Falten ihres Kleides aus leichtem grauem Stoff, das ihren Körper schlank und elegant umschloß, zu ordnen, und stets lag ein heiteres Lächeln um die frischen Lippen und strahlte aus den großen schwarzen Augen.

Lucia war eine jener glücklichen Naturen, die sich nicht lange dem Schmerz und der Verzweiflung hingeben, die die Kraft besitzen, gegen ihren Kummer anzukämpfen und ihn auch zu besiegen. Als es ihr klar geworden war, daß der Mann, der als erster ihr Herz heißer schlagen gemacht, nie an sie gedacht, daß er eine andere liebte, als sie sah, daß er die Frau, die sich seinetwegen hatte scheiden lassen, zum Weibe nahm, da hatte ein tiefes Weh ihr Herz zerrissen, und sie hatte geglaubt, daß für sie in diesem Leben nun alles zu Ende, und daß er nicht wert sei, länger geliebt zu werden; nur einmal in ihrem Leben, damals vor drei Jahren, als ihr die Mutter gestorben, hatte sie ein ähnliches Gefühl empfunden.

Aber auch damals, nach langen Tagen der Verzweiflung, als sie schon alle Tränen geweint, die ihre Augen hatten, hatte sie sich wiedergefunden, sich in das Unabänderliche gefügt, und war wie früher wieder das Licht des Hauses geworden, die heitere und zärtliche Gefährtin des Vaters und des Bruders.

Sollte nun eine zerstörte Liebesillusion, ein verblaßter Traum sie noch tiefer erschüttern, als der Verlust der angebeteten Mutter?

Der verlorene Friede war auch diesmal wieder in ihr Herz zurückgekehrt, das Lächeln war wieder auf ihre Lippen getreten, und sie hatte sich wieder ihrer gewohnten Tätigkeit, ihren harmlosen Vergnügungen zugewendet, und sogar die längere Zeit eingestellten Besuche bei Tante Maddalena wieder aufgenommen.

Anfangs hatte der Gedanke, sich dem jungen Paar gegenüber zu befinden, Zeuge seiner Zärtlichkeiten und seines großen Glücks zu sein, sie bedrückt und erregt, aber dann hatte sie gemerkt, daß ihre Phantasie ihr andere Bilder zeigte als die Wirklichkeit. Das junge Paar hatte sich in ihrer Gegenwart höchst reserviert benommen, durch keine Bewegung, durch keine Miene seine Zärtlichkeit bekundet, und hatte sich gegen sie äußerst höflich und entgegenkommend erwiesen.

Und Lucia war so weit gekommen, den für einen Narren zu halten, der es gewagt hätte, zu vermuten, sie sei noch in den Mann verliebt, der sie wie ein Kind behandelt, der nicht einmal das zarte Gefühl geahnt hatte, das sie ihm entgegengebracht, der nun der Mann einer anderen — ihrer Cousine — war.

Doch ihre Liebe hatte sich, anstatt wie in den meisten Fällen in Haß, in eine zarte und treue Freundschaft verwandelt, die viele ihrer Gedanken in Anspruch nahm, die sie aber vor phantastischen Träumen und gefährlichen Phantasien beschützte.

Das frische und silberne Lachen des jungen Mädchens klang nun durch das Speisezimmer des jungen Paares wie eine einschmeichelnde Musik, die ihre Zuhörer in Fröhlichkeit versetzt.

„Ich sagte es, Enrico", rief sie triumphierend, indem sie einen Blick durch das Fenster warf, „daß das Wetter sich bald bessern würde! Der Regen hat schon aufgehört, der Mond tritt zwischen den Wolken hervor; wir werden einen wundervollen Rückweg haben!"

„Meine Schwester ist eine kleine Zauberin!" bemerkte Enrico scherzhaft, „auf einen Wink ihres kleinen Fingers ducken sich die Elemente gehorsamst!"

„Wenn ich über diese Zauberkraft wirklich verfügen würde, wieviel schöne Dinge würde ich da tun, wie viele Menschen würde ich glücklich machen!"

„Die Sache ist nicht so einfach, wie du glaubst", warf Gabriella ein; „das Glück ist nicht so leicht einzufangen!"

„Oder richtiger gesagt", replizierte Vagliardi, „wir lassen es uns fast immer wieder entwischen, kaum daß es an unsere Tür geklopft hat!"

„Du solltest so etwas doch nicht sagen", rief Enrico, „du hast dir ein Glück erzwungen, das du dir in deinen kühnsten Träumen nicht auszumalen wagtest!"

„Ich spreche auch nicht von meinem Fall! Ich meine nur im allgemeinen, daß die Wirklichkeit nie an unsere Träume heranreicht!"

„Wenn es sich so verhält, möchte ich auf die Zauberkraft, Wünsche erfüllen zu können, gerne verzichten", sagte Lucia lachend, „und ich begehre nicht mehr, eine Fee zu sein!"

„Ein gutes, schönes, heiteres Mädchen, wie Sie, Lucia, ist immer eine kleine Fee für jene, die das Glück haben, in solcher Nähe zu leben", sagte Vagliardi mit einem leisen Zittern in seiner Stimme.

Lucia senkte den Blick, während eine tiefe Röte ihre Wangen färbte.

„Sieh nur, wie rot meine Schwester geworden ist", sagte Enrico lachend, „man sieht, sie ist an Komplimente nicht gewöhnt!"

„Es war kein Kompliment", entgegnete Giulio ernsthaft, „es war nur der aufrichtigste Ausdruck meiner Gedanken."

„Ja, die Güte und der Liebreiz Lucias sind bei uns schon sprichwörtlich geworden", bemerkte Gabriella.

Vagliardi, der die Ironie in diesem Satz deutlich empfand, runzelte unwillig die Stirn. Lucias Verwirrung stieg und die Konversation wendete sich nun schleppend Themen zu, die nur ganz an der Oberfläche lagen.

Als Enrico und Lucia endlich Abschied nahmen, erbot sich Vagliardi liebenswürdig, sie ein Stück Weges zu begleiten.

„Wenn Gabriella nichts dagegen einzuwenden hat, so würden wir uns sehr darüber freuen", sagte Lucia.

„Ach ich . . ." entgegnete die junge Frau höflich.

Doch kaum war sie allein, so flüsterte sie mit erstickter Stimme vor sich hin: „So lang als nur möglich will er in ihrer Gesellschaft sein."

Himmel, welcher Jammer! Nach wenigen Monaten einer Ehe, die eingehen zu können es sie so viel gekostet hatte, mußte sie sich schon von solchen Zweifeln und von Eifersucht martern lassen.

Welcher Triumph für Montani, wenn er dies wüßte! Aber sollte es ihr nicht gelingen können, ihre Liebe zu verteidigen?

Verteidigen? War sie nicht vielleicht selbst die Ursache dessen, was vorgefallen? Diese fortwährend auf ihr lastende Traurigkeit, paßte sie zu ihrer Situation einer jung verheirateten, verliebten Frau? Dieses beständige Schwanken zwischen leidenschaftlichen Liebesausbrüchen und kalten Reflexionen, mußten sie ihren Gatten nicht unwiderstehlich zwingen, von einer Liebe zu träumen, die stetig und warm glühte? Sich das Glück vorzustellen, das er an der Seite des Mädchens hätte genießen können, das ihn noch immer liebte und nur schwer verstand, es zu verbergen.

Aber um Giulio die Gattin zu werden, die er sich erträumt hatte, hätte sie, Gabriella, die Vergangenheit vergessen müssen, die ihre dunklen Schatten auf die Gegenwart und Zukunft warf, hätte sie sich von den Selbstvorwürfen, eine gewissenlose Mutter zu sein, im Egoismus ihrer Leidenschaft ihr eigenes Fleisch und Blut dahingeopfert zu haben, befreien müssen.

Ah, und dies war nie und nimmer möglich. Hastig erhob sie sich und trocknete die Tränen, die in breiten Bächen über ihre Wangen flossen. Sie wollte nicht, daß „er" bei seiner Rückkunft sie verzweifelt antreffen sollte, wie ein Kind, das man allein zu Hause gelassen hat.

Müde schleppte sie sich in ihr Schlafzimmer, aber kaum hatte sie die Schwelle übertreten, wurde sie von einem Schwindel ergriffen, der sie nötigte, sich an den Türstock anzuklammern, um nicht umzufallen.

Dann tastete sie sich bis zum Sofa und ließ sich schwer darauf niederfallen.

Alle Gegenstände des Zimmers verschwammen ihr vor den Augen, ein nervöses Zittern erschütterte ihren Körper, und das Herz schlug ihr in der Brust wie gejagt.

Sie wollte sich erheben, rufen, den Glockenzug ziehen, aber sie hatte nicht die Kraft dazu, und schwerfällig sank sie wieder in die Kissen.

Als ihr Gatte heimkehrte, blieb er bestürzt stehen, als er sie so wiederfand. Aengstlich trat er an sie heran, schüttelte sie und fragte erschrocken, was geschehen sei.

Mühsam öffnete sie die Augen und berichtete über die starken Schwindelanfälle, die sie ergriffen hatten.

Hastig fiel er ein: „Hattest du dies schon öfter?"

„Ja, aber noch nie so heftig wie jetzt!"

Liebevoll half Giulio Gabriella sich vom Sofa erheben. Er führte sie zum Bett, richtete ihr die Kissen und blendete das Licht ab. Dann setzte er sich neben sie, nahm ihre weiße Hand zwischen seine Hände und blieb so in tiefer Nachdenklichkeit neben ihr sitzen.

Bei dieser zärtlichen Sorgfalt Giulios fühlte Gabriella die Zweifel schwinden, die sie noch vor kurzem so bedrückt hatten. Ja, ja, er liebte sie noch und es war nur ihre eigene Schuld, wenn es zwischen ihnen nicht immer so schön war wie jetzt.

Sie sollte ja eigentlich die Geburt eines Kindes mit hellem Jubel begrüßen, denn sie würde sie noch fester an Giulio binden. Sie würde ihr das Glück, Mutter sein zu können, schenken, ohne den Vater des Kindes hassen zu müssen.

Vagliardi hielt indessen den Blick fest auf Gabriella gerichtet, die schon im Einschlafen war, und er gab sich der Reue hin, sie allein gelassen zu haben und dem Verlangen nachgegeben zu haben, noch länger in Gesellschaft der hübschen Cousine zu verweilen.

Tante Maddalena kleidete sich an, um auszugehen. Gabriella stand neben ihr und trieb sie ungeduldig zur Eile an.

„Ich werde hingehen, fürchte dich nicht", sagte die Tante, „aber laß mir nur ein wenig Zeit. Jetzt, nachdem sie mich so lange nicht gesehen hat, will ich Dora nicht als Wauwau erscheinen."

„Du mußte meine Ungeduld verstehen und verzeihen, Tante!"

„Gewiß, meine Teure, verstehe und bedaure ich sie... aber wenn du es so recht bedenkst, ist mein Besuch kein sehr angenehmer."

„Warum? Montani zeigte dir doch sofort seine Ankunft an, gab dir die Adresse seiner neuen Wohnung, ließ dich auch verstehen, daß dein Besuch ihm willkommen wäre".

„Willkommen vielleicht, für mich aber immer eine peinliche Sache, Gabriella."

„Gewiß, weil du dich nicht mehr für Dora interessierst, das ist es, Tante?"

„Was sagst du da? Du weißt, daß das Kind immer in meinem Herzen lebt, aber unter den gegebenen Umständen ist es doch ganz natürlich, daß ich das Zusammentreffen mit seinem Vater scheue."

„Es ist aber sicher, daß du, seitdem ich ein anderes Kind erwarte, Doras Abwesenheit nicht mehr so beklagst."

„Du bist gegen deine arme Tante sehr ungerecht."

„Ungerecht? Wieso? Ich mache dir doch keinen Vorwurf daraus! Du bist ja nicht Doras Mutter, liebst Kinder nur im allgemeinen und freust dich in der Aussicht, bald wieder ein Kleines hätscheln zu können. Es macht dir auch viel Spaß, dich schon jetzt um Deckchen, Wickelbänder und Kissen kümmern zu können. Mir hingegen tut der Anblick all dieser Dinge weh, weil er mich an die Zeit erinnert, in der Dorina als Baby in Spitzen und Bändern vor mir lag. Wer es mir damals gesagt hätte, daß ich mich eines Tages von ihr werde trennen müssen!"

„Du hast ja recht, aber es ist ganz unnütz, dich so aufzuregen . . . Du bist ja schon ganz heruntergekommen!"

„Ich leide viel unter meinem Zustand!"

„Auch damals, das erstemal, littest du, aber du warst doch nicht so entkräftet, weil dein Gemütszustand ein guter war. Du mußt dich zusammennehmen, Gabriella!"

„Soll ich vergessen, daß ich eine Tochter habe?"

„Das verlange ich gar nicht von dir."

„Ach, warum sollte ich es denn nicht tun? Kann ich denn gegen mein Kind noch schlechter sein, als ich es schon bin?"

„Du bist keine schlechte Mutter, Gabriella. Schon als Kind hattest du mütterliche Gefühle. Ich erinnere mich der zärtlichen Sorgfalt, mit der du deine Puppen betreutest; wie kleine Kinder behandeltest du sie. Eines Tages hatte das Kindermädchen unvorsichtigerweise eine zu Boden fallen lassen, und sie hatte den Kopf zerbrochen. Da kamst du zu mir, verzweifelt, in Tränen aufgelöst; nicht zu trösten warst du. „Dein Papa wird dir eine andere, viel schönere Puppe kaufen", sagte ich. Aber du schüttelteest deinen blonden Kopf und riefst schluchzend: „Aber es wird nicht mehr diese sein, es wird nicht mehr diese sein!" Siehst du, schon damals hattest du deine Kinder so lieb."

Und doch konnte ich das tun, was ich tat?"

„Laß es nun genug sein, Gabriella, ich bin jetzt fertig und will gehen."

Mit Böllern und Katzenköpfen gegen das Dampfschiff

„Stinnes I." von Schiffern beschossen — Der Widerstand gegen die Dampfkraft — Bonner Husaren schafften Ordnung

Neuwied: Den Neuerungen steht der Mensch nicht immer freundlich gegenüber, vor allem dann nicht, wenn er persönlichen Nachteil von ihnen befürchtet. Wir erinnern uns aus der Geschichte, daß der Weber im Erzgebirge einen Feldzug gegen die Maschine unternahm und sie vernichtete — bis er ihr endlich doch unterlag. Aber auch im engeren Heimatbezirk hat es nicht an Widerstand gegen die Dampfkraft gefehlt, wie die kleine Geschichte beweist, die sich Anfang 1848, vor nunmehr 90 Jahren, auf dem Rhein bei Neuwied zugetragen hat. Und zwar waren die Pferdehalter schwer darüber in Wolle geraten, daß ein Dampfschiff — es war ein Stinnes-Schiff — mehr leistete als ein Dutzend und mehr Pferde zusammen. Zuerst waren die Holländer mit Schiffen im Schlepp auf dem Rhein erschienen, nun folgten deutschen Firmen nach. Dem wollten die Pferdehalter der Neuwieder Ecke schon Einhalt gebieten. Sie wußten, wann der Qualmkasten wieder auftauchen würde und „besetzten" nicht nur die Ufer von Neuwied und Weißenthurm, sonder auch die Insel, das Weißenthurmer Werth. „Er soll nur kommen", brummten die erbitterten Schiffer zwischen dem dritten und vierten Priem und luden die bereitgestellten Böller mit Pulver und mit — Nägeln. Aus der Andernacher Biegung stieg Rauch hoch, „Stinnes I" kam heran, und als er in Höhe des Schlosses war, ging der erste Hagel von Eisen auf ihn nieder. Es krachte an allen Enden, vor allem von der Insel her. Aber der Schlepper zog ruhig seine Bahn, denn der Käpt'n hatte Wind von der Wut der Pferdehalter bekommen und sowohl das Deck wie den Führerstand mit Blech abdecken lassen. So schadete der Angriff der Ufer-„Piraten" dem Boot nichts, wohl aber den Angreifern. Denn der Staat wachte peinlich genau darüber, daß im Volke keine Rebellion entstehen konnte, es war immerhin das Jahr 1848. Und so wurden die Weißenthurmer mit einer starken Besatzung bedacht, die von den Bonner Husaren gestellt wurde. Lange Zeit mußten sie nun, ob sie wollten oder nicht, immer wieder zusehen, wie das verhaßte Schiff zu Berg fuhr, zu Tal eilte. Endlich söhnten sie sich dann mit der neuen Zeit aus und nahmen selbst Dienste auf den Dampfern. Es war die beste Lösung für die Entwicklung und für die ehemaligen Pferdehalter. Ueber die Leinpfade begann Gras zu wachsen...

Ausbesserung der Straße Buschhoven—Rheinbach

Buschhoven: Die Straße Buschhoven—Rheinbach wird z. Zt. einer gründlichen Ausbesserung unterzogen. Diese war dringend nötig geworden, da das Straßenbett, besonders in den zahlreichen Kurven, viele z. T. gefährliche Schlaglöcher aufwies.

Erweiterung der Wasserleitung

Ippendorf: Einem dringenden Bedürfnis der Bewohner der Häuser und Gartenhäuschen in der Umgebung der ehemaligen Tongrube wird endlich Rechnung getragen. Von der großen Wasserleitung an der Kreisstraße wird eine Abzweigung durch das Gäßchen gegenüber dem Friedhof gelegt und den zum Kreuzberg führenden Michelsweg entlang geführt, so daß auch hier die Anwohner mit Wasser versorgt werden.

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag ist mein geliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Dr. Wilhelm Schulze

Apothekenbesitzer

nach schwerem Leiden sanft entschlafen. Er starb nach einem arbeitsreichen Leben, wenige Tage vor Eintritt in den verdienten Ruhestand.

In tiefer Trauer:
Olga Schulze geb. von Scheven

Bonn-Süd (Pützstr. 29), Genf, Bad Godesberg, Köln, den 9. Juni 1938

Die Trauerfeier findet statt am Montag, dem 13. Juni, um 3 Uhr, in der Kapelle des Poppelsdorfer Friedhofes. Anschließend die Beerdigung.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die schönen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer herzensguten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, sprechen wir hierdurch unseren innigsten Dank aus.

Familie Hermann Nettekoven

Dr. rer. pol. Willy Streck
Paula Streck geb. Kugeler
geben ihre Vermählung bekannt
Bonn — Mehlem
11. Juni 1938
Rheinterrassenhotel Mehlem

Es wird angeboten:

Metzgerei. Verkäuferin, welche firm im Fleischverkauf ist, zum 1. Juli gesucht. Metzgerei Hepp, Wenzelgasse 27. (5a

Perfekte Köchin für Personalküche gegen hohen Lohn nach Elberfeld **gesucht** Auskunft Bonn, Sterntorbrücke 13. (5a

Saubere, fleißige **Hausgehilfin** für sofort oder später gesucht. Küchenverwaltung der Lesegesellschaft, Koblenzer Str. 35. (6a

Zum 1. 7. selbständiges besseres **Erstmädchen** mit Kochkenntnissen gesucht. Angeb. unter E. M. 408 Gen.-Anz. (5a

Tücht. Küchenmädchen für sofort gesucht. Rheinhotel Niederbreisig. (5a

Stütze od. Haustochter für 1. Juli gesucht. Erwünscht Kenntnisse im Nähen und Restaur.-Büfett. Wirtshaus Ruland, Stockenstraße 19. (1 a

1 Hilfszimmermädchen 1 Küchenmädchen gesucht. Bahnhofstraße 38. (5 a

Fleiß. Mädchen für Geschäftshaush., 2 Pers., baldigst gesucht. Näh. Geschäftsst. (5a

3/4-Tages-Hilfe für sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle. (6 a

Mädchen für Geschäftshaushalt bei gut. Lohn u. Verpfleg. zum 1. Juli gesucht. Vorzustellen mit Zeugn. zw. 3—4 Uhr. Weidenbrück, Bonn, Sternstraße 58. (6 a

Alleinmädchen für Geschäftshaushalt von 3 Pers. gesucht, nicht unter 25 Jahren. Loewe, Kölnstraße 21. (6 a

Selbst. Mädchen für ¾ Tag gesucht. Jakobstr. 1. (1a

Zum 1. Juli ein **Halbtagsmädchen** gesucht. Frau Ferd. Eichmann, Bonn, Sandstr. 43. (5a)

Solides nettes **Servierfräulein und tücht. Mädchen** für alle Hausarbeit bei gut. Lohn sofort ges. Hotel Schaefer, Schuld (Ahr). Telefon Dümpelfeld 2. (6a

Gesucht wird sofort einfaches **tücht. Hausmädchen** bei gut. Lohn u. bester Verpfleg. Gartenbauschule Bad Godesberg, Heerstraße 110. (6 a

Tücht. Restaurationsköchin für bürgerliche Küche und **Servierfräulein** das etwas Hausarbeit mit übern., für sofort gesucht. Gasthof Hoffend, Mehlem. Telefon 3209. (5a

Suche ein tücht. Mädchen welches kochen k. Zweitmädchen vorh., Wäsche außer dem Hause. Metzgerei Hepp, Wenzelgasse 27. (a

Suche zum 15. Juni **Mädchen z. Erlern. der Küche** Kl. Taschengeld. Hotel-Rest. Füllenbach, Königswinter. (5a

Sauberes fleißiges Mädchen für alle Hausarbeit bei gut. Lohn u. Behandlung sofort ges. Brühl-Vingsdorf, Euskirchener Str. 15. (5a

Ehrl. perf. Zweitmädchen gesucht zum 15. 6. Näheres in der Geschäftsstelle. (6a

Einfaches braves Mädchen, 16 bis 18 Jahre, welches im Haushalt gut angelernt ist, für kleinen Etg.-Haushalt sofort gesucht. Wäsche außer dem Hause, Argelanderstr. 55, 2. Etage. (5 a

Aeltere Putzfrau (Mädchen) wöchentlich zweimal sofort gesucht. Herwarthstraße 31. (5 a

Kinderliebes Mädel für leichte Hausarbeit gesucht. Vorzustellen: Samstag ab 14 Uhr, Weberstr. 58, 3. Etage. (5 a

Putzfrau täglich morgens für ca. 2 Stunden gesucht, Markt 1. (5a

Kochlehrfräulein (5a ohne gegens. Vergütung für sofort gesucht. Hotel Weinstock, Linz Rh.

Sofort besseres kath. **Kochlehrfräulein gesucht.** Rheinhotel Anker, Rolandseck. (5a

Junger Bäcker- und Konditorgehilfe sof. gesucht. Heinr. Bodde, Bäckerei-Kond., Honnef, Hauptstr. 56. (5a

Bäckergehilfe gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle. (1 a

Kräftiger Junge zum Ausfahren und für leichte Hausarbeit gesucht. Bäckerei Sternenburgstraße 26. (5a

Schuhmachergeselle, perfekt od. auch zur weiteren Ausbildung in Kost und Logis sofort gesucht. Angebote unter R. B. 73 Gen.-Anz. (5a

Bursche für Haus und Küche gesucht. Eintritt sofort. Europäischer Hof, Königswinter. (5a

Lehrling mit guter Schulbild. für Anwaltsbüro gesucht. Kurzschrift erwünscht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter J. L. 9727 Gen.-Anz. (5 a

2 Zimmer 2. Etage an 1 od. 2 Pers. 1. Juli zu vermieten. Bonn-Endenich, Endenicher Straße 260. Auskunft 1. Etage. (5b

---

Vossler, Dreieck die 7 bei neben dem Hähnchen. Seit 1803 Schleiferei im Hause

Das hat geholfen! Auch Ihre hartnäckigen Sommersprossen und Hautunreinigkeiten werden durch Dr. Druckreys Drula Bleichwachs restlos beseitigt. Für Mk. 2.10. aber nur in Apotheken!

Ohne Zeitung — ein halber Mensch!

Freut Euch! Viele Hautleiden, Jucken, Kratzen bei Ekzem, Ausschlag, Wundsein, Schuppen, Flechten, Sonnenbrand hören auf durch Spiktin. 50-g-Pack. 0.75, 100 g 1.40. Drogerie Hartmann, Poststraße 23.

Schönes, in bester Wohngegend von Bonn gelegenes (6b **Einfamilienhaus** sehr günstig bei niedriger Anzahlung, in der Zwangsversteigerung zu erwerben, 12 Räume, Waschküche, Vor- u. Hintergarten — kein Vermittler. Angeb. unt. E. H. 808 an d. Gen.-Anz.

Modernes abgeschlossenes (b **Etagenhaus** 6 abgeschl. Wohn. von 2, 3 u. 4 Zimm., Küche, eingeb. Bad, Heizung, sehr gut verzinslich, mit 10 000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Jansen, Imm., Bismarckstr. 33.

Abgeschl. 2. Etage nahe Hofgarten, ruh. Haus und ruh. Lage, zu vermieten, 3 Zimmer, Küche, Bad, Mans. Preis monat. 65 Mk. Klaus-Clemens-Str. 6 (5b Anzusehen 4—½6 Uhr, auß. Sonnt.

1. Etage 2 durchgeh. ger. Zimmer, gr. Ver., Zentralheiz., fl. Wasser, Badben., Tel., in ruh. gepflegtem Zweifamilienhause an einz. Dame zu verm. Hindenburgstraße 119, Tel. 6663. (5b

4 Zimmer 2. Etage und 1 Mansarde zum 1. 7. zu vermieten, Weberstraße 2. (5b

Mod. Hochpart.-Wohnung (b 4 Z., zum 1. 7. zu verm. Pr. 65.50 Mk. Anzus. 10—12, 2—4. Auskunft Rheindorfer Str. 29b, Jos. Menden.

Vermiete abgeschlossene 3-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, an alleinsteh. Dame oder Ehepaar, Bornheimer Straße 34. (5 b

Abgeschlossene Etage, vollständig renoviert, Küche mit Spind, 3 Zimmer, Diele, Erker, Veranda, Mansarde, preiswert zu vermieten. Näheres Geschäftsstelle. (6 b

Zwei Zimmer und Küche zu vermieten, Endenicher Allee 55. (6 b

Parterre-Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, zu vermieten. Godesberg, Lenkert 45. (6 b

2 Zimmer, Küche zu vermieten, Kölnstraße 93. (5 b

Hochparterre, abgeschlossen, 4 Zimmer, Küche, Mansarde, Veranda, in gutem Hause zu vermieten, Adolfstraße 102, an der Kölnstraße. (5b

Kleinwohnung, zweiräumig, Heizung, vermietet an Einzelmieter Bonn, Troschelstraße 11. (5b

Wohnung, II. Etage, Küche, 2 Zimmer, Veranda gleich zu vermieten. Nöggerathstr. 24, I. (5b

2 leere Zimmer zu vermieten, 3. Etage, und ein leeres Zimmer, 1. Etage, zu verm., Kirchstraße 7, I. (5 b

2 kleine Zimmer mit Elektrisch und Gas per 1. 7. zu vermieten, Adolfstraße 29. (6 b

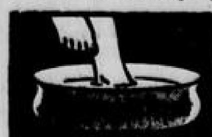
— In Beuel — direkt an der Rheinbrücke, in gut. Hause sind 1 od. 2 Zimmer mit Balkon u. Heiz. zu verm. (evtl. möbl.) Zu erfr. Geschäftsst. (5 b

Zwei durcheinandergehende hübsch möblierte Zimmer mit Pension an 1 oder 2 Herren zu vermieten, Marstraße 11. (1 b

---

Achtung!

Eine wichtige Botschaft für Ihre gequälten Füße



Arme gequälte Füße! Sie sind vor Überanstrengung entzündet und geschwollen, sie schwitzen übermäßig, sie brennen und stechen. Hornhaut und Schwielen peinigen sie, bis sie ermüdet ihren Dienst versagen. Für sie gibt es ein einfaches und billiges Mittel, das schnelle Linderung verschafft: Ein Fußbad mit Saltrat Rodell! Schütten Sie 2—3 Eßlöffel Saltrat Rodell in eine Schüssel mit 2—3 Liter heißem Wasser, bis eine milchige Flüssigkeit entsteht. 10—20 Minuten lang tauchen Sie Ihre Füße in dieses Bad und schnell werden Sie die belebende Wirkung spüren. Die Blutzirkulation wird angeregt: Tief dringt das Bad in die Poren der Haut ein. Die Schwellungen und Entzündungen gehen zurück. Das Brennen und Stechen verliert sich mehr und mehr. Schwielen und Hornhaut werden erweicht. Gestärkt und gekräftigt können Ihre Füße wieder ihren schweren Dienst versehen. Saltrat Rodell ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Sie riskieren nichts! Wenn Sie mit Saltrat Rodell nach dem ersten Versuch nicht zufrieden sind, vergüten wir Ihnen gegen Rücksendung der angebrochenen Packung den vollen Preis und Ihre Unkosten.

Dieses vorsintflutliche Automobil

erscheint Ihnen unendlich komisch! Haben Sie aber schon mal darüber nachgedacht, daß zwischen Ihrem veralteten Radioapparat und einem modernen Europa-Empfänger der gleiche Unterschied besteht, wie zwischen diesem in allen Gliedern klappernden Autotriedhof-Kandidaten und einem modernen 8 Zylinder-Wagen?

Ich tausche Ihren alten Radioapparat und vergüte den für den Rundfunkhandel festgesetzten Preis.

Sie zögern noch wegen der Preisfrage? Unnötige Sorge. Höre gleich. — zahle später!

JEAN NOLDEN Fachgeschäft für Elektrotechnik u. Radio BONN, Wenzelgasse nur Nr. 14

Gut möbl. Zimmer und möblierte Mansarde, fließwasser, Zentralheizung, vermietet Schloßstr. 35. (6b

Gut möbl. Zimmer Nähe Bahnhof zu vermieten, Königstraße 10, 2. Etage. (b

Kleines möbl. Parterrezimmer zu vermieten, Franzstraße 34. (5 b

Möbliertes Zimmer zu vermieten, Meckenheimer Straße 1a. (5b

Nettes Parterrezimmer, möbliert, zu vermieten, Zentrum, Fürstenstraße 2, Parterre. (5 b

2 ausgebaute Mansarden, renoviert, mit elektrischem Licht, Wasser und Klosett an Einzelperson oder älteres Ehepaar zu vermieten. Bescheid: Adolfstraße 5, 1. Etage. (5b

Leere Halbmansarde an ältere Frau zu vermieten, Kölnstraße 21. (6 b)

Möblierte Mansarde frei, Kölnstraße 2, II. (5 b

Electrola-Koffergrammoph. tadellos erhalten, preiswert zu verkaufen. Näh. Dechenstr. 2, Part. (5b

Gebr. Nähmaschinen gut nähend, von 15.— Mk. an abzugeb. Rohloff, Bonngasse 33. (5b

Federwagen leichter, mit Gummibereifung, billig zu verkaufen. Wagenbau Gut, Bonn, Weiherstraße 27. (5 b)

Guterh. Klavier an Privat preiswert zu verk., (5b Haydnstr. 47, I., vorm. anzusehen.

Guterhaltener Gasherd 4 Fl., Back- u. Bratröhre, billig zu verk. Beuel, Hindenburgstr. 5. (5b

Brikettabrieb laufend preiswert ab Station bei Köln abzugeben. Anfragen unter L. O. 404 an den Gen.-Anz. (b

Sehr gutes Billard mit Elfenbeinbällen zu verkaufen. Näheres Bonn, Herzstraße 6 (an d. Elisabethkirche). (6 b

Dauerbrenner, weißes Einzelschlafzimmer, Couch zu verkaufen, Koblenzer Straße 28. (6 b

Vertiko, Couch, Sofa Kleider-, Küchen-, Leinenschrank, Herd, Bett, Tische, Stühle, Schränke, Schreibtisch, Küchenbank, gebr., bk. Möbelgesch. Bornheimer Str. 32. (5b

Mod. Kinderwagen elfenbein, sehr gut erh., mit Zubehör zu verk., Münsterstraße 28. (5b

Doppelschlafzimmer Eiche gerikt. 250 Mk. (b Dunkel, Adolfstraße 29.

Guterh. Doppelschlafzimmer verhältnisseh. billig zu verkaufen. Näheres Rheinbreitbach, Bendenweg, bei Korf. (5 b

Schweres Eichen-Doppelschlafzimmer, fabrikneu, mit Federeinlagen (blaugold), umständehalber für 490.— bar zu verkaufen. Eilanfr. unter 100 Annahmestelle des Gen.-Anz. in Troisdorf. (5b

Speisezimmer, schwarz Eiche, Teppich, Staubsauger und elektrische Krone, 5flammig, billigst nur an Privat zu verkaufen. Anzusehen nachmittags ab 3 Uhr, Bornheimer Straße 89, II. (5 b

Kinderwagen zu verkaufen. Godesberg, Lenkert 45. (6 b

Volksempfänger (Allstrom), fast neuwertig, zu verkaufen, Argelanderstraße 61, I. (5 b

Bettstelle mit Sprungrahmen, leicht beschädigt, billig zu verkaufen Adolfstraße 34, Parterre. (5b

Moderner Sessel preiswert zu verkaufen, Bonnertalweg 46, P. (5b

Kinder-Kastenwagen, modern, zu verkaufen, Georgstr. 17, 3. Etg. (5b

Wegzugshalber Nußbaum-Ausziehtisch, Dauerbrenner, eleg. Georgettekleid billig zu verkaufen. Godesberg, Brunnenallee 26. (5b

Große Fächerpalme für Saal od. Garten geeignet, und ein Schrank-Grammophon mit ca. 50 Platten billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle. (5b

Weckapparat und einige Gläser und Steintöpfe zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle. (5b

Hochtragende Fahrkuh zu verkaufen. Heinr. Klöver, Hülscheid-Ittenbach. (5b

Es wird gesucht:

Zuverl. Mädchen mit langjähr. Zeugnissen aus nur herrsch. Häusern sucht Stelle als Allein- oder Zweitmädchen, möglichst Bonn. Angebote u. H. K. 307 an den Gen.-Anz. (6 f

Suche für kinderliebendes **ehrliches fleiß. zuverl. Mädchen** zum 15. 6. Stelle. Am liebsten, wo Gelegenheit, Kochkenntnisse zu erweitern. Gute Zeugn., Arbeitsb. absolv., 21 J. Ang. u. Ha. Me 2940 a. G.-A.

Junges Mädchen Handelsschulbild., gute Zeugnisse, sucht Lehrstelle auf Büro. Angebote unter M. T. 16 Gen.-Anz. (5 f

Aelt. fleiß. Frau sucht Laden oder Büro zu putzen, Bonn, Hubertusstr. 27, 3. Etg. (5f

Aelt. Kochfrau sucht als Beiköchin für Wochenend Saisonstelle. Bonn, Hubertusstr. 27, 3. Etage. (5 f

Cand. jur. sucht ab sof. für die kommenden Sommermonate geeignete Beschäft. Angeb. u. W. H. 309 Gen.-Anz. (6 f

Junge, 15—16 Jahre, sucht **kaufm. Lehrstelle.** Zu erfragen in der Geschäftsst. (5 f

---

Im Urlaub eine Lloyd-Reise nach den nordischen Ländern — Schaffen Sie sich dieses schönste Ferienerlebnis!

Lloyd-
Nordlandreisen

mit Lloyd-Dampfer »Stuttgart« · 13 387 Br.-Reg.-To

		ab RM
1. Lloyd-Nordkap-Fahrt	2. 7.–18. 7.	310.-
2. Lloyd-Nordkap-Fahrt	20. 7.–5. 8.	310.-
Nordkap-Spitzbergenfahrt	6. 8.–28. 8.	420.-
Schottland-Norwegenfahrt	20.7.–29.7.	215.-

mit Schnelldampfer »Columbus« · 32 565 Br.-Reg.-To

Mindestfahrpreise nach Massgabe vorhandener Plätze

Ausführliche Bildprospekte und Auskunft durch unsere Vertretungen und

Norddeutscher Lloyd Bremen

Bonn: Am Hof 9.
Siegburg: Adolf-Hitler-Platz 25.

Achselschweiß — feuchte Hände — Schweißgeruch: **Gerlasan** hilft! flüssig, nicht fettend, nicht fleckend · Flasche 90 Pfg. In allen Apotheken und Drogerien.

Kräftiger **Metzgerlehrling** welcher schon über 1 Jahr in einer Metzgerei tätig war, sucht Stellung. Angeb. u. J. W. 184 Gen.-Anz. (5f

Modernes **Einfamilienhaus** mögl. mit Garten, 5—8 Zimmer (steuerbegünst. Neuhausbesitz), im Stadtbezirk Bonn **zu kaufen gesucht.** Angeb. u. IVO. an d. Gen.-Anz. (5g

3-4 Zimmer-Wohn. mit Bad, Balkon und Mansarde, etwa 10—15 Minuten von d. Stadtmitte, in guter Wohngegend, zum 1. August **zu mieten gesucht** Angeb. u. L. M. 38 Gen.-Anz. (6g

Aeltere Dame sucht per 1. 10. **3-Zimmer-Wohnung** (5g in gut. Lage, Heiz., Bad, Küche. Angeb. Hotel Berg. Hof, Zimm. 55.

Aeltere Dame sucht zum 1. 9. **2 Zimmer und Küche** in ruhigem Hause. Angebote unter H. W. 57 an den Gen.-Anz. (6g

Berufstätiges Ehepaar sucht ein Zimmer und Küche, Nähe Beuel, Umgebung. Angebote unter B. C. Ann. des Gen.-Anz. in Beuel. (1g

Suche 2 leere Zimmer mit fließendem Wasser, Stadtmitte. Angeb. unter L. S. 2004 Gen.-Anz. (5 g

Ruhige Dame, Dauermieterin, sucht zum 1. 7. 38 großes **leeres Zimmer** in nur gutem Hause. Angebote u. R. M. 815 an den Gen.-Anz. (5g

Küche, 2 Zimmer bis 1. August gesucht. (3 Personen.) Angebote u. H. R. 105 an den Gen.-Anz. (5 g

Suche 250 Mark geg. gute Sicherh. u. hohe Zinsen. Ang. u. E. S. 1937 Gen.-Anz. (6b

1000 Mk. als Darlehen gegen gute Sicherheit gesucht. Angebote u. H. A. 1861 Gen.-Anz. (5 b

Suche moderne Brillant-Stecknadel und Damenring. Angebote unter B. St. 136 an den Gen.-Anz. (5 i

Moderner Kinderwagen, guterhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 1699 an den Gen.-Anz. (6i

Krankenfahrstuhl für Zimmer od. auch fahrbarer Nachtstuhl, gebraucht, zu kaufen gesucht, Sterntorbrücke 10 2. Etage. (6 i

Moderner guterhaltener Sommermantel 44/46 gesucht. Angebote u. Sch. 1865 an den Gen.-Anz. (5 i

Suche modernen gebrauchten Kinder-Sportwagen. Angebote u. L. 5505 an den Gen.-Anz. (5 i

Waschkessel zu kaufen gesucht. Angebote u. J. S. 163 Gen.-Anz. (6 i

Verschiedenes:

Junger Mann, 33 J. alt, kath., in fest. Arbeit, wünscht die Bekanntschaft eines lieben, netten u. hausfraulichen Mädchens im Alter von 26—30 Jahren zwecks spät. Heirat. Anonym und Vermittlung nicht erwünscht. Zuschr. mit Lichtbild unter W. W. 383 an den Gen.-Anz. Diskretion Ehrensache. (5f

Sportsmann, 26 Jahre (Motorrad- und Faltbootbesitzer) sucht sportlich interessiertes Mädchen kennen zu lernen zwecks spät. Heirat. Zuschr. u. Sp. 585 Gen.-Anz. (5 f

Junger Mann, 21 J., sucht Bekanntschaft mit Mädchen im Alter von 18—19 Jahren zwecks **späterer Heirat.** Zuschr. u. M. K. 307 Gen.-Anz. (5f

Schwarze Damentasche mit Schlüssel, Uhr, Geldbörse verloren. Geg. Bel. abzug. Fundamt.

— Verloren. — Der Herr, der Pfingstmontag den Seidenschal auf der Weberstr. zw. ½12—½1 aufgehoben hat, wird gebeten, denselben geg. Belohn. abzug. bei Schagen, Niebuhrstraße 52. (5f

Entlaufen Rauhhaar- und Glatthaar-Dackel Dienstagnachmittag entlaufen. (5f Bad Godesberg, Rolandstr. 45.

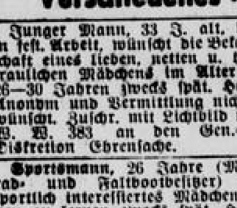
Fahrzeuge:

Opel-Limousine, Viersitzer steuerfrei, guterh., für 650 Mk. zu verkaufen. Besicht. Samstag 11. 6., von 15—16 Uhr. Garage Windeck, Maxstraße, oder bei Anruf unter 8203 nach Vereinbarung ab Freitag mittags. (5 b

Goliath-Vorderlader in sehr gut. Zust., preisw. zu verk. Alfter, Olsdorf 61. (5 b

Triumpf-Motorrad S 350, neuwertig, weg. Anschaff. eines Wagens zu verkaufen. Zu besichtigen: Garage Viehoff, Kaiserstraße 159. Telefon 6766. (5 b

DKW. Reichsklasse billig zu verkaufen. (5b Aengenendt, Breitestr. 98.



Transporträder **STROMANN** früher Kroich Ecke Vivatsgasse — Bottlerplatz

Gebrauchtes Herren-Fahrrad (Markenrad) billig zu verkaufen, Brüdergasse 19. (5b

Wer sein Volk liebt, beweist es einzig durch die Opfer, die er für dieses zu bringen bereit ist. Adolf Hitler.

BONNER LICHTSPIELE

Ab heute Freitag täglich 3.30, 5.45, 8.00 Uhr

das einzigartige Filmwerk, das eine packend gestaltete Bildsymphonie von einmaliger Größe darstellt.

OLYMPIA

FEST DER VÖLKER

1. Teil von den Olympischen Spielen Berlin 1936 **1. Teil**

Gestaltung: **Leni Riefenstahl**

Ein erhebendes und mitreißendes Erlebnis für jeden! Das Hohelied menschlicher Leibeskraft und Lebensbejahung. Der Kampf der Besten der Welt für ihre Nation.

Im Vorprogramm: **Tobis-Wochenschau.** — — — — — — — — — — Jugendliche zahlen nachmittags halbe Preise ab 30 Pfg.

METROPOL

Heute Erstaufführung des großen Filmwerks nach dem sensationellen Bühnenerfolge von MAX HALBE

Ein Veit Harlan-Film der Tobis. Eine Meisterleistung deutschen Filmschaffens. Drehbuch: Thea v. Harbou

In den Hauptrollen erscheinen

KRISTINA SÖDERBAUM
HERMANN BRAUN

zwei Nachwuchs-Schauspieler, die sich mit diesem Film einen Namen gemacht haben und die Staatsschauspieler

EUGEN KLÖPFER • WERNER HINZ

Mit diesem Film wird eines der ergreifendsten und packendsten Liebesdramen der deutschen Literatur jetzt Millionen Menschen zugänglich gemacht. Dem Zauber und der Tragik der ersten Liebe zweier Achtzehnjähriger kann sich niemand entziehen.

Aufführungen: 3.30, 5.45, 8.00

Vorprogramm: Fox-Woche Ostpommern, Kulturfilm.

Altes Damen-Komitee Beuel

angeschlossen an den Vaterstädtischen Verein — —

Unser großes Sommerfest

findet **Sonntag, den 12. Juni**

im Restaurant »Rheingold«

statt —

Tanz * Humor * Verlosung

Anfang 6 Uhr — — Eintritt frei — — Getränke nach Belieben

DREESEN

Heute nachmittag von 16 bis 18 Uhr spielt

HERMANN HAGESTAEDT

mit seinem großen Unterhaltungsorchester (27 Herren)

Die Veranstaltung wird auf den Reichssender Köln übertragen - - - - - - - - - - Eintritt frei

Besucht den

Märchenwald in Niederbreisig.

Sehenswert für alle.
Wald-Kaffee - Kinderbelustigung - Parkplatz.

Tanz-Unterricht

Neue Kurse abends 8—½11, Sonntags ½3—½5 Uhr. Einzelunterricht — Step-Tanz. —
Tanzschule Schäfer, Bonn, 59 Kaiserstr. 59. Tel. 5067. (f

Hähnchen Siphon-Bier
Ruf 6800

Doppelschlafzimmer

schöne mod. Modelle, 265.— Mk., eleg. Birnbaum-Schlafzimmer, 2 m lang, 475.— Mk. Möbel-Schmidt, Beuel, Horst-Wessel-Str. 22. (5d

Schirmfabrik Fritsch
Remigiusstraße 5

Räder sind besser als Beine!

Wundervoll! Das Geschäft ging nun noch mal so gut. Die Kunden waren zufriedener, weil Herr Schnell jetzt im Handumdrehen lieferte. Und dabei hat er den Wagen wirklich günstig gekauft. Im Automarkt des General-Anzeigers für Bonn und Umgegend rückte er eine Anzeige ein und hatte rasch Erfolg.

CAPITOL

Koinstraße 14 BONN Sandkaule 15

Ab heute nur bis Montag!

Ein Triumph der guten Laune!

Olga Tschechowa
Attila Hörbiger
Jos. Eichheim
Pointner, Gülstorff

in:

Ein köstlicher Film von erquickendem Humor! Gelächter, Verblüffung, Ueberraschung am laufenden Band!

Kurzfilm — Kulturfilm
Fox-Wochenschau

Jugendliche ab. 14 J. zugelassen

Wo. 3.30 5.45 8.05
Sonntags ab 2 Uhr

Kammer-spiele Bonn

Heute Freitag bis einschl. Montag
Ein ganz ausgezeichneter Kriminalfilm!

Harald Paulsen
Hilde Körber
Viktoria v. Ballesko
Fita Benkhoff

Heirats-schwindler

nach dem Roman „Die rote Mütze" aus der Berliner Illustrirten Zeitung.

Hier sind die Schicksale einiger Menschen, die an einer kleinen Bahnstation leben, zu einer Handlung verflochten, wie sie spannender und eindringlicher kaum gezeigt wurde.

Im Beiprogramm:

Zwischen Bohrtürmen und Wolkenkratzern
Kulturfilm

Fox-Woche.

Täglich 3.30, 5.45, 8.10 Uhr
So. 2 Uhr.

Werdet Mitglied der NSV.

Ein Wirbel fröhlicher Ereignisse
bringt ab heute das erfolgreiche Ufa-Lustspiel

mit:
Heli Finkenzeller
Erika Pauli
Richard Häussler
Kurt Meisel

Ein Feuerwerk des Humors! Ein Film, der durch seine Derbheit und seinen saftigen Humor, durch eine Fülle lustiger Einfälle schallende Heiterkeit erweckt.

Außerdem: **Das Sehnsuchtsland unserer Jugend,** Kulturfilm. — **Deulig-Woche**

Jugendliche ab 14 Jahre haben Zutritt.

Täglich 3.30, 5.45, 8.10, Sonntag 2 Uhr — **In Erstaufführung!**

MODERNES Theater BONN

BONNER STADTTHEATER

Freitag 10. Oeffentl. Vorstellung (Keine Platzmiete): Einmaliges Gastspiel Agnes Straub mit Ensemble in „Schauspielerin", Komödie von Roland Schacht. Pr. 0.60, 1.—, 1.50, 2.50, 3.—, 3.50, 3.60, 4.—. A. 20.00, E. 22.30.

U

Ruf 8989 Ruf 8989

Poppelsdorf, Kiem. Aug.-Str. 34

Täglich ab 4.15 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr:

VERKLUNGENE MELODIE

mit:
Brigitte Horney
Willy Birgel

Das leidenschaftliche Spiel Brigitte Horneys, die faszinierende Erscheinung und Darstellungskunst Willy Birgels und die fesselnde schauspielerische Leistung von Karl Raddatz vereinen sich in diesem Film zu einem besonderen künstlerischen Genuß, der zu einem wundervollen und nachhaltigen Erlebnis wird.

Kulturfilm Wochenschau

ROXY BEUEL

Freitag, 10. bis Montag, 13. Juni 1938

Das Schicksal russischer Flüchtlinge in Paris!

Ab Mitternacht!

Der packende Leidensweg einer Tänzerin.

Gina Falckenberg — Peter Voss
René Deltgen — H. v. Meyerinck

Ein großartiges Film-Erlebnis

Beiprogramm

Sonntag ab 2 Uhr, Wo. 8.15 Uhr

Nur 3 Tage! Nur 3 Tage!

Unter Mordverdacht!

Mitreißend und fesselnd ist dieser Kriminal-Reißer! **John Barrymore** in einer großen Rolle. Spannung!

Beiprogramm

Dienstag 8.15, Mittwoch 8.15 Uhr
Donnerstag (Fronleichnam) ab 5.00 Uhr.

Elektro-Gnadenthür
Bonn, Sterntorbrücke 9, Telefon 5431

In der Hingabe des eigenen Lebens liegt die Krönung allen Opfersinns. Das Deutschland der Zukunft ist der höchsten Opfer wert.
Adolf Hitler.

Corso-Lichtspiele Bonn-Süd

Telefon 7195.

Ab heute Freitag
der große WILLY-FORST-FILM

Serenade

Ein abendlicher Streifzug durch Dresden (Kulturfilm)
Ufa-Wochenschau

Aufführungszeiten:
Wochentags abends 8.10 Uhr
Sonntag 5 u. 8.10 Uhr

In Vorbereitung:
Der Berg ruft

Ein fröhlich-musikbeschwingter Ausstattungs- und Spielfilm

Marta Eggerth

überrascht in der Hauptrolle durch die beispiellose Vielseitigkeit ihrer Kunst als Schauspielerin und Sängerin

Immer, wenn ich glücklich bin...

Theo Lingen
Paul Hörbiger
Hans Moser

sind ein herrliches Trio des Humors, wie es lustiger nicht sein könnte. Ein Film mit viel Witz und Humor, der allen Ansprüchen gerecht wird

Im Vorprogramm: **Baden-Baden** (Kulturfilm)
Ufa-Ton-Woche

Aufführungszeiten: 3.30 5.45 und 8.15 — Sonntag Beginn 2 Uhr

GANGOLF

FILMBÜHNE BEUEL

HORST-WESSEL-STRASSE 46

Geraldine Katt
Paul Hörbiger
in dem reizenden Lustspiel:

Florentine

Ein Mädel wird Matrose!

Vorführungen:
Wochentags abends . . 8.15 Uhr
Sonntag 2.00 4.00 6.00 u. 8.15 Uhr

Demnächst:
Der große Olympiafilm!!

Verbilligte Rheinfahrt!

Sonntag, den 12. Juni
8 Uhr ab Bonn, Alter Zoll nach:

Andernach	1.50 Mk.
Koblenz	2.00 Mk.
Braubach	2.20 Mk.
Boppard	2.50 Mk.

Hin- u. Rückfahrt zusammen
Gute Küche und Restauration an Bord.

8.00, 10.00 u. 14.30 Uhr nach:
Grafenwerth - Rolandseck - Unkel - Remagen - Linz Hin- und Rückfahrt zus. **nur 1.00 Mk.**

Kinder v. 6—14 Jahren halbe Preise.

Bonner Motorschiffahrt
Fernruf 6542. (5

KAISER'S KAFFEE

Beliebte Sorte	125 g	50 Pf.
Marke Kaffeekanne	125 g	60 Pf.
Kaffeekanne extra	125 g	70 Pf.

und viele weitere vorzügl. Mischungen.

ZUM EINMACHEN die guten Zutaten

Tafel-Essig	Flasche	40 Pf.
Wein-Essig	Flasche	50 Pf.
Apfelpektin	Flasche	65 Pf.
Salizyl	Beutel	6 Pf.
Klostergewürze	Beutel	10 Pf.
Senfsaat	Beutel	10 Pf.
Nelken ganz und gemahlen	Beutel	10 Pf.
Stangenzimt	Beutel	10 Pf.
Piment ganz	Beutel	10 Pf.
Salizyl-Perg. Papier	Rolle	10 Pf.
Einmachhaut	Brief	25 Pf.

Änderungen vorbehalten!

3% Rabatt in Marken

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Wenn Millionen ATA loben, sollten Sie es auch erproben!

Zeitung gelesen — Gewonnen!

Aus der Umgegend

Die Wirtin vom „Krug zum grünen Kranz"

In H., einem hübsch gelegenen Städtchen in der Eifel herrschte schon früh am Morgen allgemeine Aufregung. Die Polizei hatte soeben ein elegantes Paar, das im „Krug zum grünen Kranz" abgestiegen war, verhaftet, und schon stand vor dem Rathaus der Polizeiwagen, um die beiden fortzubringen. Was mochte da wohl dahinterstecken? Die Wirtin war im Nu von Neugierigen umringt, denn so etwas war hier noch nicht vorgekommen. Höchstens daß der Polizeidiener mal einen arbeitsscheuen Landstreicher in Gewahrsam hatte nehmen müssen, aber solch feine Leute — nein!

„Feine Leute!" lachte die Wirtin. „Hochstapler sind's, die schon vielen Geschäftsleuten großen Schaden zugefügt haben. Aber ich habe sie zur Strecke gebracht. Die resolute Frau warf sich stolz in die Brust, und es kostete nur geringes Zureden, bis sie weitererzählte:

„Das feine Paar kam gestern mit dem Abendzug an, ließ sich die besten Zimmer geben und bestellte gleich ein großartiges Abendessen. Als Herr und Frau Gulden haben sie sich eingeschrieben. Der Herr verriet dann im Vertrauen, daß er in Wirklichkeit Graf Guldenstein sei und mit seiner jungen Frau die Flitterwochen ganz inkognito in ländlicher Abgeschiedenheit verleben wolle. In den großen Kurorten würde er überall Bekannte antreffen, was er vermeiden wolle. Wenn ich ihm alles aufs beste bieten würde, wolle er mit seiner Gattin mehrere Wochen bleiben."

„Und er ist gar kein Graf?" verlangte die Nachbarin zu wissen.

„Niemals gewesen! Alles Schwindel!" erklärte die Wirtin weiter. „Nicht mal der Name Gulden ist richtig."

„Wer hat denn das so schnell herausgebracht?"

„Ich!" versetzte die Wirtin stolz.

„Na, na", meckerten da einige in der Runde. „Schließlich kannst du's ihnen ja auch nicht auf den ersten Blick ansehen!"

Aber da wurde die Wirtin böse: „Hab' ich das vielleicht behauptet?" Und damit wollte sie sich umdrehen und in der Tür verschwinden. Die Nachbarin aber hielt sie zurück: „Sei lieb und erzähl' schon!" Das Zureden half.

„Ja", meinte die Wirtin, „wenn ich auch noch so müde bin, so lese ich am Abend doch immer noch meine Zeitung von A bis Z. Und was lese ich da gestern! Von einem Hochstaplerpaar, das bald da, bald dort sich für einige Wochen als Hochzeitspaar einmietet, als Graf und Gräfin inkognito, und schließlich, ohne einen Pfennig bezahlt zu haben, spurlos verschwindet. Auch die näheren Angaben stimmten genau auf meine neuen Gäste. Ich benachrichtigte heute nacht noch die Polizei, die gleich heute morgen von dem Paar die Ausweise verlangte und den ganzen Schwindel entlarvte. In den großen Koffern waren Papier und einige Pflastersteine."

„Ja, die Wirtin!" hieß es nun anerkennend von allen Seiten. Und eine gute Bekannte meinte: „Da bist du ja noch mal mit einem blauen Auge davongekommen!"

„Nicht nur das", lachte die Wirtin, „ich bekomme sogar noch eine klingende Belohnung: 200 Mark, die auf die Ergreifung dieses Schwindlerpaares ausgesetzt waren!"

Verkehrsreiche Straßen im Siegkreis werden instand gesetzt

Neue Oberflächenbehandlung mit Teersplitt — Die Bevölkerung begrüßt die Maßnahmen sehr

Siegkreis: Auch in diesem Jahre werden durch die Kreisverwaltung einige Hauptverkehrsstraßen im Siegkreis einer Instandsetzung unterzogen. Das gilt zunächst für die Strecke Siegburg-Mülldorf bis Niederpleis, ferner für die Straßenzüge Geistingen über Westerhausen bis Oberpleis; Uckerath ins Hanfbachtal bis Dahlhausen und weiter hinauf nach Sand, Wasserheß. Alle Straßenzüge erhalten eine neue Oberflächenbehandlung mit Teersplitt, was die Bevölkerung außerordentlich begrüßen wird. Die gleichen Arbeiten werden auch noch Mitte Sommer auf der Strecke Spich—Niederkassel ausgeführt, die bis Stockem im vorigen Jahre mit Basaltschotter und einer Bindesanddecke versehen worden war.

Die Maul- und Klauenseuche im Siegkreis

Siegkreis! Nachdem unter dem Viehbestand des Heinrich Eidam und des Josef Schumacher in Bierth, des Christian Neuenhöfer in Köschbusch, des Heinrich Rörig in Söven und der Geschw. Strobel in Nonnenberg der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt ist, gibt der Landrat des Siegkreises bekannt, daß die Orte Bierth, Köschbusch (Gemeinde Uckerath), Söven (Gemeinde Hennef) und Nonnenberg (Amt Oberpleis) als Sperrbezirk erklärt sind. Als Beobachtungsgebiet gilt für den Sperrbezirk Bierth und Köschbusch der südwestlich der Reichsstraße Altenkirchen—Siegburg gelegene Teil der Gemeinde Uckerath. Für den Sperrbezirk Nonnenberg gelten die Orte Herresbach, Dahlhausen und Hüscheid als Beobachtungsgebiet.

Lastwagen fuhr gegen die Elektrische Bahn

Siegburg: Am Donnerstag gegen 17.20 Uhr ereignete sich in der Hermann-Göring-Straße ein schweres Verkehrsunglück. An einem Kraftwagen, der zum Ein- und Ausladen von Gegenständen auf der richtigen Straßenseite geparkt hatte, wollte ein zweiter vorbei. Dieser hatte aber die entgegenkommende Elektrische Bahn nicht bemerkt. Er stieß mit der Bahn zusammen, wodurch er auf einer Seite buchstäblich aufgerissen wurde. Der Beifahrer erlitt am rechten Arm schwere Fleischwunden. Der entstandene Sachschaden ist sehr bedeutend. Der Fahrer des Wagens gab an, geblendet gewesen zu sein.

Eine 85jährige in Niederpleis

Niederpleis: Frau Wwe. von Laufenberg feiert am heutigen Freitag ihren 85. Geburtstag. Die Jubilarin des Alters ist verhältnismäßig noch rüstig und erfreut sich allgemeiner Wertschätzung.

10 691 Einwohner in Troisdorf

Troisdorf: Dem Standesamt wurden im Mai 11 Eheschließungen, 22 Geburten und 22 Sterbefälle gemeldet. Troisdorf zählt jetzt 10 691 Einwohner gegen 10 394 Einwohner am 31. Januar 1938.

„Zu spät"

Troisdorf: Das Krebsaufklärungsdrama „Zu spät" wird am Freitag, 10. Juni, um 20.30 Uhr im Gasthaus Thiesen aufgeführt.

Rege Bautätigkeit in Lohmar

Lohmar: Seitdem das Baugelände nördlich der Kirche baureif gemacht wurde, hat sich an dieser Stelle links und rechts der neuen Altenrather Straße eine außerordentlich rege Bautätigkeit entwickelt. In den letzten Wochen wurden wiederum zehn Häuser in Lohmar bezugsfertig, darunter befinden sich auch einige Bauten an der Hauptstraße. Vorsorglich ließ die Gemeindeverwaltung an der neuen Altenrather Straße zuerst Wasserleitung und elektrisches Licht legen. In diesem Monat wird in Lohmar und anderen Amtsorten wiederum eine Reihe Wohnhäuser fertig.

Einer der ältesten Einwohner gestorben

Hennef: Am Mittwoch starb hier der über die Grenzen unseres Heimatortes bekannte Schneidermeister Peter Müller, der vor kurzem seinen 89. Geburtstag feierte.

20 Ferienkinder in Uckerath

Uckerath: 20 Ferienkinder aus Norddeutschland trafen zu einem vierwöchigen Aufenthalt in der Gemeinde Uckerath ein. Die NSV. bittet die Volksgenossen, weitere Freiplätze zur Verfügung zu stellen, für die im Juli und August eintreffenden Kinder.

89. Geburtstag

Seelscheid: Im benachbarten Meisenbach konnte der älteste Einwohner des Dorfes, Heinrich Rademacher, in geistiger und körperlicher Frische seinen 89. Geburtstag feiern.

65 Jahre Männergesangverein Eitorf

Eitorf: Der Eitorfer Männergesangverein kann in diesem Jahre auf ein 65jähriges Bestehen zurückblicken. Das Fest wird im Juli in würdigem Rahmen gefeiert. Rund 800 Sänger aus der näheren und weiteren Umgebung werden an diesem Tage in Eitorf zusammenkommen.

Auto und Motorrad stießen zusammen

Dattenfeld: Bei dem sogenannten Durchlaß zwischen Dattenfeld und Schladern stieß ein Personenkraftwagen mit einem Motorrad mit Beiwagen zusammen. Die in dem Beiwagen sitzende Frau wurde hierbei erheblich verletzt und mußte dem Krankenhaus in Dattenfeld zugeführt werden. Der Motorradfahrer kam mit ganz geringen Verletzungen davon.

Was einmal getan ist, das kann nie mehr gänzlich ungetan sein, und der Glaube an ein ewiges Leben ist kein anderer als der an die Erhaltung der Tat. Moeller van den Bruck

Ein 80jähriger in Siegburg-Wolsdorf

Siegburg: Im Stadtteil Wolsdorf feierte Herr Kaspar Füssenich, Hubertusstraße 15, seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar, ein langjähriger Abonnent unserer Zeitung, ist erstaunlich rüstig und arbeitet noch wie ein Junger in seinem großen, wohlgepflegten Garten. Seit 54 Jahren wohnt er in Wolsdorf und gehört heute zu den vier ältesten Bürgern dieses Stadtteiles. 38 Jahre hindurch war er in Siegburg auf der früheren Geschoßfabrik tätig und lebt jetzt von seiner Rente.

Von der oberen Sieg

Spar- und Darlehnskasse Rosbach

Rosbach: Die Spar- und Darlehnskasse Rosbach, wie auch die Bezugs- und Absatzgenossenschaft hielten im Lokale Schmidt ihre Generalversammlung ab. Nach den Geschäftsberichten hatten beide Institute eine Aufwärtsentwicklung im letzten Jahre. Die Umsätze des Geschäftsjahres lagen bei der Spar- und Darlehnskasse um ein Drittel höher als im Vorjahre. So wie der Umsatz, steigerten sich auch die Spareinlagen. Geschäftsbericht und Bilanz wurden von der Versammlung einstimmig genehmigt. Die Bezugs- und Absatzgenossenschaft erreichte im Berichtsjahre eine Umsatzsteigerung von rund 50 Prozent.

Die NSV. hilft!

Niederfischbach: Bei dem schweren Brandunglück in Katzenbach, über das wir bereits berichtet haben, wurden fast alle Möbel- und Wäschestücke von zwei kinderreichen Familien mit zusammen 16 Personen durch das Feuer vernichtet, so daß die größte Not bei ihnen herrschte. Sofort wurden die Geschädigten in die Obhut der NSV. genommen, die für mehrere hundert Mark Kleider und Wäsche als erste Beihilfe zur Verfügung stellte.

Erfolge Wissener Brieftaubenzüchter

Wissen: Die Siegerländer Reisevereinigung führte am vergangenen Sonntag wieder einen großen Wettflug durch, an dem über 900 Tauben teilnahmen. Der Wettflug erfolgte ab Regensburg und die Länge der Strecke betrug 380 Kilometer. Bei Westwind und Regen war der Flug schwierig, trotzdem legte die beste Brieftaube die lange Strecke in sieben Stunden und sechs Minuten zurück. Die Wissener Brieftaubenzüchter, die bei diesem Wettflug 50 Tauben eingesetzt hatten, konnten bei diesem Preisflug nicht weniger als 22 Preise erringen.

Kinder in Erholung

Wissen: Gestern trat ein großer Transport Kinder aus dem Kreise eine mehrwöchige Erholungsreise an, die ihnen im Rahmen des Hilfswerkes Kinderlandverschickung durch die NS.-Volkswohlfahrt ermöglicht wurde. Die Kinder werden in dem Kreisort Schlüchtern im Regierungsbezirk Kassel untergebracht.

50jährige Berufstätigkeit

Wissen: Der Friseurmeister August Klepping von hier konnte am gestrigen Tage auf eine 50jährige Berufstätigkeit im Handwerk zurückblicken.

Geisteskranker warf sich vor den Zug

Waldbröl: Ein in der Heil- und Pflegeanstalt Waldbröl untergebrachter Geistesgestörter, der unbemerkt aus der Anstalt ausgebrochen war und sich tagsüber im Gebüsch am Bahndamm versteckt gehalten hatte, sprang am Mittwochabend zwischen Waldbröl und Hermesdorf vor den Personenzug nach Dieringhausen und ließ sich überfahren. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Aus der Gemeinde Beuel

Platzeinteilung für die Beueler Kirmes

Beuel: Gestern fand auf dem Werftgelände die Einteilung der Verkaufsbuden und Vergnügungsstätten zu der am 3., 4. und 5. Juli stattfindenden Beueler Kirmes statt. Aller Voraussicht nach ist auch in diesem Jahre wieder mit einer außerordentlich starken Belegung der Plätze durch die Aussteller zu rechnen, womit die Beliebtheit der Beueler Kirmes wieder bewiesen wird.

Fahrraddiebstahl

Beuel: Ein junger Mann, der gestern vormittag kurze Zeit sein Fahrrad unverschlossen auf der Horst-Wessel-Straße stehen ließ, mußte bei seiner Rückkehr die Feststellung machen, daß sein Rad gestohlen worden war. Der Bestohlene meldete den Verlust der Kriminalpolizei.

Die Agnesstraße wurde ausgebessert

Beuel: Nachdem das Gemeindebauamt nun auch die rechte Seite der Agnesstraße von der Wilhelm- bis zur Viktoriastraße mit einer vollständigen Schrittweganlage hat versehen lassen, wurde jetzt auch der Fahrdamm mit einer Splittschicht neu eingedeckt. Daß die Straße jetzt staubfrei ist, wird angenehm empfunden werden.

Sommerfest des Alten Damen-Komitees

Beuel: Am kommenden Sonntag feiert das Alte Damenkomitee Beuel im Restaurant „Rheingold" sein großes Sommerfest. Es ist ein schönes abwechslungsreiches Programm mit allerlei fröhlichem Kurzweil, Tanz und einer Verlosung vorgesehen.

Auto fuhr gegen einen Baum

Hangelar: Gestern nachmittag kam auf der Siegburger Straße zwischen Hangelar und St. Augustin ein Personenwagen auf der regenglatten Straße ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Es gab nur Sachschaden.

Oelspur auf dem Fahrdamm

Königswinter: Ein Wachmann der Bonner Wach- und Schließgesellschaft bemerkte in der Nacht zum Donnerstag in der Dollendorfer Straße, daß auf einem Lastkraftwagen ein Faß geplatzt war. Das Oel hatte sich auf einer Strecke von rund 50 Meter über die Straße ergossen, ohne daß der Fahrer etwas bemerkt hatte. Der Wachmann ließ die Polizei benachrichtigen und stand solange Posten — die Kraftfahrer warnend — bis die Gefahr durch Streuen von Sand behoben wurde.

Königswinterer Motorboot kommt zum Neckar

Königswinter: Vor einigen Tagen wurde wieder ein neues, von einer hiesigen Firma erbautes Motorboot zu Wasser gelassen. Das 16 Meter lange und 4 Meter breite Boot wird jetzt noch mit dem Motor versehen und dann zum Neckar gebracht, wo es als Schleppboot Verwendung finden soll.

Bereits 2500 Wochenendgäste angemeldet

Königswinter: Außer den 400 Weseler Gästen, die für den morgigen Samstag angemeldet sind, wurden weitere 1700 Personen gemeldet, die mit zwei Sonderzügen aus Dinslaken kommen. Ferner bringt eine KdF.-Fahrt der Bandeisenwerke A. G. Weiterwerden am Samstag 100 Personen aus dem Gau Westfalen, die bis zum Sonntag bleiben, und 120 Werksangehörige der Firma Balse und Ilges aus Saurenburg, Westfalen. Königswinter erwartet also schon jetzt über 2500 Personen zum nächsten Wochenende.

Godesberger Nachrichten

Die Geflügelzüchter tagten

Der Geflügelzüchterverein tagte unter der Leitung seines Vorsitzenden, Telegrapheninspektor i. R. Horn, bei Klutentreter. Horn gab zuerst eine Uebersicht über das Programm der Tagung der Landesfachgruppe, die am 3. Juli in Godesberg stattfinden soll. Danach ist, angeschlossen an das kameradschaftliche Eintopfessen, um 3 Uhr nachmittags eine Dampferfahrt nach Linz. An der Tagung wie an den Veranstaltungen sollen auch die Frauen der Geflügelzüchter teilnehmen.

Dem Verein sind 145 Zentner gute und billige Gerste zur Verfügung gestellt worden, die in Leihsäcken mit je 75 Kilogramm Inhalt frei Haus abgegeben werden. Es handelt sich hier um die letzte Verteilung vor der neuen Ernte. Bei der Verlosung von Eintagsküken werden je Stück 20 Pfennig und für Junghennen 60 Pfennig Beihilfe gegeben. Zur Erlangung der Beihilfe muß ein Schein, vom Ortsbauernführer unterzeichnet, eingereicht werden. Der Vorteil bei der Wahl von Junghennen besteht darin, daß mit Sicherheit nur Hennenküken erlangt werden, und daß man dafür keine führende Glucke mehr nötig hat. Ausgegeben werden hierbei weiße Leghorn, Rhodeländer, rebhuhnfarbige Italiener und weiße Wyandottes. Die Beratung von Geflügelhaltern hat, allgemein gesehen, einen großen Erfolg gehabt. In der Rheinprovinz wurden dadurch 767 Geflügelhaltungen von Nichtmitgliedern neu- und umbaulich betreut. Die dafür ausgegebenen Prämien sind nach Honnef und Impekoven gefallen. Die Beratungen von Nichtmitgliedern soll fortgesetzt werden, besonders in Bezug auf die Gestaltung der Ställe. Wenn die Durchschnittsleistung der Hühner im Reich, die jetzt nur 80 bis 90 Eier je Huhn beträgt, auf die nötige Mindestleistung gebracht sein wird, dann wird eine Einfuhr von Eiern überflüssig sein; dieses Ziel muß erreicht werden. In Krefeld wird eine Geflügelhaltung zur Leistungsprüfung unterhalten, in der eingelieferte Stämme daraufhin geprüft werden. Bei diesem Wettlegen werden die besten Rassen herausgefunden und als zur Vermehrungszucht geeignet anerkannt. Hieran schloß sich eine Aussprache über Rassen- und Futterwert sowie Geflügelkrankheiten an. Die nächste Versammlung ist im September.

Achtung! KdF.-Quartiergeber!

Der Sonderzug mit den KdF.-Urlaubern des Gaues Schlesien kommt am morgigen Samstag um 8,35 Uhr in Godesberg an. Die Quartiergeber, die die Quartiere mit voller Leistung stellen, sind um 8,45 Uhr im Volksgarten zum Empfang der Urlauber. Die Quartiergeber, die nur Uebernachtung haben, holen ihre Urlauber an den ihnen bekannten und zugeteilten Verpflegungslokalen gegen 9,30 Uhr ab.

1000 Schlesier kommen nach Godesberg

Am Samstag treffen 1000 KdF.-Urlauber aus Schlesien bei uns ein. Sie werden bis zum 19. d. Mts. hier bleiben.

Gelegenheit macht Diebe

Aus einem Zimmer im Erdgeschoß einer Villa wurdenden wertvolle Schmucksachen gestohlen. Die Fenster waren geöffnet, so daß der Täter ohne weiteres an die Sachen heran konnte. Es handelt sich eine goldene Damenarmbanduhr, einen Brillantohrring mit kleinen und größeren Steinen in Platinfassung, einen Damenring mit großem Opal und eine Herrenarmbanduhr in Nickelchrom. Vor Ankauf wird gewarnt. Diesbezügliche Mitteilungen, die geheimgehalten werden, sind der Kriminalpolizei erwünscht.

50jähriges Geschäftsjubiläum

Am Sonntag feiert die Firma Balthasar Rasting, Koblenzerstraße, ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum.

Von der Gardekameradschaft

Die Gardekameradschaft hält am morgigen Samstag im Vereinslokal ihren Monatsappell.

Apothekendienst

Den Sonntag- und Nachtdienst versieht vom 11. bis 17. d. Mts. die Kronen-Apotheke. Die Apotheke in Mehlem ist Sonn- und Feiertags vormittags von 8 bis 1 Uhr geöffnet.

Neuer Schulleiter in Lannesdorf

Als Nachfolger des verstorbenen Hauptlehrers Hinsen ist Rektor Scheider aus Oberkassel von der Regierung zum Schulleiter in Godesberg-Lannesdorf ernannt und durch Kreisschulrat Baumanns in sein neues Amt eingeführt worden.

Großfeuer in Scheuren — zwölf Menschen obdachlos

Zwei Anwesen fast vollständig vernichtet — Eine Hilfsaktion für die Geschädigten

Scheuren b. Schleiden: Von einem Großfeuer wurde am Mittwochnachmittag der Ort Scheuren bei Schleiden heimgesucht. Als ein großer Teil der Dorfbevölkerung auf dem Felde war, hatte das Feuer in einem Stall des Landwirts Mathias Groß seinen Anfang genommen. Die vorhandenen Brennmaterialien und die herrschende Hitze trugen dazu bei, daß sich die Flammen rasch ausdehnen konnten. Die sofort alarmierten Feuerwehren von Schleiden und Dreiborn, zu denen später noch die Werksfeuerwehr der Firma Pönsgen u. Scheibler in Gemünd kam, mußten sich zuerst darauf beschränken, die Flammen von den Nachbargebäuden, die zum Teil mit Stroh gedeckt waren, fernzuhalten. Trotzdem griff das Feuer auch auf das Anwesen des Landwirts Logen über, das zum großen Teil vernichtet wurde. Das Anwesen des Landwirts Groß brannte mit Wohnhaus und sämtlichen Nebengebäuden bis auf die Grundmauern nieder. Auch Möbelstücke, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte wurden ein Raub der Flammen. Die Löscharbeiten, zu denen auch Männer des Reichsarbeitsdienstes herangezogen wurden, wurden von Kreiswehrführer Burisch, Schleiden, geleitet. Durch das Brandunglück sind zwölf Personen obdachlos geworden. Der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Für die Geschädigten wurde sofort eine Hilfsaktion eingeleitet.

Mehr Milchleistung bei gleichem Viehbestand

Die Pflichtkontrolle bewährt sich — 16 172 Kühe im Kreisbezirk

Schleiden: Die Einführung der Pflichtkontrolle für die bäuerlichen Kuhbestände hat im Kreis Schleiden bereits zu einer größeren Wirtschaftlichkeit der Kuhhaltung geführt. Heute sind im Kreisgebiet 2751 Betriebe mit 16 172 Kühen. Für die Durchführung der Kontrolle, die bis zum Jahre 1937 noch freiwillige Kontrolle war, sind insgesamt 66 Personen tätig. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der Pflichtkontrolle wird der Erfolg der Arbeit sehr lohnend sein. Es erscheint möglich, ohne Vergrößerung der Kuhbestände eine Steigerung von 200 Kilo Milch pro Kuh und Jahr zu erreichen. Bei den 16 172 Kühen des Kreises Schleiden würde dies im Jahr ein Mehr von rund drei Millionen Kilo Milch ausmachen. Legt man den Durchschnittsfettgehalt der Kaller Molkerei zugrunde, so bedeutet dies ein Mehr von 120 000 Kilo oder fast ein Viertel Million Pfund Butter. Dieses Quantum würde ausreichen, um die gesamte Kreisbevölkerung länger als einen Monat mit Butter zu versorgen. In Zukunft wird man noch mehr als bisher versuchen, die Betriebe, die bis jetzt mit ihren Leistungen noch unter dem Durchschnitt liegen, zu guten Durchschnittsleistungen zu bringen ohne Erhöhung der Viehbestände.

Täglich 30 Kilometer zu Fuß

Strempt: Sein 85. Lebensjahr vollendete hier der Rentner Werner Bierfeld in guter geistiger und körperlicher Frische. 40 Jahre lang hat der Jubilar im Betriebe der Mechernicher Werke gearbeitet. Ehe er nach Strempt zog, wohnte er in Hausen bei Heimbach. Mehr als 30 Kilometer mußte er täglich zurücklegen, um seinen Arbeitsplatz zu erreichen und wieder nach Hause zu kommen.

Wieder Konservenaktion

Euskirchen: In den nächsten Tagen beginnt die NSV. wieder mit dem Einmachen von Früchten in Büchsen, wie sie es in den voraufgegangenen Jahren mit so großem Erfolg durchgeführt hat. Um eine schnelle und sichere Durchführung der Aktion zu gewährleisten, sind im Kreise Euskirchen drei Zentralstellen eingerichtet worden: in Euskirchen, Lechenich und Zülpich. Es wird jedoch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nur einwandfreie gesunde Früchte verwertet werden können.

Zur Erholung untergebracht

Euskirchen: Dank den Bemühungen der NSV. konnten 20 Kinder aus dem Kreis Euskirchen nach Uedesheim zur Erholung geschickt werden, wo bereits eine andere Gruppe von Kindern aus dem Kreise weilt. Eine Kindergärtnerin und geschultes Pflegepersonal beaufsichtigen die Kinder. — Am Samstag werden im Kreis Euskirchen 18 SA.-Kameraden aus Oesterreich erwartet, die hier 14 Tagen zur Erholung weilen sollen. Sie werden in den Orten Euskirchen, Erp, Gymnich, Lechenich, Weilerswist, Nemmenich und Münstereifel-Nord Unterkunft finden.

Schwer verletzt

Euskirchen: Ein etwa 13jähriger Junge wurde an der Einmündung der Adolf-Hitler-Straße in die Wilhelmstraße von einem Kraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Er erlitt bei dem Sturz schwere Verletzungen und mußte ins Marienhospital eingeliefert werden.

Zu Grabe getragen

Rheinbach: Gestern wurde der verstorbene Alban Rütten zu Grabe getragen. Die Beteiligung war äußerst rege. Rütten starb im Alter von 77 Jahren. Er kam im Jahre 1893 nach Rheinbach, wo er in der Pfarre St. Martin bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1925 als Küster und Organist wirkte. Sein Wirken als Dirigent des Pfarr-Cäcilien-Chors wird unvergessen bleiben.

Mit voller Wucht gegen das Geländer

Burgbrohl: In Niederoberweiler kamen zwei Motorradfahrer aus Oberbreisig in starkem Tempo dicht hintereinander das Brohltal hinauf. Am Bahnübergang zwischen Niederoberweiler und Niederzissen stoppte plötzlich der erste Fahrer ab. Infolgedessen kam der zweite Fahrer ins Schleudern und raste mit voller Wucht gegen das Straßengeländer. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert und der Fahrer mit schweren inneren Verletzungen in das Krankenhaus Burgbrohl gebracht.

Maul- und Klauenseuche ausgebrochen

Oberweiler: Unter dem Klauenviehbestand des Landwirts Martin Dahr in Oberweiler ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die viehseuchenpolizeilichen Anordnungen finden auf dieses Gehöft Anwendung.

Feriengäste kommen und gehen

Oberwinter: Die vor einigen Wochen in unserem Ort eingetroffenen 48 Ferienkinder aus Gelsenkirchen unternahmen auf Kosten der Ortsgruppe eine Ausflugsfahrt in den Westerwald und das Siebengebirge. Am kommenden Sonntag wird eine fröhliche Abschiedsfeier der Ferienkinder mit sämtlichen Pflegeeltern stattfinden. — Die KdF.-Gäste aus Schleswig-Holstein müssen zum Wochenende wieder ihre Koffer packen. Sie werden am morgigen Samstag von 165 Wochenendfahrern aus dem Gau Düsseldorf abgelöst.

Arbeit ohne der Feier Kraft
gleicht einem Leben ohne Licht.
Wer aber feiert und nicht schafft,
lügt Gott ins Angesicht. Schr.

Wirtschaftsleben

Berliner Börse vom 9. Juni 1938

Festverz. Werte	
Dt. Ablös.-Anl. mit Ausl. *)	131.875
4½% Reichsbahn-Schatzanw. 35	100.75
4½% Reichsbahn-Schatzanw. 36	100.–
4½% (8) Bonner Stadt-Anleihe v. 26	–.–
4½% (8) Bonner Stadt-Anleihe v. 29	–.–
4½% (8) Pr. Ld.-Pfd. A. Pfd. R. 19	–.–
4½% (7) Pr. Ld.-Pfd. A. Pfd. R. 21	100 –
4½% (8) Pr. Ld. Pfd. A. Komm.-G. R. 20	–.–
4½% (8) Pr. C.-B Gpfdbr. 28	100.–
4½% (8) PLdpfd.-A. 17, 18 *)	100 –
4½% (8) Rh.-Westf. Gold 4, 6, 10, 12 *)	100.–
4½% Westd. Bod.-G. Pf. 2, 9–12, 14 *)	100.–
Verkehrs-Aktien	
Hamburg-Amerika	75 75
Hamburg-Südam.	–.–
Norddeutscher Lloyd	78 25
Banken	
Allg. D. Credit	104.–
Berl. Handels-G.	135.125
Commerz u. Priv.	114 375
Deutsche Bank und Disk.-Gesellsch.	120.25
Dresdner Bank	112.–
Reichsbank	195.50
Westfl. Bodenkr.	–.–
Industr.-Aktien	
Aachen München*)	–.–
Accumulat.-Fabr.	222 50
A. E. G.	121.–
Augsburg-Nürnberg	136.–
Basalt-Aktien Linz	77.50
Bemberg	140.–
Bergmann Elektr.	132.–
Berl. Maschinen-Bau	143 –
Bonner Bergwerks- u. Hütten-Verein*)	–.–
Braunk.-Zuk.-Akt. *)	128 –
Buderus-Eisen	115 25
Charlottenb. Wasser	110.–
Chem. v. Heyden	–.–
Chem. Albert	121.–
C. Gummi-W. Hann.	209.–
Dahlbusch Bergw.*)	143.–
Daimler-Benz	148.75
Demag A.-G. Aktien	148.75
D. Atl.-Telegr.	113.–
Deutsche Cont. Gas	121.25
Deutsche Erdöl	138.50
Deutsche Gold- u. Silb.-Scheide-Anst.	248.50
Deutsche Kabelw.	145 50
Dtsch. Linoleum-W	162.75
Dtsch. Spiegelglas	–.–
Dortmunder Aktien	176.–
Dortmunder Union	205.–
Dürener Metall	–.–
Dynamit Nobel	88 50
Elektr. Lieferungen	119.25
El. Licht u. Kraft	141 25
Farbenindustrie	162.375
Feldmühle-Papier	137.–
Felten u. Guilleaume	137.–
Ges. f. el. Unternehmungen	148.–
Glas Schalke	–.–
Goldschmidt Th.	140 50
Hackethal	–.–
Harpener Bergbau	172.50
Hilgers Akt.-Ges.	143 –
Hoesch-K.-Neuessen	114.25
Hubertus-Braunk.	–.–
Ilse Bergbau	–.–
Kaliw. Aschersleben	103.125
Keramag	–.–
Klöckner-Werke	119.–
Koksw. u. Chem. F.	158.–
Kronprinz Metall	–.–
Laurahütte	18 25
Lorenz C.	–.–
Mannesmannröhren	114.25
Metallgesellschaft	135 50
Orenstein u. Koppel	114.125
Rasquin Farben	–.–
Rhein. Braunkohlen	227.25
Rhein. Stahlwerke	144.875
Rh.-Westf. Kalkw.	–.–
Rh.-Westf. Elektr.	123 50
Riebeck Montanw.	114 –
Roddergrube Brühl	–.–
Rositzer Zucker	–.–
Rütgerwerke	149.–
Salzdetfurth Kali	158 50
Sarotti Schokolade	125.–
Schuckert Elektr.	–.–
Schultheiß Brauerei	102.75
Siemens u. Halske	204 25
Stöhr Kammgarn	130.75
Stolberg Zink	–.–
Stollwerck Gebr.	131.50
Tuchfabrik. Aachen	117.–
Ver. Dt. Nickelw.	171.–
Ver. Glanzstoff Elb	–.–
Ver. Stahlwerke	109.50
Vogel Dr. u. Kab.	–.–
Westd. Kaufhof	107.875
Westeregeln	102.75
Wicküler Küpper	–.–
Zellstoff Waldhof	146 75
Kolonialwerte	
Deutsch-Ostafrika	116.50
Neu-Guinea	–.–
Otavi-Minen u. Eisb.	25.125

*) Rheinisch-Westfälische Börse.

Berliner Mark-Notierung vom 9. Juni 1938

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerika	2.48	2.49	Holland	137.48	137.76
Belgien	42.10	42.18	Italien	13.09	13.11
England	12.31	12.34	Jugoslawien	5.69	5.70
Frankreich	6.91	6.92	Schweiz	56.68	56 80

Berliner Metallbörse vom 9. Juni 1938

Elektrolytkupfer	50.75	Reinnickel, 98-99 kg	–
Alumin. 98-99 kg Bl.	133.–	Antimon-Regulus	–
Alumin. Walz- o. Dr.	137 –	Silber in Barren 900	36.70—39 70

Freundlich bei stillem Geschäft

Berliner Börse

Die Aktienmärkte wurden auch gestern wieder von einer freundlichen Grundtendenz beherrscht. Allerdings waren die Umsätze anfangs ziemlich gering. Erst im Verlaufe setzte sich eine gewisse Belebung durch, die durch regere Auftragserteilung des Publikums ausgelöst wurde. Bei fehlendem Angebot konnten sich daher eher Kursbesserungen durchsetzen Im allgemeinen darf man zur Zeit die Kursgestaltung allerdings kaum als Gradmesser für die Tendenz betrachten, da oft Zufallsorders für eine Befestigung bzw. Abschwächung maßgebend sind. Im variablen Rentenverkehr eröffneten Reichsaltbesitz bei überwiegender Kaufneigung zu unverändert 132¼. Die Gemeindeumschuldungsanleihe wurde mit 96¼, also 5 Pfg. niedriger, bewertet. Im Börsenverlauf gelangte auf einzelnen Marktgebieten Material an den Markt, das nur zu niedrigeren Kursen Unterkunft fand. Am Kassarentenmarkt zeigte sich für Pfandbriefe verschiedentlich erneut stärkere Nachfrage, sodaß größere Repartierungen vorgenommen werden mußten. Auch am Börsenschluß vermochten sich die Notierungen nicht voll zu behaupten, zumal das Geschäft weiter an Umfang abnahm. Nachbörslich blieb es ruhig.

Erzeuger-Großmarkt Bonn

Es wurden gezahlt je 50 Kilogramm: Erzeugnis: Spitzkohl 3—5,60; Maiwirsing 2,50; Sommerspinat 3—5; rote Möhren 7,10—7,70; Rhabarber 4,50—6,10; Kirschen, süße, 50,30; Erdbeeren 60—80, Stachelbeeren unreif 30,30—30,60; Rübstiel 1,80 bis 2 Mark. Je 100 Gebund: Radies 5 Mark. Je 100 Stück: Porree 16,10—35,00; Kopfsalat 3,70—7,30; Kohlrabi blau 3,20 bis 5,40; weiß 1,90—2,30 Mark. Anfuhr gut; Nachfrage gut. Versteigerungen wochentäglich ab 13.30 Uhr.

Markt in Stadtkyll

Der Rindvieh- und Schweinemarkt war mittelmäßig beschickt und gut besucht. Aufgetrieben waren 56 Ochsen, 26 Kühe und 40 Rinder, sowie 15 Läuferschweine und 63 Ferkel. Es kosteten: ausgewachsene abgezehrte Gespannochsen 1020 bis 1250, mittlere Gespannochsen 800—1000, angelernte etwa zwei Jahre alte Gespannochsen 700—800 RM. die Koppel; hochtragende Kühe 380—450, milchgebende Kühe 320—420, 1½—2 Jahre alte Rinder 180—280 RM. das Stück, Läuferschweine 35—50 RM. das Stück, Ferkel pro Alterswoche 2.50 bis 3.80 RM. Marktverlauf: Handel ziemlich lebhaft, Preise behaupteten sich. Absatz beim Rindvieh 50 Prozent, bei den Schweinen 80 Prozent. Nächster Markt Mittwoch, 13. Juli.

Hauptversammlungen und Abschlüsse

Rhenser Mineralbrunnen Fritz Meyer u. Co. A.-G. Die Gesellschaft nimmt für 1937 die Dividendenzahlung mit 3½ Prozent auf 2,65 Mill. RM Aktienkapital wieder auf, nachdem 1936 die Dividendenzahlung (1935 4 nach 2½ Prozent) infolge außerordentlicher Abschreibungen auf Beteiligungen und Steuernachzahlungen ausgefallen war.

Kohlensäurewerk Deutschland AG. in Hönningen. Nach dem in der HV. vorgelegten Bericht für 1937 hatte der Kohlensäureversand eine Zunahme von 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr bei unveränderten Preisen zu verzeichnen. Nach Abschreibungen von 22 321 (12 883) RM verbleibt einschließlich Vortrag ein Gesamtüberschuß von 79 207 (86 522) RM. Die Versammlung beschloß, hieraus wieder 6 Prozent Dividende auszuschütten.

Franz Clouth Rheinische Gummiwarenfabrik AG. Köln-Nippes. Einschließlich 31 765 (25 006) RM Vortrag ergibt sich ein Reingewinn von 245 061 (235 765) RM, aus dem 10 Prozent (8) Dividende verteilt und 20 061 RM vorgetragen werden. Im Vorjahr wurden aus dem Gewinn noch 24 000 RM der gesetzlichen Rücklage zugeführt.

Reichsbankausweis im Zeichen des Pfingstfestes

Der Reichsbankausweis vom 7. Juni 1938 weist einen Rückgang der gesamten Kapitalanlage um nur 85,5 auf 6665,4 Millionen RM. aus, sodaß von der Ultimospitze lediglich 10,3 Prozent abgebaut werden konnten. Diese geringen Rückflüsse sind auf den stärkeren Geldbedarf zum Pfingstfest zurückzuführen, zumal der vergangene Samstag Bankfeiertag war. Daneben dürften auch bereits Vorbereitungen auf den bevorstehenden Steuertermin eine Rolle gespielt haben. Zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres, in dem das Pfingstfest wesentlich früher lag, betrug der Entlastungsprozentsatz 46,7 Prozent. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 133,3 Millionen RM. aus dem Verkehr zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 123,6 auf 6145,1 Millionen RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 9,7 auf 380,0 Millionen RM. ermäßigt. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 19,7 auf 1643,6 Millionen RM. zu. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf wird zum Ende der ersten Juniwoche mit 8169 Millionen RM. ausgewiesen gegen 8282 Millionen RM. in der Vorwoche, 7837 Millionen RM. zum gleichen Vormonatstermin und 6641 Millionen RM. zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Die Deckungsbestände der Reichsbank zeigen eine Erhöhung um 0,2 auf rund 76,3 Millionen RM., und zwar sind die Goldbestände mit 70,8 Millionen RM. unverändert geblieben, sodaß die erwähnte Steigerung auf die nunmehr nunmehr mit 5,6 Millionen RM. erscheinenden Devisenbestände entfällt.

Kölner Schlachtviehmarkt

(Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht)

Auftrieb 869 (zuletzt 1250) Stück Großvieh, und zwar 113 (127) Ochsen, 119 (144) Bullen, 551 (832) Kühe, 86 (147) Färsen, — (—) Fresser, 1310 (1913) Kälber, 16 (31) Lämmer, Hammel, Schafe, 4035 (4169) Schweine. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen ab Stall sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

	9. 6	31. 5.
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete	45	45
sonstige vollfleischige	40—41	40—41
fleischige	36	36
gering genährte	–	–
Ausnahmetiere	–	–
Bullen, jüngere, vollfleischige	43	43
sonstige vollfleischige	39	39
fleischige	–	34
gering genährte	–	–
Kühe, jüngere, vollfleischige	42—43	41—43
sonstige vollfleischige	37—39	37—39
fleischige	30—33	29—33
gering genährte	20—25	20—25
Färsen, vollfleischige, ausgemästete	44	44
vollfleischige	40	40
fleischige	35	35
gering genährte	–	–
Fresser, mäßig genährtes Jungvieh	–	–
Kälber, Doppellender bester Mast	–	78
beste Mast- und Saugkälber	63	63
mittlere Mast- und Saugkälber	57	57
geringere Saugkälber	48	48
geringe Kälber	35—38	35—38
Lämmer und Hammel, beste Mastlämmer		
1. Stallmastlämmer	–	–
2. Holsteiner Weidemastlämmer	–	–
beste jüngere Masthammel		
1. Stallmasthammel	–	–
2. Weidemasthammel	–	–
mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	–	–
geringere Lämmer und Hammel	–	–
Schafe, beste	–	–
mittlere	–	–
geringere	–	–
Schweine, a über 150 Kilo Lebendgewicht	57	56
b) 1. 135—150 Kilo Lebendgewicht	56	55
2. 120—135 Kilo Lebendgewicht	55	54
c) 100—120 Kilo Lebendgewicht	53	52
d) 80—100 Kilo Lebendgewicht	50	50
e) 60—80 Kilo Lebendgewicht	–	–
f) unter 60 Kilo Lebendgewicht	–	–
1. fette Speckjauen	54	54
2. andere Sauen	52	52

Rinder zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz, Kälber zugeteilt, Lämmer, Hammel und Schafe nicht notiert, Schweine zugeteilt.

Die augenblickliche Exportlage kein Grund zur Schwarzseherei

Aus der Jahrestagung der Außenhandelsstelle für das Rheinland

In der Jahrestagung der Außenhandelsstelle für das Rheinland am 9. Juni 1938 wies der Vorsitzende des Vorstandes und Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Köln, K. Freiherr von Schröder, u. a. darauf hin, daß insbesondere für zahlreiche Unternehmen unseres Grenzbezirkes die Pflege des Exportes eine betriebliche Notwendigkeit sei. Wenn auch kein Zweifel darüber sei, daß die Konjunktur im Auslande seit einer Reihe von Monaten nachgelassen habe, so gebe doch die augenblickliche Exportlage keinen Anlaß zu einer schwarzseherischen Einstellung. Die Läger müßten allmählich wieder aufgefüllt werden, nachdem bis zum Herbst vorigen Jahres Waren über Bedarf eingedeckt worden wären. Auch die Kriegs- und Angstpsychose der letzten Wochen, die zu einer verstärkten Zurückhaltung des Auslandes bei der Auftragserteilung geführt habe, müsse trotz der Hetze gewisser Drahtzieher einer ruhigeren Betrachtung weichen. Dazu komme, daß für eine große Anzahl von Ländern, für die der Verkauf ihrer Rohstoffe und Lebensmittel nach Deutschland lebenswichtig sei, die Notwendigkeit bestehe, im Austausch ihrer Exportgüter deutsche Ware zu importieren. Gewiß dürfe man nicht übersehen, daß der Rückgang der binnenwirtschaftlichen Konjunktur in manchen Ländern, die als Lieferanten des Weltmarktes in Frage kämen, den Drang zum Export verstärkt und dadurch einen gesteigerten Wettbewerb für einen großen Teil unserer Exportgüter hervorgerufen habe. Es komme für uns darauf an, diesen Wettkampf zu bestehen und immer neue Exportmöglichkeiten ausfindig zu machen.

Im Anschluß daran sprach der Leiter der Außenhandelsstelle und Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Köln, Dr. Brandt, zu dem Thema „Die Außenhandelsstelle im Dienst der praktischen Ausfuhrförderung". Er befaßte sich u. a. mit der Frage der Vertreterbeschaffung und -bestellung im Ausland. An wirklich geeigneten Vertretern herrsche Mangel. In vielen Ländern würde auch planmäßig eine Nationalisierung des Vertretergewerbes betrieben. Er erörterte die Möglichkeiten mit denen man diesen Schwierigkeiten begegnen könne und vertrat die Auffassung, daß ein Teil der exportierenden Firmen sowohl in Bezug auf langfristige Entsendung Betriebsangehöriger ins Ausland zur Wahrnehmung der Exportinteressen als auch hinsichtlich vorübergehender aber regelmäßiger Reisetätigkeit großzügiger verfahren müsse. Zum Schluß hielt das Beiratsmitglied der Außenhandelsstelle, Fabrikant Hans Croon aus Aachen, einen Vortrag über „Eindrücke von der Studienreise nach Süd-Rhodesien und in die Union von Süd-Afrika", die er als Mitglied der wirtschaftlichen Studien-Kommission der Reichsgruppe Industrie im Frühjahr 1938 durchführte.

PALMOLIVE-RASIERSEIFE
MIT OLIVENÖL HERGESTELLT
RASCHERES EINSEIFEN
LEICHTERES RASIEREN
SCHONUNG DER HAUT
MIT BAKELITEHALTER 55 ₰

Nach einem 2:0-Vorsprung verliert Deutschland mit 2:4 gegen die Schweiz

Aus den Weltmeisterschaftskämpfen ausgeschaltet — Nach einer großen ersten Halbzeit klappte Deutschland zusammen

Im Pariser Prinzenpark wurden gestern nachmittag die Hoffnungen Deutschlands auf einen weiteren Verbleib im Weltmeisterschaftswettbewerb zu Grabe getragen. Mit einer wahrhaft großen Leistung brachte es die Schweizer Fußballelf fertig, der deutschen Mannschaft eine 2:0-Führung abzujagen, bis zur Halbzeit das Ergebnis auf 2:1 zu vermindern und dann nach der Pause in einem temporeichen Kampf den Ausgleich zu erzielen, ein drittes Tor vorzulegen und dann mit einem vierten Treffer den Sieg sicherzustellen.

Von den knapp 30 000 Zuschauern sympathisierten fast alle mit den Eidgenossen. Nur wenige deutsche Schlachtenbummler waren auf den Rängen zu finden, während mindestens 3000 Schweizer Landsleute ihre Elf noch und noch anfeuerten. „Hopp Schwyz!" war der immer wieder ertönende Schlachtruf, den in diesen Nachmittagsstunden den Donnerstags den Spielern mit dem weißen Kreuz den letzten Kräfteeinsatz abfordernde.

Hoffnungsvoller Start

Es hatte zwar in der Nacht zum Donnerstag in Paris kräftig geregnet, aber nach diesem Gewitterschauer sorgte eine pralle Sonne doch wieder dafür, daß es außerordentlich heiß war. Der Rasen im Prinzenparkstadion war in bester Verfassung, als unter Führung des schwedischen Schiedsrichters Eklind die Mannschaften ins Feld liefen. Nach dem Spielen der Nationalhymnen durch eine hundert Mann starke Musikkapelle formierten sich die Mannschaften. Sechs neue Gesichter wurden in der deutschen Elf bemerkt. Schmaus, Mock, Kitzinger, Gellesch, Gauchel und Pesser waren diesmal nicht dabei, die durch Streitle, Goldbrunner, Skoumal, Stroh, Szepan und Neumer ersetzt waren. Dagegen hatte die Schweiz an ihrer Standardbesetzung festgehalten. Auch Minelli war wieder mit von der Partie, so daß seine Verletzung am Samstag nicht so schlimm gewesen sein konnte. So standen sich folgende 22 Spielen in diesem zweiten Gang gegenüber:

Schweiz: Huber
Minelli Lehmann
Springen Vernati Loertscher
Amado Trello Abegglen Bickel Walacek G. Aebi

Neumer Szepan Hahnemann Stroh Lehner
Skoumal Goldbrunner Kupfer
Streitle Janes
Deutschland Raftl

Ueberraschend schnell kamen die Deutschen zu einer bemerkenswert guten Mannschaftsleistung. Der Ball lief wunderschön von Mann zu Mann, und besonders der Innensturm harmonierte ausgezeichnet. In der achten Minute erzielt Deutschland dann auch schon das erste Tor. Szepan setzte einer Steilvorlage in den Schweizer Strafraum nach, Huber sprang dazwischen, und bei diesem Zusammenprall blieben beide am Boden liegen. Der Ball war aber zu Lehner gekommen, der zur Mitte flankte, wo Hahnemann kurzentschlossen den Ball ins Tor lenkte. Die Schweiz reklamierte zwar „Abseits", da nach ihrer Ansicht Szepan nähen am Tor lag als Huber. Eklind pfiff jedoch zur Mitte.

Die deutsche Elf behauptete sich auch weiterhin. Ihre Angriffe waren durchweg flüssiger und ideenreicher, und nach wie vor wickelte sich das Spielgeschehen in der Schweizer Hälfte ab. Bereits in der 20. Minute hatte Deutschland

die Führung auf 2:0 ausgedehnt

Szepan hatte einen Freistoß geschossen. Der Ball kam zu Neumer, der den angreifenden Springer täuschte. Auch Huber war sich über die Angriffssituation nicht ganz im klaren, und als Loertscher kurz vor dem Tor den Ball noch abzuwehren versuchte, prallte dieser zurück ins eigene Tor. Dieser zweite Treffer schien die Eidgenossen wachzurütteln. In den 26. und 29. Minute waren hochdramatische Szenen vor dem deutschen Tor fällig. Zweimal rettete Streitle auf der Torlinie, als Raftl einem Flankenball entgegengelaufen war.

Nach dieser ersten halben Stunde flauten die Leistungen der deutschen Elf etwas ab. Die Schweizer Stürmer wirkten jetzt besser zusammen, aber erst die 41. Minute brachte das erste Gegentor, als Abegglen eine schöne Vorlage an Walacek lenken und dieser mit einem Schuß aus acht Meter Entfernung das Ergebnis auf 2:1 stellen konnte. Kurz danach prallten Goldbrunner und Aebi zusammen. Beide blieben einige Zeit am Boden, und das Spiel mußte kurz unterbrochen werden. Dann spielte Lutte Goldbrunner hinkend weiter, während Aebi hinausgetragen wurde. Kurz darauf war Halbzeit.

Völliger Umschwung nach dem Wechsel

Als die deutsche Elf bei der Pause den Platz verließ, gab es ein Pfeifkonzert von den Rängen, das deutlich die sich gegen Deutschland richtende Stimmung verriet. Anders war es auch nicht, als die Mannschaften wieder den Platz betraten. Die Schweiz begann mit nur zehn Spielern, da Aebi noch fehlte und seine Verletzung in der Kabine behandeln ließ. In den ersten zehn Minuten war die deutsche Elf noch gleichwertig, obwohl durch das Schweizer Spiel eine Energiewelle ging. In der 13. Minute war die Schweiz wieder komplett. Aebi nahm seinen Platz wieder ein, während Amado jetzt in der Mitte stürmte, und für ihn Bickel nach rechts gegangen war. In der 19. Minute kam es trotz aller Abwehrkünste eines Janes' zum Ausgleich. Raftl hatte den Ball weggefaustet, den Abegglen in den Strafraum geschickt hatte. Bickel bekam den Ball jedoch auf den Fuß, und gegen den Schuß des Schweizer Riesen war kein Kraut gewachsen. Die Schweiz spielte jetzt das Spiel, das Deutschland vor der Pause gezeigt hatte. Immer wieder kam der Ball in den deutschen Strafraum. In der 25. Minute wurde Aebi von Janes bedrängt, der Ball ging jedoch zu Amado, der an Abegglen weiterleitete. Aus fünf Meter Entfernung wanderte der Ball ins deutsche Netz. Damit war das Spiel entschieden. Fünf Minuten später hatte die Hoffnungslosigkeit im deutschen Lager ihren Tiefpunkt erreicht, als wieder ein schöner Schweizer Angriff vorrollte. Janes wehrte zwar wieder zuerst ab, der Ball kam zur Mitte zu Abegglen, der einige Schritte vorlief und dann aus 16 Metern einen glasharten Schuß abfeuerte, der sein Ziel erreichte. Die Schweizer Spielen lagen sich in den Armen, als der Schlußpfiff ertönte.

Schweizer Sieg unbedingt verdient

An dem Enderfolg der Schweizer gibt es nichts zu deuteln. Gegenüber ihren schnellen Angriffen waren in der zweiten Halbzeit die deutschen Spieler zu unentschlossen. Bester Mann war der Verteidiger Minelli, der in der Tat erste Klasse verkörperte. Im Sturm gefiel immer wieder die Art, mit der Trello Abegglen seine Nebenleute geschickt einsetzte.

Die deutsche Elf

hat in der ersten halben Stunde ein überzeugendes Spiel geliefert. Hier hätte ein weit größerer Vorsprung erzielt werden können. Nach der Pause machte sich aber bei allen Deutschen eine große Ermüdung bemerkbar. Mit noch die beste Partie lieferte der Schweinfurter Kupfer, der seine Seite ausgezeichnet bewachte. Dagegen war Goldbrunner eine Enttäuschung. Er wurde mit Amado nie fertig. Skoumal gefiel zwar im Spielaufbau, war aber in der Abwehr schlecht. In der Verteidigung machte sich doch bemerkbar, das Streitle die Erfahrung für solche schweren Kämpfe fehlte. Darunter hatte auch Janes zu leiden. Allzuoft mußte er Fehler seines Nebenmannes gutmachen, so daß auch seine Leistung nicht fehlerfrei blieb. Raftl im Tor war machtlos an diesen Bombenschüssen. Er hielt manchen gefährlichen Schuß und griff auch sonst samos in das Spiel ein, so daß ihn keine Schuld an der Niederlage trifft. Im Sturm war Fritz Szepan in der ersten halben Stunde der überzeugende Dirigent. Später verschwand der Schalker mehr und mehr aus der vordersten Linie. Neumer wurde nach der Pause viel zu wenig beschäftigt, nachdem er vorher so glänzende Flankenläufe gezeigt hatte. Insgesamt machte der deutsche Sturm den Fehler, das Spiel viel zu hoch zu halten und dadurch der Schweizer Abwehr ihre Aufgabe zu erleichtern.

Die zweite Ueberraschung in Toulouse

Kuba schlug Rumänien mit 2:1!!

In Toulouse gab es das zweite Wiederholungsspiel zwischen Rumänien und Kuba, das am Sonntag mit 3:3 geendet hatte. In dem von Alfred Birlem geleiteten Spiel gaben die Rumänen zwar bis zur Pause den Ton an, doch glichen die Kubaner den 1:0-Vorsprung Rumäniens bald aus und blieben am Ende mit 2:1 knappe und etwas glückliche Sieger, so daß Kuba nun gegen Schweden anzutreten hat.

Vier Spiele am Sonntag

Nach den Siegen der Schweiz und von Kuba stehen sich nun in den vier Zwischenrundenspielen am Sonntag folgende Gegner gegenüber:

Bordeaux: Tschechoslowakei — Brasilien
Paris: Frankreich — Italien
Lille: Schweiz — Ungarn
Antiebes: Schweden — Kuba

Drei Aufstiegskämpfe am Mittelrhein

Das Programm des Sonntag — Troisdorf kann seine Spitzenstellung festigen

Der Kampf um den Aufstieg im Mittelrhein-Fußballgau nähert sich der Entscheidung. Zwei Favoriten haben sich aus dem bisherigen Ringen herausgeschält: in Gruppe 1 Eintracht Kreuznach, in Gruppe 2 Troisdorf. Die Kreuznacher legen am kommenden Sonntag eine Atempause ein, da die Neuendorfer bis nach Beendigung der Pariser Weltmeisterschaftstage spielfrei sind. Dagegen ist die Entscheidung in Gruppe 2 zu erwarten.

Gruppe 1: Betzdorf — Poll

Zwei Mannschaften, die nichts mehr gewinnen können, geben sich an der Sieg ein Stelldichein. Beide haben im diesjährigen Aufstiegskampf feststellen müssen, daß von einem Gauliga-Anwärter doch bessere spielerische Leistungen verlangt werden. Während die Betzdorfer noch ohne Sieg sind, haben die Poller wenigstens zwei Gutpunkte auf ihr Konto bringen können. U. E. erhöhen sie dieses am Sonntag auch auf dem Platz in Betzdorf.

Gruppe 2: Troisdorf — Westmark Trier

Eine weitere Gelegenheit bietet sich den Troisdorfern, ihre Spitzenstellung zu festigen. Nach ihren am Vorsonntag in Kellersberg gezeigten Leistungen ist auch mit einem Erfolg über die Gäste aus der Westmark zu rechnen, die bisher enttäuscht haben. Schade um diese Elf, die einen schönen, aber erfolglosen Fußball spielt. In ihren Reihen fehlt der Vollender prächtiger Kombinationszüge. Die Troisdorfer haben nach mattem Start ihre Spielkraft im Verlaufe der Aufstiegskämpfe zurückgewonnen. Hinter einer durchschlagskräftigen Angriffsreihe steht ein vorbildlicher Aufbauspieler (Klein), der in Verbindung mit dem stabilen Verteidiger Müsch auch am Sonntag einen Sieg gewährleisten müßte.

Andernach — Kellersberg

Die hinter Troisdorf liegenden Andernacher haben ihren Aufstiegstraum noch nicht ausgeträumt. Es wird für sie aber schwer sein, den Spitzenreiter einzuholen. Gegen Kellersberg ist ihnen ohne Zweifel ein Erfolg zuzutrauen, zumal die Andernacher zu Hause als Kampfmannschaft einen guten Ruf genießen.

Ein Deutscher Spitzenreiter in der Deutschlandrundfahrt

Umhauer gewinnt die erste Teilstrecke — 64 Jahrer im Kampf gegen Staub und Hitze

Die größte straßenrennsportliche Prüfung der deutschen Radfahrer, die Deutschland-Rundfahrt, wurde gestern mit der ersten Teilstrecke Berlin—Zittau (259 km) begonnen. Das gelbe Trikot, das den Spitzenreiter im vorläufigen Gesamtergebnis alltäglich auszeichnet, sicherte sich Georg Umbenhauer aus Nürnberg. Der frühere deutsche Straßenmeister fuhr mit dem Chemnitzer Funke und dem Dänen Grundahl-Hansen ein großes Rennen. Auf dem letzten Teil der Strecke, und zwar auf der Fahrt nach Görlitz, riß der Nürnberger mit diesen beiden Fahrern aus. Es gelang ihm, mit seinen Kampfgefährten einen knappen Zeitvorsprung bis ins Ziel zu behaupten. Im Spurt schlug er Funke überlegen. Grundahl-Hansen kam als Dritter ein. Eine sechs Mann starke Verfolgergruppe führte der Belgier Vondael ins Ziel. In dieser Gruppe befand sich neben dem vorjährigen Rundfahrtsieger Otto Weckerling (Magdeburg) auch der Kölner Jupp Arents, der sich den fünften Platz sicherte und damit einen vielversprechenden Anfang machte.

Viele Radsportfreunde gaben sich am Donnerstagvormittag im Berliner Lustgarten ein Stelldichein, um Zeuge der letzten Vorbereitungen zu sein. Geschlossen fuhren die Giganten der Landstraße zum Ehrenmal, wo Standartenführer Victor Brack als Fachamtsleiter einen Kranz niederlegte, während die einzelnen Mannschaften mit erhobener Rechten in stillem Gedenken verweilten. Nach dieser kurzen Feier ging es weiter zur Brücke über den Teltowkanal, von wo aus der eigentliche Rennverlauf begann.

Die ersten Vorstöße leiteten der Wiener Wudernitz und Willy Küster (Köln) ein, die auch für kurze Zeit die Spitze bildeten. Aber noch vor der Verpflegungskontrolle Kottbus (132 km) waren sie eingeholt. Von hier aus zogen neun Mann allein in Front, denen eine elfköpfige Verfolgergruppe mit dem späteren Sieger Umbenhauer, Diederichs, Schild, Geyer und von den Ausländern Malmesi, Dedonder und Grundahl-Hansen folgte. Nachdem die ersten Gruppen wieder aufgeschlossen waren, zogen auf der Fahrt nach Görlitz Umbenhauer, Funke, Wudernitz und Grundahl-Hansen allein davon. Und das war die Entscheidung! In schneller Fahrt machten sie Meter um Meter gut. Hauswald und Wudernitz hielten in den Steigungen das Tempo nicht durch. Sie fielen zurück. Die drei übrigen Ausreißer dagegen strebten dem Ziel zu.

Der erste Tag der Deutschlandrundfahrt liegt hinter uns. Er hat in seinem Verlauf bestätigt, daß unsere Fahrer hart geworden sind. Denn es galt nicht nur, dem Kampf um den Sieg zu trotzen — viel größere Gegner stellten sich in der starken Hitze und dem unangenehmen Staub ein. Diese zu bezwingen war nicht leicht. Am Nachmittag wurden mehr als 30 Grad festgestellt. Wenn man hört, daß die Fahrer trotzdem ein Stundenmittel von fast 35 km herausholten, — dann: Hut ab vor diesen wackeren Burschen!

Das Ergebnis der ersten Tagesfahrt: Berlin—Zittau 259 km

1. Umbenhauer (Nürnberg) auf Phänomen 7:26:30 Stunden; 2. Funke (Chemnitz) auf Diamant 20 m zurück; 3. Grundahl-Hansen (Dänemark) auf Diamant, dicht auf; 4. Benduel (Belgien) auf Presto 7:26:49 Stdn.; 5. Arents (Köln); 6. Kijewski (Dortmund); 7. De Caluwo (Belgien); 8. Weckerling (Magdeburg); 9. Kutschbach (Berlin) alle dichtauf.

155 Leichtathleten kämpfen auf Burg Vogelsang

Der erste Großkampf um die Vereinsmeisterschaft — Teilnehmer aus Köln, Berlin und München

Die Ordensburg Vogelsang verknüpft mit der Weihe ihrer neuen Kampfbahn am kommenden Wochenende den ersten diesjährigen Kampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft, der die im Vorjahre stärksten deutschen Vereinsmannschaften zusammenführt. Der TSV München 1860, der mit 13 371 Punkten in der letzten Saison eine ganz hervorragende Leistung zustande brachte, Berliner SC und der ASV Köln entsenden am Samstag und Sonntag 155 ihrer besten Kräfte zur Ordensburg Vogelsang, um hier gleich zu Anfang der neuen Wettkampfzeit zu beweisen, daß man nicht auf den Lorbeeren des letzten Jahres ausgeruht hat, sondern sich sorgfältig für einen neuen Generalangriff auf die Spitze der diesjährigen Bestenliste vorbereitet hat. Der Kampf am Samstag und Sonntag auf der Ordensburg Vogelsang ist dank der Großzügigkeit des Kommandanten der Burg, Reichshauptamtsleiters Manderbach, zustande gekommen. Alle drei beteiligten Vereine werden mit ihren besten Kräften vertreten sein, so daß man unter günstigen Vorbedingungen vielleicht ein überraschend gutes Ergebnis erwarten darf. Das stärkste Aufgebot stellt — wegen der nahen Entfernung verständlich — der ASV Köln mit 58 Athleten. Mit 51 Teilnehmern kommen die Münchener, und der Berliner Sportklub bestreitet mit 46 seiner besten Leute die insgesamt 16 Wettbewerbe, zu denen sich ohne Punktwertung eine 20mal ½-Runde-Staffel gesellt. Der Besuch der Veranstaltung ist an sich kostenlos. Karten werden aber bei allen Dienststellen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ausgegeben, die sich auch in den Dienst einer billigen Beförderung der sicher recht zahlreichen Besucher stellen wird. Der Zeitplan sieht am Samstagvormittag die Weihe der Kampfbahn sowie Mustervorführungen der Führeranwärter der Ordensburg vor, am Nachmittag folgen die ersten acht Wettbewerbe um die Vereinsmeisterschaft und am Sonntag ab 13 Uhr die restlichen acht Kämpfe.

Bilddokument der NS.-Kampfspiele

Ein Schmalfilm von Nürnberg 1937

Die Oberste SA.-Führung hat einen Schmalfilm über die Ersten NS.-Kampfspiele beim Reichsparteitag 1937 in Nürnberg fertiggestellt, der demnächst im Bereich der verschiedenen SA.-Gruppen in Sonderveranstaltungen läuft. Von der Filmprüfstelle hat der Film die Prädikate „staatspolitisch wertvoll" und „volksbildend" erhalten. Der Film soll den Volksgenossen im Reich zeigen, wofür die Männer in den Stürmen und Formationen ihren Dienst tun, wenn sie sagen: Vorbereitung für das SA.-Sportabzeichen oder Ausscheidungskämpfe der Standarte. Hier rundet sich das Bild riesiger Kleinarbeit in der Wehrerziehung des deutschen Volkes zur Beschreibung der NS.-Kampfspiele als höchstem Ergebnis dieser Kleinarbeit.

Der Verfasser, SA.-Oberführer Kolb, bringt am Schluß zum Ausdruck, welchen Zweck die Kampfspiele verfolgen. Die Form mag sich ändern — der Sinn bleibt derselbe: „Des Führers Idee ist es, aus dem Begriff des politischen Kämpfers den ewigen deutschen Soldaten zu formen."

Schlagball

Das Jugendspiel Witterschlick — Nordstern wird am 19. Juni, nachmittags 15 Uhr, in Witterschlick ausgetragen. Schiedsrichter ist Hülsen, ATV.

Das Rückspiel KTV Rheinland 1 — Witterschlick 1 wird am 24. Juni, nachmittags 15 Uhr, in Kessenich durchgeführt.

Obmann für Sommerspiele: Peter Over.

Der Schulungsbrief ist die weltanschauliche Waffe jedes Nationalsozialisten!

Die Mittelrheinmannschaft in Bonn

Gegner ist die erfolgreiche Bonner Kreismannschaft

Im Rahmen der Werbung für das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau, wird die mittelrheinische Gaufußballmannschaft nach ihren Spielen in Troisdorf und Koblenz am Samstag, 2. Juli, 19 Uhr, im Beueler Stadion gegen die Bonner Kreismannschaft antreten, die am 29. Mai gegen Wacker Wien mit 5:1 gewann. Die Fußballspielzeit 1937/38 findet durch das Spiel der Gaumannschaft in Bonn einen würdigen Abschluß.

Dritte Hauptrunde um den Tschammer-Pokal am 26. Juni

Der Fußballkampf um den Tschammer-Pokal wird am 26. Juni mit der dritten Hauptrunde fortgesetzt. Aus der zweiten Hauptrunde steht noch das Wiederholungsspiel zwischen Sportfreunde Katernberg und Sterkrade 06/07 aus, das am kommenden Sonntag nachgeholt wird. Weiter müssen die Vorentscheidungsspiele zwischen Arminia Bielefeld und VfL 99 Köln sowie Kölner BC und Jugend Düren durchgeführt werden.

Schwarz-Weiß Essen — Beuel 06

Im Rahmen der Vergleichskämpfe zwischen den Gauen Mittelrhein und Niederrhein spielen die Beueler im Rückkampf gegen Schwarz-Weiß in Essen. Im ersten Spiel konnten sich die Rechtsrheinischen trotz vieler Ersatzeinstellungen sehr gut halten; denn das Unentschieden gegen die vollständige Essener Mannschaft war ein Achtungserfolg. Zu dem Spiel am Sonntag hat Beuel eine bessere Streitmacht zur Stelle. Wenn auch Essen auf eigenem Gelände ein schwer zu nehmender Gegner ist, so sollten die Beueler doch, wenn mit ganzem Einsatz gespielt wird, auch dieses Treffen ehrenvoll bestehen.

Aus der Nordstern-Jugend

Post 1 — Nordstern 1a 3:6. Die beiden Mannschaften trugen Pfingstsonntag ein Freundschaftsspiel aus, in dem Nordstern durch seine bessere Spielweise den Gegner glatt schlug.

Nordstern 2a — Westmark Trier 6:4. Nordstern hatte sich für den 2. Pfingsttag einen Gegner aus Trier verpflichtet, der einen schönen Kampf lieferte. Die Gäste lagen nach 30 Minuten Spielzeit mit 2:0 in Führung. Nordstern kam aber immer besser ins Spiel und konnte bis Schluß das Treffen für sich entscheiden.

Aufstieg oder Abstieg bei den Handballern

Die Meisterschaftskämpfe der Bezirksklassenmannschaften gehen dem Ende entgegen. Während SC. Euskirchen bereits als Gruppensieger in den Entscheidungsspielen um den Aufstieg steht, haben die restlichen Begegnungen nur noch Einfluß auf die Abstiegsfrage, die zwischen Niedersessmar und Thomasberg schwebt.

TV. Niederpleis — VfL. Poppelsdorf

Die Poppelsdorfer sind gerettet, und auch Niederpleis braucht keine Abstiegssorgen mehr zu haben. Dennoch dürfte die Begegnung ein spannungsvolles Gefecht werden.

FC. Spich — TV. Niedersessmar

Die Niedersessmarer haben beide Punkte nötig, um die Abstiegssorgen loszuwerden. Die Spicher dagegen verteidigen ihren ausgezeichneten zweiten Platz.

ATV. Bonn muß zum TV. Euskirchen

Die Gruppenkämpfe um die Kreismeisterschaften sind beendet. Während in der ersten Kreisklasse die Mannschaft des Militärsportvereins Bonn die Gruppenmeisterschaft errang, setzten sich in den beiden Gruppen der zweiten Kreisklasse die Mannschaften des Allgemeinen Turnvereins Bonn und des TV. Euskirchen an die Spitze. Sie stehen sich nun am Sonntag in Euskirchen im ersten Ermittlungsgefecht gegenüber. Technische Vorteile haben die Bonner, es ist aber nicht ausgeschlossen, daß Euskirchen infolge seiner größeren Kampfkraft zum Siege kommt. Das Rückspiel findet am 19. Juni in Bonn statt.

Spielwertungen, neue Termine

Das von Niedersessmar nicht ausgetragene Meisterschaftsspiel in Spich wurde von Bezirksfachwart Bleidt, Köln, auf den 12. Juni neu angesetzt, da die Niedersessmarer Spiele ab 15. 5. im Einvernehmen mit der SA.-Brigade 71 vom Spielplan abgesetzt wurden. Das Spiel Niederpleis gegen Kuchenheim wurde wegen Nichtantretens der Kuchenheimer ohne Torergebnis für Niederpleis gewertet.

Kreisfachwart Werth, Godesberg, hat bestimmt, daß die Meister der 2. Kreisklasse, ATV. Bonn und TV. Euskirchen, im Hin- und Rückspiel die Bestmannschaft ermitteln, die zur 1. Kreisklasse aufsteigt.

50 Faustballmannschaften kämpfen um den Klassenmeistertitel

Das Programm der Faustballer ist am kommenden Sonntag sehr reichhaltig. Etwa 50 Mannschaften stehen sich auf den Sportplätzen in der Kölnstraße, in Rheinbach und in Sieglar aus den verschiedenen Klassen im Wettbewerb um den Klassenmeistertitel gegenüber. In Bonn liegen auf dem Jahnplatz an der Kölnstraße insgesamt 21 Mannschaften im Kampf.

In der Klasse 18 bis 32 Jahre

wird der Kampf um die Gruppenführung eifrig fortgesetzt. In Führung liegt augenblicklich die erste Mannschaft des TuSv. Cl. Nordstern Bonn, die in dem bisherigen Favoriten, ATV. Bonn, ihren hartnäckigsten Verfolger hat. Mit nicht geringen Aussichten geht ebenfalls die erste Mannschaft des TV. Endenich in die Gefechte. Folgende Gegner stehen sich gegenüber: TV. Godesberg, TV. Ennert-Küdinghoven 1. und 2. Mannschaft, FC. Dransdorf, Nordstern 1. und 2. Mannschaft, TV. Beuel, ATV. Bonn, TV. Endenich 1. und 2. Mannschaft und Bonner Turnverein.

Klasse 32 bis 40 Jahre

Hier setzt sich die Gegnerschaft aus den Mannschaften der Vereine ATV. Bonn, Nordstern, KTV. Rheinland, TV. Beuel, Bonner Turnverein, VfL. Rheinbach, TV. Pützchen und FC. Dransdorf zusammen. Sämtliche Mannschaften verfügen über ein ausgeglichenes Können. Die spannendsten Kämpfe werden sich zwischen Pützchen, BTV., Beuel und Rheinland abwickeln.

In der Klasse über 40 Jahre

liegen nur zwei Mannschaften im Rennen. Die Vertretung des Bonner Turnvereins stößt auf die Einheit des Bonner Post-Sportvereins. Der Sieger ist schwerlich vorher zu bestimmen.

Jugendklasse

Insgesamt acht Mannschaften bestreiten die Runde, die zwischen Nordstern 1. und 2, Beuels 1. und 2., ATV. Bonn, BTV. TV. Godesberg und FC. Dransdorf abgewickelt wird. Gute Aussichten haben ATV. und BTV. sowie Godesberg.

Die Frauenmannschaften

gehen in Rheinbach am Sonntagvormittag an den Start und ermitteln dort gleichzeitig die Meistermannschaft des Kreises Bonn-Euskirchen. In Sieglar wird auf dem Gemeindesportplatz die erste Spielreihe der Frauenmannschaften des Siegkreises eröffnet. Die vier Mannschaften der Vereine Reichsbahn Troisdorf, TV. Sieglar, TV. Königswinter und TV. Oberdollendorf nehmen daran in zwei Leistungsklassen teil, von denen Königswinter und Troisdorf zu der 1. Leistungsklasse gehören. Die Königswinterer Frauenmannschaft ist hier Favorit.

Zum neuen Badeanzug gehört auch eine schöne passende Badehaube.
Gute Badehauben
in modernen Farben und Formen sowie dazu passende
Badeschuhe
finden Sie in großer Auswahl bei
WILH. VOLLMAR
Sternstraße 64
Mitglied des Rabattsparvereins

Sie werden belächelt
wenn Sie immer mehr in die Breite gehen. Aber abgesehen davon, denken Sie an Ihre Gesundheit.
Tesano-Schlankheits-Frühstückstee
macht mühelos schlank und erhält gesund, lebensfrisch, leistungstüchtig. 2 Pfg. die Tasse. Paket RM 1.50 in Apotheken und Drogerien.
Verlangen Sie Gratisprobe von
A. Wild & Co., Nachf. der Tesano G.m.b.H., Köln-Bayenthal 2

Dauerwellen
ganz erstkl. Facharbeit und doch
sehr preiswert
L. Eulen, Bonn
Stockenstraße 13
Damen- und Herren-Salon
Älteste Haarkunstwerkstätte a. Platz

Hartmann
Wenzelgasse Ecke Brückenstr.

Bei Fußschmerzen Efasit
Sie haben es nicht nötig, an schmerzenden, empfindlichen, übermüdeten, schwitzenden u. wunden Füßen zu leiden. Nehmen Sie Efasit, das belebt, desinfiziert, heilt und kräftigt. Efasit beseitigt wunde Stellen, übermäßigen Fußschweiß, Schwellungen, Blasen, Hornhautbildungen, Ekzeme. Machen Sie einen Versuch, aber nehmen Sie nur das gute Efasit.
Ihre Füße werden es Ihnen danken.
Efasit-Fußbad (6 Bäder) . RM -.60, Efasit-Fußcreme . RM -.55
Efasit-Fußpuder RM -.75, Efasit-Hühneraugen-Tinktur RM -.75
Zu haben in allen Fachgeschäften.
Efasit-Vertrieb Togalwerk München 27

Noch ist nicht alle Not beseitigt. Werdet Mitglied der NSV.

50. Jahrgang — Nr. 16 163

Freitag, 10. Juni 1938

Verlags-Gründungsjahr 1725

Anzeigengrundpreis:
(Großspalte 46 mm) . . mm 0.18 ℳ
Textanzeigen (76 mm) . mm 1.— ℳ
Einspaltige Anzeigen bis zu 100 mm Höhe . . . . . mm 0.15 ℳ
Anzeigen für die Schiffahrt, für Bäder, Gasthöfe, Fremdenheime und Gaststätten . . . . . mm 0.15 ℳ
Vereins-Anzeigen (nicht für die Wirtschaftswerbung) . mm 0.10 ℳ
Amtliche Anzeigen . . mm 0.15 ℳ
Familien-Anzeigen . . mm 0.10 ℳ
Stellengesuche . . . mm 0.05 ℳ
Wortanzeigen, einspaltig in der Grundschrift nur in einheitlicher Breite von 46 mm, von Privatpersonen aufgegeben, bis 50 mm Höhe . . . . jedes Wort 0.05 ℳ
Ziffern- und Auskunfts-Gebühr (Porto besonders) 0.30 ℳ. Nachlässe Maistaffel I und Mengenstaffel B. Gültig ist die Anzeigenpreisliste 5. Erfüllungsort Bonn-Rhein.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Druck und Verlag: Bonner Nachrichten Hermann Neusser, K.-G., Bonn-Rhein. Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Bahnhofstraße 12. Die Geschäftsstelle ist geöffnet von 7—19 Uhr. Sammelruf Nr. 3851—53. Ferngespräche 3853. Postscheckkonto Köln 18 672. Bankverbindung: Reichsbank-Girokonto Bonn, Deutsche Bank Bonn.

Bezugspreis:
General-Anzeiger monatlich 2.— ℳ
Illustrierte Beilage monatlich 0.30 ℳ
frei Haus einschließlich Botenlohn u. Versandkosten. Einzelverkauf 0.10 ℳ
Postbezugspreis:
General-Anzeiger nur mit der illustrierten Beilage monatlich 2.30 ℳ einschließl. Postüberweisungsgebühr ausschließlich Postzustellgeld.
Annahmestellen für Bezug und Anzeigen:
Kessenich . . . Markusstraße 62
Godesberg . . Bahnhofstraße 30
Euskirchen . . Bahnhofstraße 13
Beuel . . Adolf-Hitler-Str. 6
Oberkassel . . Hauptstraße 144
Oberdollendorf, Oelsterbacher Str. 51
Königswinter . . Hauptstraße 87
Honnef . . . Hauptstraße 49
Siegburg . Adolf-Hitler-Platz 16
Troisdorf . . Kölner Straße 77
Hennef . . . Bahnhofstraße 11
Wissen . . . Adolf-Hitler-Str. 32

Rechts:
Ein Bild vom Pfingstsonntag, dem Haupttage der eindrucksvollen slowakischen Jubiläumskundgebung, die in Gegenwart von Hunderttausend auf dem Platz vor dem Stadttheater in Preßburg zu einer gewaltigen Heerschau der Slowaken im Kampf um ihre Autonomie wurde. Die Aufnahme zeigt den Führer der slowakischen Autonomisten, Pater Hlinka (ganz links), der nach einer Feldmesse den versammelten Slowaken die Urschrift des bekannten Pittsburger Vertrags zeigte. →

Links:
Reichspostminister Dr. Ohnesorge erhält an seinem Geburtstage von Gruppenführer Prof. Oppermann ein Ehrengeschenk des Korpsführers Hühnlein; im Hintergrund Beamte des Reichspostministeriums, die dem Reichspostminister ebenfalls ihre Glückwünsche übermitteln. ←

Links: Im Rahmen des Tages der Deutschen Kunst wird auch in diesem Jahre wieder der Festzug „2000 Jahre Deutsche Kultur" einen Höhepunkt bilden. Die künstlerischen Gestalter des Festzuges sind Prof. Hermann Kaspar (links) und Prof. Richard Knecht (rechts), die wir hier an einer Modellzeichnung für den Festzug sehen. ←

Rechts: Prof. Richard Trunk, München, stellt die Festmusik zusammen, die im Rahmen des großen Festzuges „2000 Jahre Deutsche Kultur" am Tag der Deutschen Kunst in München aufgeführt wird. ↘

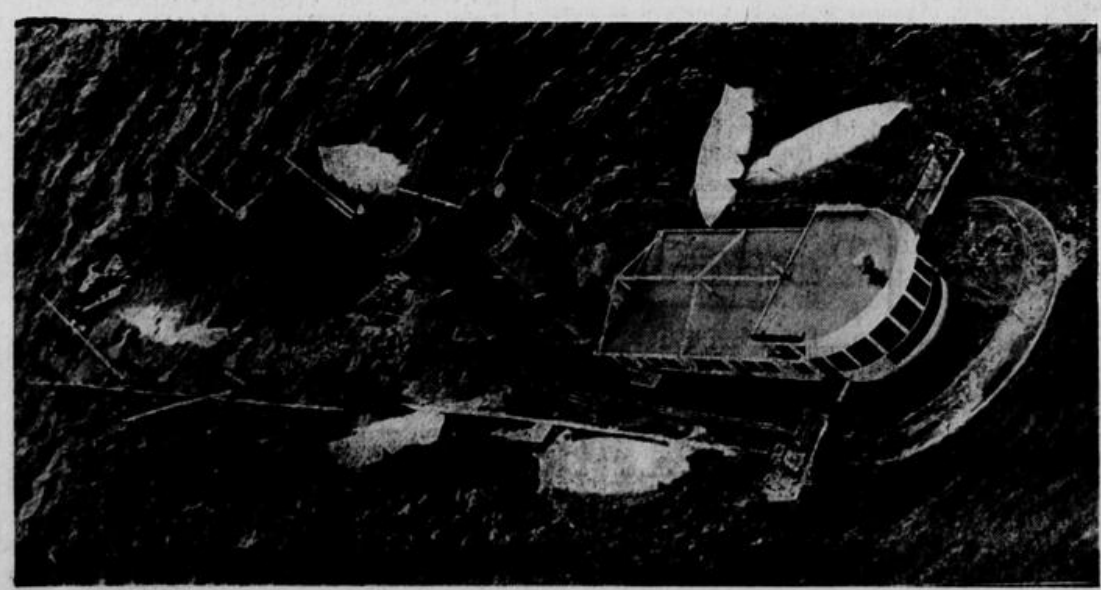
Links:
Am 12. Juni wird das vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge auf der Adolf-Hitler-Schanze bei Möltenort neu errichtete U-Boot-Ehrenmal eingeweiht. In dem Ehrenmal, dessen Wahrzeichen ein 22 Meter hoher Pfeiler mit bekrönendem Bronzeadler ist, sind in vier Goldenen Büchern die Namen aller gesunkenen U-Boote und der gefallenen U-Bootshelden verewigt. — Das Ehrenmal mit dem 22 Meter hohen Pfeiler, den ein Bronzeadler krönt. ←

Hofmmann 6, Scherl 1, Associated 2.

Unten: In Rom wurde zu wohltätigen Zwecken eine große Motor-Gymkhana für Kinder veranstaltet. Bild zeigt von links nach rechts als Zuschauer dieser Veranstaltung, Romano und Anna Maria, die Kinder Mussolinis, Maria Luisa Ciano, die Tochter des Außenministers Graf Ciano, die Gattin Mussolinis Donna Rachele Mussolini, Gräfin Edda Mussolini-Ciano. ↓

Oben:
Ein viermotoriges deutsches Junkersflugzeug des Musters „Der große Dessauer" erreichte mit einer Zuladung von 5000 Kilogramm eine Höhe von 9312 Meter und stellte damit eine neue internationale Bestleistung auf. — Die Besatzung des Rekordflugzeuges, von links: Flugzeugführer Wendel, Flugkapitän Kindermann und Dipl.-Ing. Hotopf.

Unten: Durch besonders ruhige und besonnene Haltung kam es bei dem Zusammenstoß des amerikanischen Ausflugsdampfers Mandalv, der am 29. Mai mit dem Ozeandampfer Acadia zusammenstieß, trotzdem sich 307 Passagiere an Bord befanden, zu keinem Verlust von Menschenleben. Als der Ausflugsdampfer in dichtem Nebel gerammt und schwer beschädigt wurde, veranlaßte der Kapitän des rammenden Ozeandampfers, daß der Ausflugsdampfer mit der Spitze in der offengerammten Seite von dem Ozeandampfer an das Ufer geschoben wurde, bis alle 307 Passagiere übernommen waren. Bild zeigt das Wrack des unmittelbar anschließend gesunkenen Ausflugsdampfers Mandalv kurz vor Neuyork während der Ebbe. Links bei den Schornsteinen das große Leck. ↓



Links:
Die 33. englische Luftstaffel, die in Ismailia (Aegypten) stationiert ist, hat als Maskottchen diesen kleinen Hund namens Jeep. An allen Flügen „seiner" Staffel nimmt er begeistert teil. ←